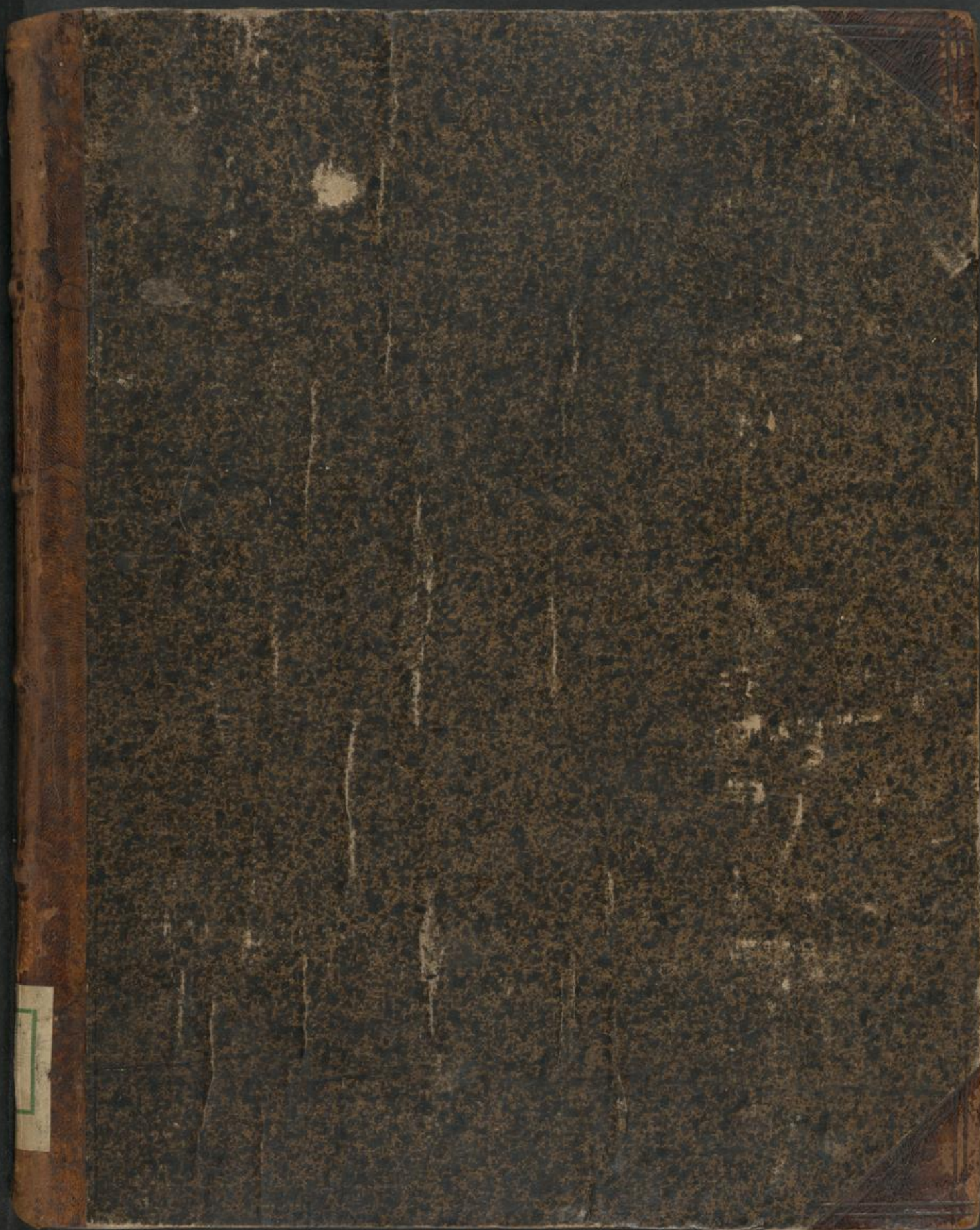


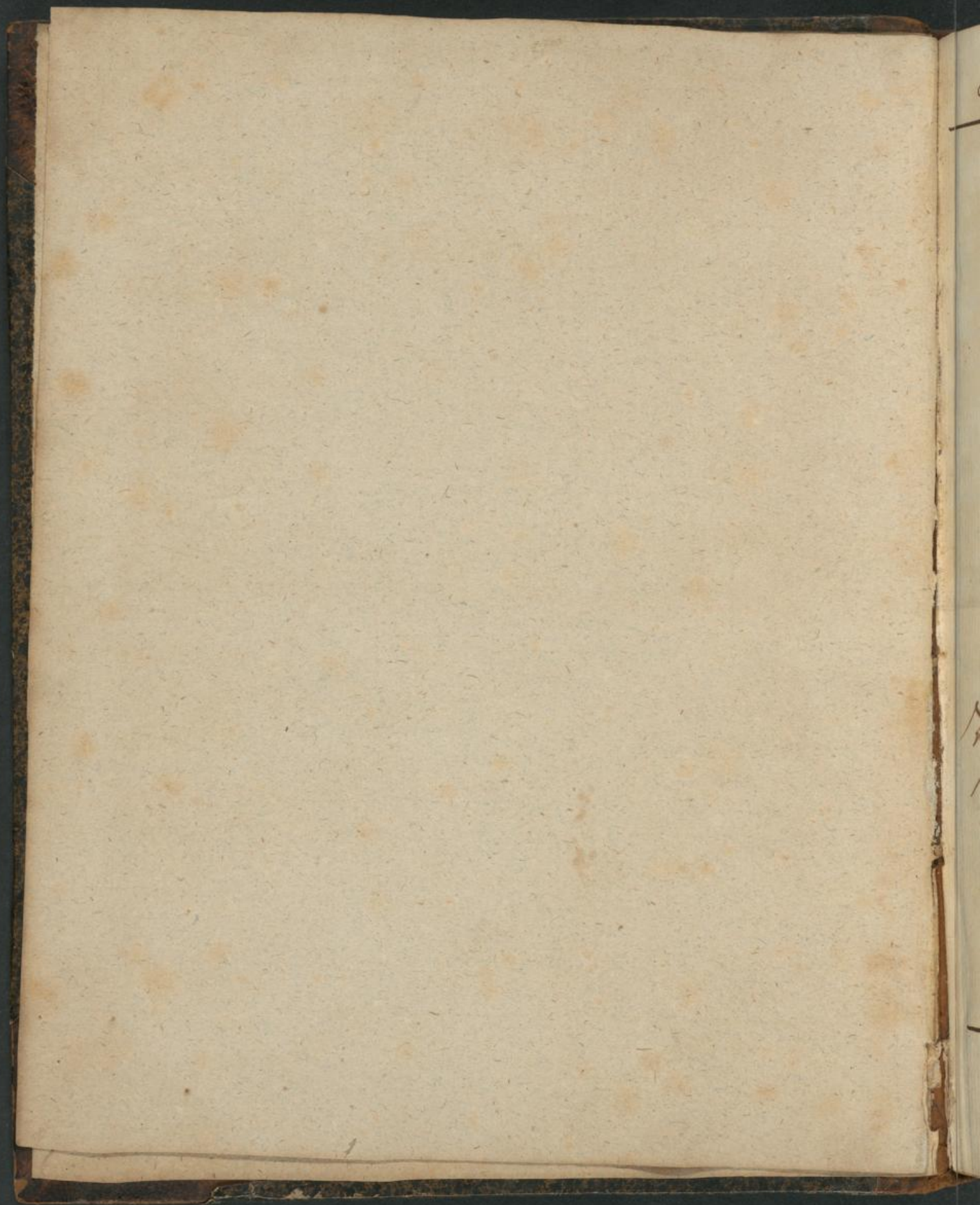


Liber Bibliothecae Academicae
publicae Senkenbergianae.

Rep.

No.

Ms. 845



Dem Herrn Johann Heinrich v. Palm.
in Wien.

Der
Kreß
und der
Hesigkacher:
oder



Handlung
des Oxyris Christi
und der
Wunderungen des Geistes:

Mit einem neuen Discours von der Wichtigkeit
selbiger Lehre, vorgestellt in einer fräunlichen
Unterredung zwischen Herrmann von Wesselsman
Männern.

1. Theil. 1. 2. Theile nach der Vorlesung Gottes
des Vaters, durch die Heiligung des Geistes zum
Gefahren, und zur Verbesserung des Geistes
des Geistes.

Übersetzt auf dem großen Welt. Markt. Luites Cabodeboa Esper.
von Gottfried Wilhelm Oberr. Missionario.
1737.

The
 REDEEMER
 and The
 SANCTIFIER:
 or the
 Sacrifice of Christ
 and the
 Operations of the Spirit
 vindicated:

With a free Debate about the Importance
 of those Doctrines, represented in a friendly
 Conversation between Persons of different Sen-
 timents.

1 Petr. 1. 2. Elect according to the Foreknowledge of
 God the Father, thro' Sanctification of the Spirit
 unto Obedience, and Sprinkling of the Blood of Jesus
 Christ.

LONDON.
 Printed for J. Oswald, at the Rose and Crown in the
 Poultry near Stocks Marcket MDCCXXXVI.

Die Boxxbox.

3

Der Verfasser dieser Blätter ist oft bestritten worden, wann er gelesen, daß man ein solches neues Christenthum für, vor bringt, um in der Welt fortzupflanzen, welches das Verfügen Opfersmisset gesegneten Heilandes um die feillich markirte Mordung um die G. Geistliche and lasset, die sich nach seinem Willen, zu dem der vornehmsten Heiligkeit des Evangelii sind. Er selbst in Darnicht, daß ich nicht anders die Tadel zu ergreifen kann, als ein ansehnlicher, lichter, lichter, vor selbstige, reistige, Mafsfaiten und ein billiger, Geseß, nach dem die, in der, so diese Mafsfaiten fast in allen, Götterlich, seit und Thun, haben, welche, Christlich, genannt werden, kan.

Er überläßt es galestern Scribenten, diese Controverse auf einen gemaßen und nach Regeln eingerichteten Weise pro und contra and zu führen. Er hat diese Art, sein Gutachten and Einst zu, stellen erlaubt, nicht weniger, Götterlich, daß sie besser von demjenigen, wegen aufgenommen werden mögen, welche, derselben, am meisten, kan, bedürfen, sonderlich aber von politen, Esen, in der, Zeit, welche, ist, nach, so, nach, dem, Vergnügen, and, Unterrichts, und, Nutzen, giebt. Dessen, sich, einige, abgabrosen, Sententien, der, Paragraphen, die, nicht, nach, der, logischen, Esen, Art, oder, in, gewisser, der, Verknüpfung, Anfang, als, man, in, einem, förmlichen, Discours, erwarten, mögen, vor, sich, kan; so, daß, man, eingestund, daß, diese, Esen, bloß, ein, Götterlich, von, Conversations, Gesprächen, unter, manigen, privat, Freunden, sey, von, welchen, man, nicht, die, Theologische, Accuratesse, fordern, kan.

Was, die, in, dieser, Unterredung, eingeleitete, Mafsn, anlang, thut, die, im, vornehmsten, vor, kommenden, Gedanken, welche, die, nicht, lang, fort, geht,

gut, so sollen sie nicht gewisse besondere Personen, welche noch im Leben
 sind, vorstellen: wofür aber einige wenige Exer unter andern
Agrippa der Caverner ihre eigene Grund-Datze mit ihrem Character
 beschreiben finden solten, so verhofft sie der Auctor zu glauben, daß sie
 die Person zu sein, um welche willen er diese Worte über sich genommen
 und bittet von demselben die Gnadegewalt an, daß sie ^{ihre} ~~ihre~~ Vorurtheil
 oder Unbilligkeit mit einer scharfen Satzung der Gerechtigkeit, welche der
 Missethater mit ~~Worte~~ der Danksagung gemäß ist, lesen mit daß sie die
 Dirsicht zu ihrem nützigen Nutzen der Missethater und des Jochs
 in dieser Anordentlichkeit setzen mögen. Der gute Geist Gottes wol
 la diese seine Gesandten nützlich machen, den Auctor dieser ge-
 schribenen Ordnungen nützigen Einfall zu thun, vortrefflich wol
 in die Jochs zu gestalten, vortrefflich zu bringen und andern
 welche in solchen nützigen Punkten der Christlichen Glaubens wan-
 dert sind, zu bekräftigen.

Innhalt.

- Leitfaden 1^{te}. Die Einleitung oder der floride Agrippa,
welcher erzählt und wiederlegt wird. p. 6.
- 2^{te}. Zu fragen, die Ursache von der Verführung Christi und den
heiligmännlichen Mordungen des Geistes, welche Agrippa
verleugert, zu beweisen. p. 15.
- 3^{te}. Die Darstellung der Verführung und Verführung des Menschen. p. 28.
- 4^{te}. Die Wichtigkeit der Ursache der Verführung Christi für die
Menschen wird dargestellt. p. 74.
- 5^{te}. Die Notwendigkeit dieser Ursache in den christlichen Mordan-
gen, welche gelaßt und wegen ihrer Eindeutigkeit
den Mordern vorgestellt. p. 91.
- 6^{te}. Zu fragen, wiegerade wird die Notwendigkeit dieser Ursache
zu glauben. p. 100.
- 7^{te}. Die Ursache bestätigt und ihre Notwendigkeit in
christlichen Mordern gezeigt. p. 106.
- 8^{te}. Die sehr großen Vorteile dieser Ursache von der
Verführung Christi und der Verführung des Geistes
in allen christlichen Mordern. p. 117.
- 9^{te}. Zu fragen, wiegerade wird die Ursache, die die Ursache Agrippa
bezeugt, aufgeführt, mit Eilt für Agrippa und
alle seine Anhänger. p. 127.

Das Opfer Christi und die Wirkungen des Geistes, etc.

Die erste Abtheilung.
Die Heiligung, oder der Horippae Glaube,
welcher anzusetzt und widersteht
wird.

Ist da ein anderer Weg die Christliche Lehre zu verkündigen,
sagt Paulinus zu seinen Jüngern, ist da ein anderer Weg die
heiligen Geister der Christen zu widerlegen, als daß man sie in
sonderlichen Umständen der Evangelii Lehre lasse. Man ist nie
all göttlich gewaltet worden, wo man es nicht verantwortliche zu
besuchen und prüfen der Tugend der Natur manne, welche Jesus
Christum allein als einen großen Propheten zum Geiste der selben
sieht. Welche Sceptici sind nicht so weit von der Christlichen Lehre
abgegangen, daß sie die Gesetze, auf welchen unsere heilige Re-
ligion beruht, verläugern sollten; ja sie werden nicht selten
daß die Christliche Religion überführt durch diese Gesetze, welche
durch ihre ganz bekannte und unstrittige Art der Zeug-
nisse überliefert worden, unterstützt werden: aber die
besonderen und wichtigsten Lehren dieser Religion, als: das Opfer
Christi als eine eigentliche Vergebung für die Sünde und un-
ser Heiligung durch den heiligen Geist, welche so oft und so deutlich
lich in dem neuen Testament gelehrt werden, können nicht so
leichtfertig in sich, nicht nur vor den Gesetzen unserer heiligen
Ungläubigen überführt, sondern auch vor den Vernünftigen immer

welche die Christliche Lehre bekennen, daß sie gegen diesen Watscheln
 überwinden und durch einen solchen Schläfring, welche sie nicht ablassen
 haben, sich ihrer Last erheben mögen. Agrippa ist ein Christ von der
 ersten Besage, ein Mann, als man ihn erzählte, von Tugend anfangen
 lassen vermögen, doch mußte er, wie gesagt wird, eine schmerzliche
 Zeit, wenn er in Gesellschaft kommt. Dient wenig Worten seine
 Lehrschrift sind Evangelium und vernehmen, daß es der allgemeynen
 menschen von seinen Entdeckungen in der Stadt und auf dem Lande sey.
 Ich habe die Schrift hier, darinnen er seinen Glauben mit folgenden
 Worten ausdrückt:

« Alle die heymlichen Völker die Entdeckung des wahren Gottes
 und seiner Verfassung verlorren und unter einer unvernünftigen
 und abergläubigen Thorheit begraben hatten; als sie einen großen
 Theil der Moralität sowohl als ihren Gemüthen als äußerer Übung
 bekamen, dachten sie gütlich, daß es gut wäre, sei-
 nen Namen Tönu vom Himmel zu finden, um dieses wieder herzustellen
 da die Juden, die mit ^{göttlichen} Offenbarungen begnadigt worden
 Religion in Aberglauben verkehrte hatten, indem sie sich auf
 die bloßen Ceremonien derselben mit Hinterlassung der mo-
 ralischen Tugenden und innerer Gottesfurcht verließen, be-
 schloß Gott, daß dieser große Reformator aus ihrem Geiste
 entspringen sollte. Da die ganze Welt der menschlichen Verstandes
 so unzufrieden war, gesah es Gott, diese sündigen
 verdammten Personen, Jesum Christum in die Welt zu senden, mit
 der besondern Commission die natürliche Religion, die bekant
 ist, die einigen wahren Gottes und dessen geistlichen Dienst, anstatt
 einer Verwirrung von Ceremonien, zu mögen erneuern oder göttlich
 wieder aufzurichten, und die Völker wahren Tugend und Gottesfurcht ohne
 Aberglauben zu lehren: so wurden gesand die Menschen zu verführen
 der Vergebung ihrer Sünden auf vorübergegangene Zeiten, (welche sie
 zuvor

8.
„Zwar vorher mußten, oder ihr Vermögen sie selbst haben können, doch nicht
„so recht deutlich) und ihnen zu sagen, daß die Menschen nach dem Tode zu
„Erlebung wegen ihrer Verfaßtheit in diesem Leben gefordert werden
„sollten mit dem zu künftigen Tode einmal langen Stunden auf die
„Töten warten und eine kleine mit Fortwährende Scene der Gläubigen
„Licht vor Augen haben bezeugt werden. Diefes, sagt er, laßt uns
„zwar auch die Vermögen, aber das Evangelium ist noch ein Aufsteig
„aufstieg das Ende sein.“

„Ferner, da die zukünftige Person in die Welt zu ihrer
„Arbeitsleistung, weil sie so sehrwillig verordnet war, kam, und nun
„aber die großen Irrthümer und Dünden selbiger Zeit prädigt, war
„nicht zu erwarten, daß sie ihre Welt mit Geist und Kraft ausfüllen sollte,
„also würde sie von den Jüden verdammt und durch die Römer
„gekreuzigt. Dieser Tod Christi am Kreuz war ein vornehmlich
„Zeugnis, welches er als ein Märtyrer seinen gerechten Taten
„gab; und er ist noch der Jüdischen und Morgenländischen Weise sehr
„und wird in dem neuen Testament gerechtfertigt und unter man
„den Dofen- und andern Arten vorgestellt worden, durch die Jüden
„gekreuzigt und gefangen, vergewaltigt sind: und erlöset durch sein
„Blut und Vergebung für die Sünden waren, etc. weil er durch sie,
„nach dem Tode die Jüden Taten ratheten und verurtheilte, welche die ge
„rechten Vergeltung der Sünden auf Erden, und die Wiedergeburt
„der Sünden zu der Gerechtigkeit Gottes und zum neuen Leben bei ihm
„unsern Geseßten bezeugen.“

„Ist er die Welt verließ, so hat er zwei Ceremonien, nämlich
„in der Taufe und die große Abendmahl ein; die erste Taufe war
„mit Wasser, und vorzustellen, daß wir von unsern Sünden müssen
„gewaschen werden, d. i. wir müssen Erben sein und gereinigt wer
„den und ein neues Leben führen, was wir anders wollen bezeugen
„und salig werden: Die andere durch Brod und Wein bezeugen
„und

mit ihm Gemüth zu bringen, daß Jesu Christ die Verheißer der
Welt ist, in der Eifer von Vergebung der Sünden auf die Sünden zu ruh,
an ihm dem sündigen Menschen zu gut die Entschuldigungen dieser
Gnade zu bestätigen.

Denn diesem Stund er wieder von den Töthen auf, gab ihnen
12. vornehmsten Jüngern etwelche andern Anweisung von der Fortsetzung
dieser allgemeinen Verheißung; darob saß er gar Himmel die
Menschen zu verstanten und über sie zu regieren, und rüstete sich aus
die Apostel mit Wunder Kräften aus, um die Aufmerksamkeit
der Welt auf die Regeln der Tugend und Frömmigkeit, welche sie
in der Heiligen Schrift, ihres Meisters, dieselben lehren sollten, zu ver-
wandeln: und daher wird ihm im neuen Testament gesagt; gesie-
ligt werden durch den heiligen Geist, weil die durch die Gaben
des Geistes gewirkten Wunder die heilige Welt zum Heilwerden
aufstörten, auch etwelche zur Enttöthigung der selben Heilwerden
Erleuchtung zu deren Enttöthigung die Menschen ihrer Enttöthigung
und ihres Geistes wegen ermahnet werden.

Er beschließt seine Schrift also: Wenn, wenn Jemand die
neuen andern Glauben hat, welcher auch seinen Eingriffen und Ge-
heimnissen, alle diese, bestatet, so verzeihen, daß er mehr auch
seiner Eitelkeit Freund bringt, als Gott zu Sinnungelugt hat; und
ob ich gleich ein Irrsinnig über ihn bin, sagt Agrippa, daß er mehr
als ich glaubet, doch kan nicht anders als über ihn lachen, daß er
sich so starkem Glauben hat; ich darf kühllich sagen, er ist nicht
nicht meiner Religion, und ich kan nicht so seinen Zügelten sein;
und wofern er mich mit vor einem bey nach dem Christen hält, so
wollen, daß er seine über das Christenthum gegangen sei.

Paulinus war ein Gottsaliger Mann und hatte großen
Eifer vor das Evangelium Christi. Er lebte mit im Lande und von der
Welt sehr abgezogen. Er war gleich auch ein Einflaßer kritischer und gelehrter
für

19. Der Auctorum war, so laßt er doch seine Bibel mit mehrer Ernstigkeit und
Fleiß und Lesens darauß seine Religion. Er war kühnlich, woff im Pauli
— Aposteln beyslaggen, von Agrippa und seinen Anhängern aber sahe er
sich wenig geförret oder gewinnet, biß auf der letzten Reise; da er kam
nach Corinthen, welches er seit 10 oder 12 Jahren nicht gesehen hatte, und da
kam dieses seine Glaubens-Verkündiger zu Gesichte. Da sah er als gela-
sen, wie er sich bestärkt und betrat, daß jemand, der sich einen
Christen zu seyn bekannet, ~~der~~ soviel von seinem Glauben verliessen
würde aber vielmehr betrübet, als er bey seinem Umgangsaue,
daß dieses Christenthum nicht überhand nehmen und bey seiner Ver-
breitung nicht Glaubens in der Gesellschaft nicht sosehr er sei,
wie Kummer und Laster.

Alles das (sagte er), das herrliche Evangelium von unsrem ge-
segneten Heilande auf diese Weise angekündet, verstimmet und
fast in die bloße natürliche Religion verwandelt werden. Ich gesteh
zwar und rühme mich dessen, daß das Evangelium, welches ich im neu-
en Testament finde, in sich selbst keinen Article der natürlichen
Religion enthält, weil die Vernunft von Gott und Ewigem Leben schon
in sich begreift. Dergleichen verleihe einem einigen Punkt der Religion der
Vernunft verleihe, verleihe es so sehr auch das Christenthum;
daß die Lehre der gesagten Jesu lehret jüdische Mith davon in sich
und setzt es als eine immer letzte. Aber als das Licht der Natur und
Vernunft in diesem verfallenen und verlasteten Zustande durch die
Lange und unglücklichen Erfahrungen so mancher Zeiten und Völker sich
ohne Kraft zu seyn gezeigt, die sinnfaste Welt zu besorgen, schiel-
gen und selbigen zu machen, wurde nicht das herrliche Evange-
lium Christi angekündet, daß einige für und zu thun, was das Licht
der Vernunft und Natur nicht vermöge. Wurde es nicht durch das
abgeschmackte Gespöck, und horrende Meinungen der Philosophen
ganzsam offenkundig, daß die Welt durch ^{den} Heiligen Geist Gott nicht erkannt

noch den ersten Tag seiner Dienst oder sein Lobbild zu verlangen! Und
sowohl nicht Gott seinen Apostel in dieser Absicht mit der Vollmacht und ge-
waltigen Christi und mit dergleichen Eifer, welche die Griechen Colas
nennen, um die Armen und Dürftigen, welche glauben, heilighen
maiden. Wird nicht der Sohn Gottes in diese Welt gesandt, der menschlichen
Menschen Heil zu geben? Wird er nicht, so allein Tugend zu er-
salten, das er die Menschen, welche die Welt misshandelt und vernichtet hat,
sich wieder auf neue Eiferen? Nein, wahrlich: diese Eiferen waren
im Anfang für den Menschen im Stand der Unwissenheit bestimmt, und
werden unzulänglich befunden, ihn nach seinem Fall wieder zu er-
heben. Christus aber war gesandt, wenn wir dem Evangelium
glauben wollen, dergleichen für uns zu thun, welche das Gesetz
und Geist der Natur nicht thun konnte, indem es schwach war durch
den Fleisch d. i.: durch unsere Unvollkommenheit es zu erfüllen; Er war
gesandt zu leben und für die Sünden der Menschen geopfert zu werden,
d. i.: die Menschen zu reconcilieren oder zu erlösen, welche durch
ihre Sünden im Tod verdammt waren, und ihn menschlich und ley-
bhaftig werden durch die Erlösung und überwinden Sünden
und heftigen Mordungen seiner heiligen Geist zu der Eitelkeit
das uns der Gnade zu leben, sie nicht nur zum Glauben und zur
Anleitung das natürliche Gesetz Gottes zu leiten, sondern auch
nimm die neuen Eiferen und Pflichten zu leben, als, der Glauben in dem Geist
Christi, Röm: 5. 25. zu sehen * die Kraftfertigung vor Gott nicht durch die
ungesetz der Werke, sondern durch die Gerechtigkeit oder Ansehen und
Leben Christi Gal: 3. 11-14. Röm: 5. 9. 20. 18. 19. Einba und Ansehen gegen
Christum als unsern Herrn und Heiliger Jos: 14. 15. Ephr. 5. 9. Gebet um
den Geist Gottes und zu erlangen, erwidern und zu heiligen und in
unsern Augen bei Gott und in jeder Welt zu stehen, Jos: 3. 5. 6. Luc:
11. 1-13. Röm: 8. 26. Einba gegen unsern Feind nach dem Exempel
Christi, und Götter der Auferstehung das Leben und ewigen Lebens

Durch

deses seinen Tod und Auferstehung mit seiner eignen Versicherung Römer: 8. 11. 2. 1. Cor: 15. 20, 23. Gal: 7. 25. Von diesem Articulus weiß das Eist der Natur nicht, welche doch gar nicht können zum Tode gelangen, welche sie glauben und leben.

Deses sprach Paulinus in der Gesellschaft einiger seiner Freunde Cavenor und Ferventio waren zu gehen: der erstere hatte lately die Meinung Agrippa heimlich zugehört, daß dieser unter sich, um seinen Eszen noch einigen Zweifel mit ihm bekannt und besprochen haben seiner Danigkeit: Ferventio war doch nicht die Meinung und beschränkte die sonst gewöhnlichen Glaubensartikel mit neuen fiktiven und fiktiven Eiden. Charistes war noch ein anderer Mann in der Gesellschaft, ein hochgebildeter Esz, von bekannter Einsicht in der Religions-Unterschieden: Ferventio hatte zwar wenige Bekanntschaft mit ihm, er logierte aber die meiste Zeit in Pauline's Haus und stand bei Cavenor in großer Gesellschaft.

Es hieß mir was, sagte Charistes, daß sich ein neuer Esz, ein starker als Agrippa's Glaube ist, zumeist unter uns die Oberhand nehmen sol. Ja, sagt Ferventio, es ist sehr leicht zu überreden, unsern alten Religion wird dadurch ganz zerstört und zerstört. Warum sollte jemand unter uns überredet oder unwillig sein, auszustehen Cavenor, wenn es sich zeigen sollte, daß dieses die Wahrheit sei, es ist gleich nicht die durchgängige Meinung unserer Väter gewesen. Der Herr Pauline, ihr habt nun ein Esz, dem ich nicht mehr annehmen Glaube abgelegt, laßt mich doch hören, was ich zu einem solchen Mann, als Agrippa ist, sagen möchte, um seiner Meinung begreiflich zu machen, daß unser, nicht aber sein Glaube die wahre Religion sei, welche von Christo und seinen Aposteln gelehrt worden.

Auf antwortete Paulinus mit einigen Worten, was soll man

einigen Menschen sagen, welcher seinen Namen Angen und Ohren nicht
 glauben will. Ein Mensch, welcher so viele herrliche und wunderbare
 und Licht, welcher durch die Evangelien und Briefe, so sehr die spe-
 ciellen und besondern Lectionen und Expositionen vorlegen, her-
 vorbringt, und in das nicht annehmen will. Darf nicht das neue
 Testament nicht wahrnehmen und das sehr oft von der Verpöschung
 Christi sehr tiefen Dingen? Will diese gesagte Quarta = Esra in der
 letzten und vollkommensten Form, Gaben nicht vor Dingen sehr
 richtigen Evangelii gänzlich ausgelassen werden, ob sie gleich in
 allen vorhergesagten Editionen deselben emblematische ge-
 zeigt, vorher veründigt und durch alle vorigen Oeconomien
 vorgetrieben worden. Wo ist in der griechischen Edition die Esra
 der Leuchterigung durch den Glauben an seinen Namen oder
 Vergebung durch den Glauben in seinem Blut aufzuführen? Soll
 nicht alles von der Leuchterigung durch die innige gute Werke
 verbleibt werden, welcher Vergebung das Gesetz der Doctoren
 von uns fortzula, um davon willen der Sohn Gottes vom Himmel
herab und in uns selber Licht zu sehen, und von welchem
 Paulus uns so oftmales versichert, daß wir uns in vor Gott nicht
 statigen können? Soll die Wintergabel, Verwundung und heil-
 gung unserer Seelen durch den heiligen Geist nicht unser be-
 ständiges, denn die Veränderung unserer Leidenschaften vom Laster zur
 Tugend durch unsere neuen bloßen Entzückung der innigen Natur
 finden, in welchem Christus als der große Winterbringer der
 natürlichen Religion und unterwirft, und welche durch die
Wunderkräfte des heiligen Geistes bestätigt worden. Ist
 nicht die ganze Verstand der innigen und natürlichen Licht durch den
Geist bestätigt durch das Blut Christi und gesäubert durch den heiligen
Geist? Glauben wir, das neue Testament sey von Gott?
 Warum glauben wir dann nicht die Artikel, welche nicht göttlich
 sind

leise Buch in solchem Klarn und mit theilichen Worten lasst. Warum
haben wir das Buch in die hiesige Sprache, damit sie die Sache, welche
so sehr von ihrem eigenen Sinn unterschieden sind?

Ist es der Willkür, dass unsere Lehrer auf der Enthalte und in
der Studie = Thesen, durch den Druck und die Privatverteilung sich so
angenehm zu lesen, so dass eine Entzweiung zwischen den Aulischen
Lehrern und der Erman der Ungläubigen zu verfahren
man es nicht so wenig mehr, als das Mitleid. Erst lasst
dies haben wir von den Deutschen soviel zu erwarten oder zu
fürchten, dass einige von uns, welche Christen sind, sich so sehr
bearbeiten sollen, die herrliche Wahrheit in dem neuen Testaments
nach ihrem Geschmack zu verfahren, mit welcher ihnen nicht gefallen, das
von zu lesen. Haben wir nicht auch schon das Buch
des Herrn Christi und seiner Apostel der Meinung und dem Sinn
der Ungläubigen zu unterwerfen, oder so sorgfältig zu lesen,
dass wir diejenige göttliche Lehre, die sie die Ungläubigen beliebt
zu machen, zu einer solchen Über einstimmung mit ihrem Willen
bringen, mit sie fast bis zu ihrer Gese und Abmässigung
herabsetzen. Kommen wir vor solchen Dingen zu machen, von uns
sich gesagten Gelehrten an dem großen Geistes = Tag und so
war es.

Für meinen Theil bin völlig überzeugt, dass die Enthalte welche
zur Erklärung der Verführung Christi in den zwei letzten Jahren seiner
Leben geschrieben worden sind, nicht solche großen Worten und
Dunkelheiten sind, wie sie zu sein, dass sie ein können beibringen von
den Schreibern, welche einige von den Geistes = Dingen, welche in so
vielen Jahren durch Protestantische Theologen von dieser Materie
publicirt worden, zu widerlegen, lasse alle die Gründe
umstossen, welche Dr. Owen, Dr. Bates und Dr. Edwards in ihren
Schriften von dieser Sache und in Widerlegung der Socinianischen
da 4

Dahin gebracht haben: er mag nun freilich Antwortung auf den
ersten Theil der Trummanni Great Propitiation (großen Verzeihung), auf
den Bischoff Stillingfleets oder Bischoff Tillotsons Schriftstücken von dem Geiste
Christi und vorfindener antworten geben, als er so viele Dilettanten auf
seiner Meinungen laßt. Ich will mir nicht vornehmen, diese ganz
ne Controverse wieder durch zu gehen; haben auch nicht einen einzigen
von diesen doctores bei der Hand, indem ich von meiner
Unwissenheit abstehe. Doch wenn ich irgend von Agrippa
wäre, wolte ich ihm einige wenige Fragen zu stellen, welche mir
meinen eigenen Gedanken und mein Gedächtniß an den Tag ge-
ben, als ich zuerst seinen Glauben las: ein tiefer Rühm
vor mir so ernstliche Wahrheit lag mir am Herzen, und sah
in meinen Tadel an, diese Fragen zu unterwerfen.

1^{te} Pauline, erzählet uns ein Gurogenfuit und laßt sie so, sagt
Caynor in großer Eyle; die übrigen widerföhlten aber die
selben Eitelkeit und Paulinus hing an zu lesen.

Die 2^{te} Abtheilung.

Fragen die von Agrippa verlaungnete Fragen
zu erweisen.

1^{te} Frage. Erzählet sich Paulus nicht in allen seinen Briefen
an alle ein Mann von gutem Verstande? Agrippa sollt ihr wahr-
lich nach der Verklärung, ^{die er von} seinen Geistlichen, ^{gab,} vor ihnen der wunderbarsten
sich abgemacht und unverständigen Scribenten, welche zusammen
sich Tadel gesucht haben. Wahr! hat die christliche Religion so wenig
mehr, als die Verklärung der natürlichen in sich! Konnte Paulus die
Verklärung der natürlichen Religion nicht mehr lesen als in sol-
chen ganz unrichtigen Worten und solchen Fälschungen und weil von
dem Sinn der Worte abgesehen, in welcher er das Evangelium
Christi vorstellte? Ist das sein dunkelste und klärende Art die
Gegensatz in der natürlichen Religion zu unterweisen oder das?

[illegible]

viele zu geben, Matth. 20. 28. Ein muß sein Fleisch essen und sein Blut trinken, wofür sie das ewige Leben haben wollen, Joh. 6. 53. Dann
sein Fleisch ist das Brot, welches er für das Leben der Welt gibt
und sein Blut ist das ewige Leben; sein Leib wird gegeben und
sein Blut vergossen zur Vergebung ihrer Sünden, Matth. 26. 28.:
 1. Corin. 11. 24. haben gemalt Christus in dankbaren Äußerungen
 der Trübsal oder der Welt. Gesetzt, was unser Fleisch gegen Gott
 und untereinander und was unsere Götterdinge seiner Engländer
 betrifft, in solchen Tücheln und von der gemeinen Endlichkeit
 abgesehen Worten gelaßt. Und lobten sie zu begreifen oder
 erwarten, daß sie zuvor sie verstehen und durch diese Ver-
 bindung gelaßt werden sollten, ihre Götterdinge der armen
 Götterlichkeit auf Glauben und Übung der natürlichen Re-
 gion zu setzen. Es ist ein Vergleich von Personen vor anderen die
 Eitelkeit Gottes abzugeben, welche einer unverständlichen
 Welt was ist und Geist zu verstehen und in reinen allen aber
 gläubige Phantasie und irdige Eingriffe von göttlichen Dingen
 zu verstehen sollen.

Es glauben oder wissen sie doch, daß einige von den Täuflern Agri-
 pae mancher sagen mögen, das Leben des neuen Testaments, ihrem
 abzuwenden und zu verstehen, denn von demselben faßlich zu machen. Und
schließ: daß, wenn unser England einen Juden sage Joh. 6. 54.
daß ein muß sein Fleisch essen und sein Blut trinken, wofür sie
das ewige Leben haben wollen, er wird im Munde der Morgenländer,
seiner Völker und in der Welt der jüdischen Scribenten, nachsehen,
weil bloß sein Freund ist, sie einzuladen, daß sie seinen Esen annah-
men und seinen Finger empfangen sollten: Dann ist war ihr alter Ge-
brauch, die Weisheit und Erkenntnis als die Erlösung der Seelen vor-
zustellen, Jer. Salom. 9. 5. Die Weisheit streut auf den Straßen, Kom-
mt, steht von mirum Brod und Trunkel von dem Wein reifen ich

garnier

18. geistlich leben. Philo^lox^l für, und ist oft von Clagheit, Mißheit und Eugen
Voll für geistlichen Dingen und dem Exand, welche in Danks verfahren.

Gier auf Antwort zu ist aber, obgleich wirsa Evidenz unter dem Führen der
 Erkenntnis als der Danksprüche und Exempel vorfallen und ihre Schüler
 einladen, sich mit Weisheit zu nähern und ihre Tugenden Tagelohn gleich,
 son zu trinden, ist es ihrer Laster Memento, ihre eignen Schicksal, als die Danksprüche
 der Danksprüche, oder ihre eignen Glück, als ein eigenwilligen Exempel ihnen vor
 zu stellen. Dagegen sie zumeist, daß ihre Schicksal, das laburigen Exempel,
 welches sie vor das Leben der Welt geben. Dagegen sie zu ihren Schülern,
 ihre Schicksal, ein ein waschsaftigen Danksprüche oder ihre Glück ein waschsaftiger
 Exempel. Dagegen sie, wenn ihre nicht mehr Schicksal und ein Glück
 trinden, so daß ihre ein Leben in ein. Der vorweisen sie, wie ein
 ist, wird ihre ein Leben. daß ihre zumeist der gleichen Danksprüche
 der Prophezen Gottes unter dem Führen geben. Konnte sie gesagt werden,
 son, was sie ihre nicht das Schicksal Jesaja und der Jeremia Glück sein,
 das, so daß ihre ein Leben. Sind die Führen sie eingeladen worden
 das Schicksal Moses oder Elia, da jeder ihre Religion angenommen und
 ihre sie erbenstet, daß, zu sein, oder Daniels oder Davids Glück
 zu trinden. Sind die Führen, ein ein, son man selbst, daß,
 obgleich unsere Führen Worte ein Annahme seiner Un-
 ternimmungen, als ein göttlichen Prophezen und Exempel ein
 selbst, son, er immer in diesen Führen Anbieten,
 selbst mehr Leben wollen, als bloß anzuhören, daß sie die
 Lectiores der Weisheit und Tugend, welche er lehrte, so zu
 ein annahmen mögen. Und da diese Anbieten unsere Führen
 das, sein Schicksal sein und sein Glück trinden, nach dem Einverständnis
 ihre Führen, daß sie sind und angenommen, können wir
 die Anbieten und waschsaftig verbleibenden Danksprüche sein.
 und diese ist der Weisheit und wird son, welche die Führen Pro-
 pheten mit Schicksal geben, gleich ein Führen kommen. Amen.

er ihnen sagt, sein Fleisch sey das lebendige Brod, welches er geben
hat. Er hat die Malt Joh: 6. 51. so zeigt es an, daß sein Fleisch der Leib der
Gottes war und alle die eigentlich der Götter sind. Dieser Leib ist
nicht allzu offensichtlich und deutlich in seiner Lebendigkeit zu sein;
sondern, daß sein Geist zur Vergebung unserer Sünden vergossen
wurde und uns das Leben zuwege bringen sollte; und daß wir
nicht allein seinen Leiden ansehn, sondern auch auf diese
Vergebung zur Vergebung unserer Sünden kommen und von
diesem Götter durch den Glauben an ihn müssen, sein in seinen
einigen Teil von ihm Götter genießen. und daß wir davon leben
sollen, indem wir uns der Tugend davon setzen. Und so durch
den

* Einwurf. Daß nicht unser Herr nicht deutlich, wie ich nicht mein Fleisch nicht
und seinen Geist trinken, so ist kein Leben in ihm. Wenn man der Glauben an sein
Geist oder das Verheißung auf sein Verheißung = Götter nicht zu der Zeit zu der Zeit,
nicht notwendig war, wenn man, nach meiner Meinung, nicht zu geben kann,
so konnte die Gewinnung seines Fleisches zu der Zeit immer noch das Ver-
heißung auf sein Verheißung = Götter bedürfen.

Sie auf antworten ich, daß, da Christus verheißt, sein Fleisch vor das Leben
der Welt zu geben Joh: 6. 51. so verheißt er damit, sein Fleisch zum Götter zu machen,
welches in dem Tag nimmt und der Welt das Leben bringt, und gab zugleich
zu verstehen, daß wenn diese werden gegeben seyn, und er ihnen verheißt im
der diesen Character eines Götters werden gegeben werden, alsdann wird,
daß das Fleisch und Trinken seines Fleisches und Geistes, oder der Glauben an sein Götter,
zum geistlichen und ewigen Leben zu gelangen, erfordert werden. Da unser Herr
sich selbst, welches eine Verheißung für die Sünde machen sollte, verheißt und ihn verheißt,
der Weise beschreibet, so sagt er uns vorher und beschreibet unter diesen Figuren, sein Fleisch
an sein Geist trinken, den ewigen Glauben an ihn, welches alsdann alle notwendig
zu der Zeit sollte erachtet werden. Es geht zu, in die Verheißung in der gegenwärtigen Zeit,
aber nicht in der gegenwärtigen, sondern in den ewigen Dingen bezeugt werden.

Ein Propheten vorher verkündigt war, daß der Messias im Tunde Opfer werden sollte und da er nun in Gewinnung der Tunde Opfer in der jüdischen Religion bekannt war. 3. B. Mos: 6, 25. 26. so konnte ein ~~wesentlich~~ ^{wesentlich} Tunde Opfer von ihm her kommen und ihm in der Tunde Opfer in dieser figuralischen Rede etwas erkennen.

Doch gesagt, die Juden konnten ihn, als er ab zu erst sprach, nicht wohl verstehen so ertrangen man, wie sie seine Person mißhandelt und seine Leiden verläugert hatten und da sie das nicht so sehr von sich gesehene, verurteilten sie in der Tunde Opfer mitten unter Figuren und Gleichnissen, als Christus Marc: 4, 11. 12. bezeugt, gesehene zu werden.

+ haben Ich ihm noch etwas hinzusetzt, als eine neue Sache, welche Christus in seiner Tunde Opfer als ein Prophet und in Gleichnissen zu sprechen, und da er sprach, welche vorher be-
merkt, ⁺ nämlich weil er sich nicht ihm ließ, sondern von ihnen selbst, als
zu ihm selbst zu gehen, die ihm zu trinken aber sollten sich durch ihn zu ergötzen,
auslassen. Der Tod Christi welcher nicht fern war, und das Amt der
Tunde Opfer, welches bald hernach seinen Tod als eine Befreiung für unsere Sünden

aber ließ die Tunde erfüllt und die Tunde den Menschen heimlich gegeben,
sicht werden sollten, mochte ein allgemeines Vernehmen auf die Tunde
Christi wegen aller Missethater, so von ihm her kommen sollten, durch
den und Tunde Opfer vorzustellen werden, als alles das, so da nötig ist
einsamlich war, den Menschen geistlich lebendig zu machen; noch mehr,
da sie aber, daß aber nicht noch was mehr, als die bloße Annahme
seiner Tunde Opfer sagen will; denn man soll ihn nicht oder durch ihn
leben, auf seine Tunde Opfer als einen allgemeinen Heiland sein der,
tränken sehen und eine Tunde Opfer-Verzehrung mit ihm eingehen, wie
unser Leib von der Tunde Opfer die mit ihm verzehrt werden, lebt.

Diese ganze Antwort kam durch Erklärung der Worte Christi als,
so in der Tunde Opfer gebraucht werden; "weil ich nicht einmal Tunde Opfer = oder
"Tunde Opfer" stillschweigend war, nämlich daß ich, so sehr es der Welt in mich,
"gera oder weniger" Dunkelheit offenbarte und gezeigt ist, darauf
"vertrauen", so daß ich eine geistlich notwendige Leben in mich."

21.
vorfallend, giebt uns einen Einblick, der uns in diesen propheti-
schen und symbolischen Raum zu dem inneren Christen führt, welchen
alle so trefflich mit seinen Eingriffen und Einflüssen von Christi Ver-
heißung für die Tugend und unsern Glauben versorgt, wissen, daß
in diesem Eifer, der ihnen nahekommt, völlig Überzeugungen geben,
daß in diesem geminnlich und abgrenzt waren.

Ich bedürfte zwar daß die Papisten wüßten, wann sie sich einbilden,
diese Buch in der Engelstadt sein gerade zu seinem Abjuss auf die
jenseitige Abendmahl und ihn nützigen und ungenützten Eifer der
Verordnung; jedoch werden diese seine Taten seinen Jüngern
oben vor seinen Tod sehr ansehnlich sein, also Exordium und Adieu
einsetzen, Exordium, welches soll gebrochen werden, als ein Dinn-Bild
seiner Flügel, welches für uns vorziment werden, und Adieu,
welches zum Dinn-Bild sein soll für uns vorzementen Flügel in
den Hölz geschnitten werden, und derer alle von uns, die
Exordium und diesen Adieu alle Vorstellungen zwischen seiner Tod
und unserer Gammelschaft und Eilungsmessung an den Tod
verordnen. Dagegen wird Gloriam und Exordium auf ihn, zu
sein und zu trüben fordern: Exordium alle ist natürlich und leicht.
Nun wir aber diese sind Exordium nach Agrippa Dinn von einer
bloßen Annahme der Eifer Christi, ohne etwas von seiner Taten,
Exordium, so sehr es angeordnet wird, verstanden, so wird dieses
gerade sechs Figuren und Metaphoren machen, und dann der
der einen so wird es gesollten und aufforhten verstanden and
sein, welches sein Wunsch, der sie leicht oder leicht, so wenig ganz
als gemacht werden zu bringen muß. So sind sechs in diesem
zu sein zur Dichtung der Ordnen Christi selbst zu sagen.

Aber Umb exaltan Agrippa imd hien Fründn sich einlaßt
von den Aposteln so wohl als ihm Kaiser sagen wollen daß
weil diese Kainb-Arten herkommen von Joffen und Hoffen
gan

gan, nimmige jüdische Prophezen in ihren Eingabungen und selbst, die Prophezen in Abjunkt auf den Messiam abzuweisen haben, die von dem Leben und Christenthum in imitieren mögen: nun ist wohl bekannt, wie in sich zu verhalten, so weit folgende Metaphoren betreffen haben. Ihr laßt, sagen sie, was Daniel schreibt, der Messias wird aufgerichtet werden, aber nicht für sich; er kommt in Übertragung aufzustehen, der Dürstenden und zu marschieren und einen Versöhnung für die Ungerechten leisten zu verhoffen: und Jesaias sonderlich in seinem 53 Kapitel spricht mit der gleichen prophetischen Rede von dem Messia ganz über: es ward für uns in Übertragung verarmet, er ward für uns in Ungerechtigkeiten zerbrochen, die Unwissenheit wegen unsrer Sünden kam über ihn und Inzucht seiner Glieder sind wir gesalbt: denn durch was wir sind ein Dorn-Dorn, so, als der Herr ihn zerpflegen und zerreiben wolte, und der Herr hat unser aller Ungerechtigkeiten auf ihn gelegt. Es ist nun kein Wunder, sagen sie, daß Christus nicht so dem Apostel der gleichen Rede, wenn sie von dem Tode des Messias sprechen, widerstehen, da die Prophezen durch ihn enthusiastisch und schwelstigen Schmucke ihnen diese Manier zu sein, so familiar und natürlich gemacht.

Es wird zu gestanden, lieber Horippa, daß diese Phrasen, die großen Meister und dann ersten Lehrer des Christenthums dadurch glückselig und gleichsam natürlich geworden, weil sie so viel in den Schriften der Propheten vorkommen; allein, die, so erweisen, laienet, daß diese Ausdrücke nicht in ihrem natürlichen Verstande genommen sind, sondern bewußtlich gut verstanden in abstrahieren und zu erst in Gemüth kommen, und dann durch Worte; so beweist die Prophezen all ihren Anlagern, die Apostel, nicht wenig geben an. Dann, gesetzt, die Prophezen sollten der gleichen wunderlichen Redensarten

in unheimlich wachen, genommen, um anzudeuten, daß der Messi-
 as der natürlichen Religion wider ansteht und als ein Märtyrer um
 sein Antwillen sterben würde, konnte dann Paulus und seine Brüder nicht
 kühnliche Worte brauchen, um in der massen Mündung der Propheten
 und dem Gesetze des Messias zu unterrichten, als wenn er eben dieselben
 Opfer-Recht-Artikel immer auf uns wider sohlut! Und würde man
 es nicht ja einmal sagen, daß, ob sie wohl von den Opfern und lauten
 Worten wissen, so können sie doch dadurch nicht mehr als Agrippa! Warum Pau-
 lus, Petrus und Johannes geschickte Redner, welche in die Welt und sonder-
 lich zu den heidnischen Völkern sollten gehen, damit sie die
 Worte der jüdischen Propheten, von Messias und seinem großen Werk
 erklären, wenn die Verbesserung der natürlichen Religion durch
 Jesus Christum alles dasjenige in sich begreift, was Messias durch
 seine und die metaphorischen Weissagungen vorhergesagt hat. War-
 um brauchen diese Apostel eben dieselben fremden Dialecte und
 heimliche Reden, als die Propheten, wenn ihre Absicht war
 ihnen einen Vorstand zu geben, welcher von ihrem Einflusse
 lichte und gemindert, so weit abhebt? Vorzüglich ist alle,
 die Propheten und Apostel und Christus selbst in der Welt der
 selben, der Geist der natürlichen Religion in die vorherbestimmte
 Welt des bloß durch heidnischen finstern Phrasen zu bringen.
 Oder gesagt (wie man ihnen zu geben muß) daß einige Esau
 der Christen sind, so sich auf den Ort Christi beziehen, mögen zu
 erst aus diesen Absichten durch Jesus seinen großen Meister,
 da er auf Erden lebte, in verdunkelten Reden und heimlichen Sätzen,
 die er auf Erden sprach, zu denjenigen Dingen, worauf diese Esau
 zu geht, erfüllt werden; dann man kann wohl glauben, daß
 die Apostel seine Missionen, mindestens einen klaren Auflegung
 darüber, wofür sie ihren Gesandten errichtet, machen und
 sagen sollten, daß sie gar wenig mehr als die Religion der Natur

anzunehmen. Konten sie diesel nicht in deutlichen Terminis sagen, all
 diejenigen Phrasen, sind welche sie geschrieben und ich angestrichen habe!
 Ist es möglich, daß Agrippa selbst, wenn er die Schriften der Propheten
 und Apostel ohne einiger Vorwissen liest, glauben sollte, alle diese
 Opfer-Kindel-Akten der alten und neuen Testaments mit vielen an-
 dern von glänzer Art bekanten nicht mehr als eine Aufzählung der
 natürlichen Religion durch Jesus Christum sendt einem Mannigen
 Gott, seinen Danksagung zu erweisen! Kon er aufrichtig danken, daß
 sie ihnen Manches seine Dankstift von einer würdlichen und ei-
 gentlichen Verfertigung, so durch die Linder unser gelobten Königs
 die für unsere Sünden geschrieben, und diesen wir heilsamlich vor-
 setze, wenn wir ihn nach dem Evangelio annehmen, geben. Ist ge-
 sagt, ich weiß nicht mal ich davon danken soll, daß ein Mensch, mal
 ich vergibt, seinen Glauben dem Worte Gottes zu unterwerfen,
 eine so gar deutliche und andeutliche Mahnung verleiht.

Und diesel nicht die Einteil, welche sind beständig in Erinnerung
 geben, sich genau an der Schrift zu halten, die Worte und Tugenden
 der Schrift in allen Materien der Offenbarung zu gebrauchen, von
 dem Leben der Evangelien, all Christen und seine Apostel, zu reden. Und
 diesel nicht die Personen welche in gemeinen Gesprächen sind das
 geringste im Christentum zu zulassen, außer mal Christen
 und seine Apostel im neuen Testament andeutlich gelaßt
 haben! Dringen sie nicht immer drauf, daß wir unser Religion
 selbst aus der Schrift nehmen müßten. Konnen wir nicht diese
 ihre Regel und Anweisung in der That nach, wenn wir die
 Leben von der Verfertigung Christi für die Sünden glauben. Ist sie
 nicht gar nachdrücklich und augenscheinlich in dem neuen Test-
 ament anzutreffen. Wird sie nicht darin auf vielen Stellen
 und in sehr vielen Stellen andeutend und dazu fast von allem,
 so daselbst sich geschrieben, gelaßt. Wird sie nicht in den heiligen

Einigen lastet bey jeder Gelegenheit angedruckt. Werden nicht die
großen Pflichten des Christenthums, Glaube, Liebe und Gerechtigkeit von
den Aposteln oft auf sie gebracht. Was soll man zu ihnen sagen,
welche neben die Fugeln und Eximierungen nicht beobachten wollen,
welche sie selbst setzen, indem sie die Article ihres Glaubens verwer-
feln? Enten, welche lieber einen sehr dunkeln, und undeutlichen
und wichtigen Articulus and lassen und alle Fugeln nicht ver-
gan die Legung bringen, dann ^{irgend} einen Einfluß im Christenthum zu
geben wollen, welche sich nicht mit ihrem Schemate und ihrer Phan-
tasie vermindern! Die Propheten und Apostel mögen solche Menschen
noch so andeuthlich offenbaren und freylich sagen, so müssen doch
die Motten durch alle Kunst-Griffe der Critik nicht gefesselt und ge-
drückt werden, damit sie nicht anders als in einem und sa-
gen sollen.

ganz falsch
Egrijsa hat bekannt, daß er ein Jünger Christi der Zukunft
Christi war, im Aberglauben mit allen seinen mannigfaltigen
christlichen Aberglauben, von welchen Juden und Christen
sich abzuwenden, die Gemüthern der Menschen aufzuklären. Dann
wurde er Christ, als sein Apostel die Grundsätze der natürl
lichen Religion durch solche Figuren und von Opfern setzen
nommen. Auf diesen ist er aufmerksam, was dieselbe nicht der
gerade Weg ist, den Köpfe mit abergläubischen Vorstellungen an
zufüllen, wenn sie diese Dinge zu sehr nach dem Buchstaben
nehmen, da sie es besser ist, ihnen abzulassen, mitten unter
solchen mit von ihrer Abwendung abgesehen und fasten Tro
st und Figuren der Wahrheit zu setzen. Ist dies nicht
aber die Ursache der vielfältigen Abergläuberei unter den
Juden und den jüdischen Völkern gewesen, daß sie Allegori
en in einem Buchstaben Sinn genommen haben.

Stauben sie nicht auf ihrer Phantasie im dinstigen Mäinnung,

selbst bey Fundamentierung der inneren Religion und wahren Tugend, in
 dem sie ihr Opfer an die Stelle der realen Gottheit setzen, und so
 bring die Dürre und Gnost bey Gott zu erlangen! Siesel war aller
 Dinge ein Abergläubiger, verglichen das neue Testament immer noch
 erlaubte. Aber sagt mir, lieber Agrippa, konnte dieser vorsehungsreiche
 Reformator der Welt, dieser göttliche Prophet und seine 12 Apostel
 nicht auf einen besseren Weg denken, den Menschen alle Götter
 und Götter der Götter und Menschen bey Gott rangen sie
 mit solchen substituirten Opfern, was es auch für einen Nutzen
 zu bringen, denn daß sie so oft Christum als einen substituirten
 vorstellen, der an unserer Stelle, und als ein Opfer für die Sünde
 der Menschen sterben sollte! Wenn sie diese Lehre von dem Heil
 zu verbessern ganneten, hätten, würden die Menschen ja
 gelaufen haben, daß sie sich auf seinen Tod oder sein Blut als eine
 Versicherung für die Sünde und als den Grund ihrer Erredung
 bey Gott im Himmel verlassen sollten.

Es ist gewiß, Agrippa wird sagen, Christum und seine Apo-
 stel lasen und alle Gelehrten der Moral und Tugend alle zu
 neuen Leben notwendigen Dinge, und zwar sehr deutlich.
 Diese Opfer-Ideen aber sind nur Morgensländische oder jüdische
 Zeremonien in der That, da man sich nach dem Naturel
 der Welt oder der Götter und Götter, welchen man die Götter
 hingegen Opfer mit Versöhnungen nicht auf einmal auf
 dem Kopf bringen konnte, verabschieden hat.

Wir haben es in so fern zu, lieber Agrippa, daß wahren
 Tugend und die reine Religion deutlich von diesen göttlichen
 Göttern gelaufen worden; doch wäre es nicht besser gewesen, wenn
 sie es bey denselben deutlich haben lassen, und
 nicht noch viele Phrasen von Opfern hinzugefügt, wofür sie
 nicht umgegangen wären, alle Lehren von Substitutionen und

Verfassungen aus den Gesetzen und Geboten der Juden und
 der mit Stumpf und Stiel anzunehmen. Mir ist es demnach
 das, da das neue Testament, die natürliche Religion in dem Falle,
 der und schonsten Eist^{ig} darstellt und auf das Ansehen
 verbindlich macht, alle Schuldigkeiten dastelben zu vollbring
 en, so fällt es doch noch für unmöglich, dass wir, wegen unsrer
 Unvollkommenheit diese pflichten vollkommen zu erfüllen
 dadurch sonlig werden; mit der wegen steht es das gesagte,
 da Opfer der Dofur Gottes für unsrer Augen, welches ist die
 einzige wahre und eigentliche Verfassung für unsrer Dm.
 Es steht nicht diese Verfassung an die Stelle unsrer Dm,
 sondern nach der inneren Religion und was dem Eignungs, sondern
 anstatt aller andern Opfer, was es auf für welche sein mögen,
 jüdische oder hebräische. Weil die jüdischen Opfer viel gesamt
 anlangt, so waren sie nur zu Vorbildern des Opfers Christi
 bestimmt und konnten nie die Dm der Menschen sein.
 Der heilige Gott, dem Erschaffer der Welt, würdlich verfahren.
 Ein Opfer der Dm aber, was waren sie, alle Substitutiones
 und Darbringungen der Eiern oder Menschen auf ihren Altar,
 was, welches Gott nie anordnet und daher nie weiter als
 würdliche Verfassungen, was alle Figuren der wahren Verfass
 ung annehmen wolten. Dieses ist der sandgründliche Grund
 des heil. Pauli in der Epistel an die Römer am 8. 1. 3. Es ist
 keine Verdammnis an denen, welche in Christo leben, sondern
 d. i. welche auf ihn als das Mittel ihrer Erquickung kommen, und
 welche nicht aus dem Fleische sondern aus dem Geiste wandeln, d. i.
 welche heilig leben: was das heißt, nicht ohne Sünde, in dem es schwer
 war und unmöglich und zu verzeihen, durch das Fleische, d. i.
 durch unsrer Unvollkommenheit zu vollbringen, viel soll Gott geschehen,
 da wir seinen eigenen Dofur in der Fleischheit des sündlichen Fleisches
 und

und als ein Dünd-Opfer sandte, und hat ein Dünd im Leijf v. r.
 sammt u. s. r. und also durch sein Verpfen, Opfer einen Weg zu
 unserer Aufserstehung und Gailigung gemacht.

Doch damit kein von diesen Schrift-Stellen sein Därdn und
 sein Därdn verliere, weil kein erster Eingriff vorsonden, was
 ist durch eine eigentliche und vollständige Verpfenung, welche
 für ein Dünd der Därdn gälsen, mein, so will ich für eine
 general Erklärung geben, was ist durch das Wort verpfen. Ich
 gedenke, es nicht so accurat und genau, als ein Jurist oder Theo-
 logus zu definieren, sondern nur zu sagen, was der einfallige
 Sinn der Einte von Därdn, und sonderlich der Verpfen der
 Schriften alten und neuen Testaments in dieser Materie ist.

Durch die Verpfen der Därdn (Eingriff für ein Dünd) mein
 ist immer noch nicht abrad vergliefen, welche in einem eigent-
 lichen und Gailtätlichen Dünd der Zorn Gottes, der baldigsten
 Verpfen, welche man gegen seinen sündliche Geseßte mit,
 kommt zu seyn glaubet, befrindigen und sein Geseß so vor,
 so es sich zu verpfen bepfloßen hat, für Gnade anzu-
 tun obgleich diese Einte bisweilen nach menschlicher Weise
 mag vorgestellt werden, doch ist dieses ein Eingriff oder eine
 Supposition, so in vielen Absichten mit einem eigent-
 lichen und Gailtätlichen Dünd der Zorn Gottes und mit der Einte der
 neuen Testaments nicht bestanden kann. In demselben Gailtät,
 hat sich Gott selbst als ein Dünd von Gnade vor, und auch dieser Dünd
 hat sich der sündlichen Creaturen, welche sein Geseß ge-
 brochen und dem Tod verdinnet hatten, als er einige Verpfen-
 ung empfangen hatten, erbarmet; denn der Dünd, er hat
 und sandte Gott selbst seinen eigent-
 lichen Dünd, ein Verpfen-Opfer
 und ein Einte-Geld für sie zu werden; er verdinnet die
 ein Einte für sie zu seyn, der Geseß für die Ungeheuer,
 und

und im Tod am Platz und Stalle der Sünder zu leiden.

Durch ein solches Atonement und Propitiation (Sühnesühnung) mag
 ein iel thumendmal mehr Arbeitssamkeit und mühseligkeit, welches von ihm
 in Christo, im Tode Gottes, am Platz und Stalle der Sünder thumendmal
 als eine Züchtigung und Strafe wegen seiner Sünden, anstatt zu
 thun oder zu dulden, oder beides zugleich übernommen werden soll,
 und dieses soll nach dem Willen und geraden Verordnungen Gottes,
 das Verordnen über alles, einen beßeren Plunder mit schuldigen,
 daß er nicht gestraft werden, als er verdienet, und ihm seine Gna-
 de erweisen, in dem Maße als einem gesetzmäßigem Mann im Falle des
 göttlichen Gesetzbuchs vor die Entscheidung, welche ihm durch
 die Sünde der Menschen angethan worden, geben, und diesen die
 gebührende Gesetze einigermaßen ersetzen soll. Und dieses
 hat nicht nur den Zweck, die böse Natur und die Sünden des
 Menschen auch den Haß Gottes gegen dieselben zu offenbaren, sondern
 es soll auch durch eine wirkliche Sühne oder Strafe mit der Sünde
 und dem Zorn der Vergeltung harmonisiren, ob sie wohl am
 Platze der Sünde auf den Sünden gelangt ist, und also dem
 in Zukunft die Lust für unwilliger Uebertretung abzu-
 so nachdrücklich vorraffen, als wenn der Sünder selbst ge-
 strafft worden wäre. Vergleichen Strafen von was die Ver-
 minderung und das Eindringen des Christen in die Arbeit
 und Besserung; und in diesem Verstande wird so oft von
 der Erlösung und Vergebung, Propitiation und dem Löse-
 geld geredet. In diesem Verstande wird gesagt, daß er ein

Opfer

* Nachdem Christus in der Hölle war, so ist er auch nicht von
 denjenigen Sünden, welche die Strafen für unsere Sünden waren, ver-
 loren gegangen, indem er unser Versehen-Opfer war, nicht bloß bei Gott
 eigens für unsere Sünden, sondern an unserer Statt, in der Strafe un-
 serer Ungerechtigkeit zu tragen. Wie bei 1. Joh. 5, 3.

Opfer für uns geworden, unsern Sünden an seinem eigenen Leibe an
 dem Golgatha getragen haben, und dafür, der von seiner Sünde selbst rühmt,
 für uns zur Sünde oder zum Sünd-Opfer gemacht worden sey; in diesem
 Briefe wird gesagt, daß er ein Sündopfer war und den Tod für uns leiden
 und dadurch uns von demselben erlösen sollte, weil das Gesetz seinen Sünden
 verflucht und über ihn das Verdict des Todes ausgesprochen. Ihm ist durch die
 selbverordneten Sünden das Sünd-Opfer Gottes eine ausserordentliche Lust
 dem Erschaffer der Welt vor die Verletzung seiner Gerechtigkeit geschehen,
 und ein Reue voller Weg für die Abwendung der Quere in Barmherzigkeit
 der Sünden abgemacht worden; und diese zwar so daß nicht die geringe
 so Barmherzigkeit auf die Gerechtigkeit der Natur Gottes mit seiner
 Verfassung zu sein sollte, noch die geringste Argwohn eines Unge-
 rechtigkeit in seinem Eingehen, als wenn er zur Sünde still stehen
 und wolle, gelassen werden kann, da er durch den Tag leget, daß er
 er alle Sünden seiner Welt in vorigen Zeiten überlassen hat, und in
 Sünden, welche an Christus glauben, eine Barmherzigkeit und Vergebung
 er seine Gerechtigkeit dadurch offenbaren will, daß er ein solches Opfer
 fordert, welches die Sünde soll bestraft werden, obgleich der Sünde ver-
 geben bleibt. Dieses ist die Kern-Offenbarung des Apostels Rom. 3. 24-26.
 wir werden nun nicht gerast auf seiner Gnade durch die Vergebung,
 welche in Jesu Christo ist, sondern Gott hat vorgestellet, nicht Verge-
 bung zu geben durch den Glauben in seinem Blute, zu zeigen
 seine Gerechtigkeit wegen der Vergabung der Vergebung wegen
 unserer Sünden durch die Vergebung Gottes; zu zeigen, sag ich, die
 seine Gerechtigkeit zu dieser Zeit, damit er gerast sey und gerast mag
 in dem, welcher an Jesum glaubt: welchen Text unser Vater in uns
 zu beweisen für einen unermesslichen Beweis, als auch für
 einen Reue und Barmherzigkeit dieser Erde gefallen haben; und ist das
 da, was haben auf unserer Seite mehr als genugsammer Grund in
 der Schrift, diese Offenbarung unserer Väter zu empfangen, wenn
 gleich

allen, die sich zu Tage die Laster suchen, diesem zu wider sprechen sich vor,
 einigen solten. Du meinest Eitel sein, da ich nicht von Eitelkeit abweisen,
 nicht sehr wenigen von ihm Umgang, und wil noch mit wenigen um-
 gehen, so ist es ja, die Worte mit dem Sinn der Schrift zu verfahren
 und dann Meinungen als Agrippa zu folgen, das ist das.

Dieser unterbrecht ich Ferrentio. Mein Herz ist bekümmert, wie
 leben in einer gar vergeblichen Zeit, in welcher alle Freysinn-
 vater aufgewacht sind, und einige nun bei den jährigen
 Disputen aufstehen, und auf den mal aber den Eifer von der nichtig-
 lichen Verlesung Christi anlangt, so gedenkt, wie ich so oft, noch
 mehr, welche sie in ihren Gedanken haben und andern
 Discursen, so von dieser Sache publicirt worden, besprochen
 und verurtheilt. Unter andern möge ich nun einen vorläufig
 Tractat, on Jesus the Mediator, recommendiren, der Au-
 tor welcher sich nicht genannt, hat diese Eifer wider die, so sich zu
 Tage dieselben nicht glauben, kritisch und gelehrig erörtern, und die
 mannigfaltigen Widersprüche Gottes in dieser Verordnung, und wieviel
 und davon gelangen, sie zu glauben, gekniet. Ich gesteh, sagt Ferren-
 tio, der Autor ist in der That, welcher in andern willigen
 Punkten nicht nicht Orthodoxe ist, aber diese macht er bescheiden,
 und dergleichen, und gedenkt und sagt diese Gründe zu glauben, daß die
 in Eifer der Schrift ist, weil sie sich so mächtig in die Gemüther der
 jungen selbst vordringt, welche in andern Absichten die Eifer
 williger Catechismorum lesen lassen. Ich wünsche von ganzem
 Herzen, daß der Herrmann gelehrte Menschen viel fruchtbar in allem so
 heiligen Eifer der Wissenschaft aufsteigen und so Eifrig mit beküm-
 mert, sie zu haben und zu besprechen, als ich, ich möge doch in
 diesen einigen Articlen von der Verlesung Christi, und ich
 darf ich abwegen, diesen Autoren anzuhängen. Ich bitte um
 Vergabung, welcher Pauline, daß ich nicht so lange geschickt
 habe,

sahn, und ersiehe nun Schrift weiter fort zu lesen.

Ich will ihm, sagt Paulinus, römische unter diesen von ihm zu
sahn. Merkt nun, sagt er, obgleich ich das Wort, Gewaltthät
für die Dürre, nicht mehr gabs, ansetz sah, auch nicht mit Fug
für daselben streiten will, weil ich nicht auch deutlich in der
Schrift geschrieben steht; doch ist oben der Dime mit Verstand da,
selbst so deutlich dargelassen, daß ich mich, daselben zu bestritten
kein Gedanken trage, und ihm dieselbe Wortes Einsicht und
eigene Entscheidung zu zeigen, laßt mich die sehr gesehene Ideen
vertragen.

Ein Gewaltthät ist entweder einer privat Person oder
einem Regenten zu leisten.

Ein Gewaltthät geschieht oft einer privat Person wegen
einer ihr zugefügten Unbilligkeit, indem etwas gethan oder
gelitten wird, um ihrem selbst niemandem gerathen zu willan
gagun der Unbilligkeit wegen zu thun, als mag dieselbe ein anderer
von dem Unbilligen selbst oder einem Dritten in dem Dingen
für ihn gethan oder gelitten werden. In diesem Fall also kann
der Unbillige Person nicht einer sehr geringen Vergeltung
nach ihrer eigenen Forderung, sich genug gethan zu sehn zu
lassen: als, bloß ihm Vergeltung leisten, nicht weiter zu be-
leidigen verfahren, oder ihm einen kleinen Geld-Erbsen zu legen,
oder ihm einen geringen Strafen durch Dismuthen oder dergl.
laß ansetzen. Aber dieser Fall schied sich nicht eigentlich
für aus der Gewaltthät, weil die Existenz Gott, jener Vater,
für die Dürre der Menschen gesehnet.

Ein anderer Art der Gewaltthät ist, wenn ein öffentliches Ge-
setz gebrochen worden, oder der Dignität, oder glück des Reichthums
gen. Jemand zu zeigen will, nicht desto weniger einen Gewalt-
thät für das Verbrechen, nämlich etwas an statt der Strafe

[illegible]

Dieser seine Augen verlorren sollte*. Vergleichen Gungstimmung
 ist nun dijnige, welche durch das Eiden und den Tod Christi
 Gott, sein Vater und Regierer der Welt, vor die Thüre der Men-
 schen gegeben worden. Der Tod war als eine Strafe der Sünde
 gegeben worden: Erbschaft und Angst über jede Thale, welche
sündelt thut; aber Gott hat sich selbstsümmung gegen den Sünden-
 nist, nicht einen Sünden, sondern seinen Sünden Sünden Sünden
 lassen, sondern ihn selbst verabschiedet, und hat seine Thale
 Kämpfe mit dem Tod seinen Eiden an sich und Thale in
 seiner Thale-Kämpfe und in seiner Thale-Kämpfe
 einen, und selbst in an, als eine Gungstimmung für die Ver-
 lehung seiner Gesetzgebung durch seinen Sünden. Dieser Sünden
 Opfer ist ihm, als Gesetzgeber und Regierer, gung gegeben
 ihm, und in dieser Absicht wird es eigentlich so wohl eine Gung-
 stimmung als eine Verabschiedung oder eine Verabschiedung für die Sünde
 von gung; so daß Gott in der Sünde mit sich selbst
 einen, und man kann Einsiedlung werden nicht so wohl
 nicht in der Regierung, oder einer unvorsichtigen Sünde
 einen über den Sünden auf ihn bringen kann, sondern Gott
 mit der Sünde, welche Christus seinen Gesetz und seiner Regie-
 rung durch seinen Tod gegeben, ist gung gegeben worden
 Verabschiedung und Gung ist allseits gung, und beide Sünden
 mit ihm gegeben der Gung. Allum durch die Verabschiedung Christi
 Sünde

* Ich sollte sein Vater wird von so selbstsümmung Sünde und bei Sünden
 einen Fall nicht allen gung Parallel auf allen Umständen Sünden, da der Sünde
 in, in Sünden müssen eine Sünde Gungstimmung der Verabschiedung Gottat Sünden
 in anderen Sünden aber Sünden Christi gegeben: Sünden Sünde Sünde Verabschiedung Sünde
 Sünden nicht Sünden war, und beide Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden
 Sünden Sünde ist richtig und gung, Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden
 Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden
 Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden
 Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden Sünden

Zeigt sich Gott, daher ein größerer Gott ist, obgleich sein Quadrant der
 Dürer unvollständig, welcher an Christum glaubt und auf diese
Verfälschung troumt. Diese unvollständige Rettung, wegen
 der Gebrauch der Moral Gewissheit in dieser Controverse,
 in innemtractaten der Probi und Turckine, und bei anderen
unser, welche ist in unseren jüngeren Jahren gesehen haben.

Ist ein Einfluss von dem Stille, welcher ist haben maßen, zu
wie abgegangen, allem es war nöthig, unser Klassen Eingriff
 zu geben, was durch die Verfälschung Christi gemindert wird, daß der
Verfolg unser Argumente durch tragen sich deutlicher darle-
gen, und nach dem liefen fortgehen mögen. Ist haben Agrippam
selbst gefragt, ob es möglich ist zu glauben, Paulus, Petrus und
Johannes versteht durch alle verfälschten Opfer Ketten, wel-
che sie so oft auf den Tod Christi appliciren, nicht maße, den
unser Wahrheit Tod wegen seiner Ehre, welche, durch seiner
Verfälschung der Quadrant, den Dürer zu Ende verwandelt. Ist
haben zu folgenden Frage fort.

Die Frage. Zum anderen würden ist Agrippam bitten, daß er
uns sagen, was in was Abicht und Urmühen dieser von Opfern
gegenommenen Darben, wann sie von Juden oder Heiden gebräucht
worden, ist. Was ist der him solcher Andeut Stellen, wann Moy-
ses, der Jüdische Gesetz Gabe, nicht Gott, den man allmäh-
lich ihnen weltlichen König und politischen Verwand über diese
Polit betrachtest, sich ihnen betraucht. Was wird durch in Stund-
und Verfälschung Opfer verstandene. Was will der Gesetz Gabe der
Juden sagen, wann das Polit wegen Verletzung der Bestimmung
Gottes, als das König das Land, oder wegen verfälschten
Anleitung seiner Verordnungen sich verfälschten würde, so sol-
ten sie ein Commu oder nicht Gott erlassen und ist auf den Altar
verbrannt, der Frage solten sie dadurch Verfälschung und ihnen
selbst

solten die Sünden vergeben werden! Ja wenn selbst der Herr im
 Himmel oder jemand vom Himmel zu solch einer Sünde wieder
 ein Gefolge hat, so kann auch ein Mensch mit Begabe werden, so solten
 sie ihn auch auf das Haupt der Erde, als einen Sündenopfer legen,
 nicht diese nicht ein Entschuldigter, sondern ein Sünden
 und ein Aufhängung der Sünden, so kann es möglich ist, auf das Haupt
 der Erde, und ein an ihrer Stelle gesessene Übergabe der Sünden
 zum Tode. Das Sündenopfer mußte vor dem Herrn getötet werden
 der Priester sollte einsteigen, das Blut davon mit seinem Finger zu neh-
 men, es auf die Hörner des Altars zu thun, und das übrige an
 der Altarische Feuer anzubringen; das Blut mußte auf dem Altar ver-
 brannt werden; auf diese Weise mußte der Priester eine Verpö-
 sung für die Sünden, welche sie begangen hatten machen, und als dann
 solten sie ihnen vergeben werden. Diese 3. Buch Mos. 4. Kap. Wenn an
 dem großen Verpö- sungstag, für das ganze Volk, ein ihre
 jährliche Verpö- sung abzuwaschen, ein Verpö- sungopfer gebracht
 wurde, so mußten von einem dieser Angehörigen einige noch
 aufstehen werden, nämlich das Esel wurde getötet, und auf dem
 Altar Gottes geopfert, das Blut in das Allerheiligste gebracht
 und in der Innenwand des Heiligtums gespritzt, damit der gelob-
 te Gott, welcher in einem sichtbaren Glanz auf dem Thron-
 stuhl ruhte, das Blut oder Etwas anderer Exaktoren an
 statt des Etables der Sünden der Sünden glänzen ansetzen und
 annehmen möge. Diese 3. Buch Mos. 4. 5. 6. und 16.

Es ist zu klären, daß das Absuchen dieser blutigen Verpö-
 sung war, nicht nur zu zeigen, daß der Sünden in dem Augen-
 blick Gottes auf der Erden und seiner Heiligkeit von Gott
 verurteilt, sondern auch daß Gott dem Sünden Gnade erweisen
 wollte, indem er ihn auf sein Entschuldigtes der Sünden in seiner
 Hand, verpö- sungte, und ihn in seiner Stelle verurteilt und den Tod eines
 andern

andern Creatur an seinem Tode ammafsen wolte. Dieselbe war die Sünde
und der sündliche Zustand bey der ersten Einsetzung der Opfer, weil
es dem Adam noch nicht erst die Sünde gegeben worden, und dieselbe
gab es fort durch alle Verfosser = Opfer im Innern auf einander folgenden
den Zeit = Alteren*. Jesuſus Christus, sagt Paulinus, ob ich lange
mein faste Mäminung gemacht, daß Gottes in der Welt und
und anderer Tugend und Vorsetz, seinen Tod für seinen Christus zu
nimmern eigentlichen Verfosser = Opfer für die Sünde der Menschen
zu machen, die Saligkeitsart gegeben haben für allen Opfer = für
bräutchen bey der Verlöblichung und allen Opfer = Tugend = Acten,
welche jemals gebraucht worden, und bey denen Patriarchen
so wohl bekannt waren, welche durch Moſen und Aaron vor
richtete, und unter dem jüdischen Volk eingeführt, und welche
auch durch Noach auf seiner Nachkommenschaft fortgepflanzt,
aber in der Zeit und Welt gründlich verändert worden.

Aber wieder auf die jüdische Opfer zu kommen. In je
nigen, welche diese Ceremonien kann all eigentlichen Ver = Opfer
des Opfers Christi und seiner Tugend erlangen, geben doch, rein
ist durch, überaus so viel zu, daß durch die Einsetzung
Gottes diese Opfer Gottes, ihrem politischen Geſchick und König
sinn Act politischen Verlöblichung oder Gattung der Gattung
nimmern von seinen Gesetzen, so sehr sie es vermögen, machen sol
ten; und wenn dieselbe gegeben, bestünde der Tugend in seinen An
geſicht, als das Könige das Volk ^{haben} gerufen, und dieser lebte seine Dren
ungen an ihm nicht an. Das Leben des Opfers war ein Leben = Gede
ihen

* Diese Sache Materie in einem unbekanten Auctors Tractat, so den
Titel lautet Revelation examin'd with Candour, Part. I. p. 140. wo
in ihm selbst nicht gesagt, der Auctor hat ausgesprochen, zu zeigen, wie der
Tod Christi in dem Tode mit Adam, worin die Opfer eingeführt worden, verglichen
werden.

für ihr Leben; und das Elend, welches ^{ist} das Leben oder die an-
 maligste Dankschuld, war ein Ego-Geld für ihre animalische
 Dankschuld: ihr lieblich Leben. Dann um oben diese Art zu
 dem ⁱⁿ ~~man~~ ^{ihnen} mannigfaltigen Aulten in dem neuen
 Testament gebracht, und auf den Tod Christi und die Verge-
 bung seiner Schuld, welches wird genannt das Elend der En-
 gung und die ⁱⁿ ~~man~~ ^{ihnen} Vergebung der Sünde, so hat sich in dem Ange-
 sichte Gottes, das Verlangen über das Gelingen und das Verlangen der
 unsterblichen Dankschuld und Gerechtigkeit der Menschen gegeben, auf
 welcher die Elend appliciert wird, was wir nicht
 glauben, daß die Dankschuld oben die Dankschuld. Was wir sollen
 wir durch diese Aulten nicht verstehen, daß Christus seine Dankschuld
 zum Dankschuld-Opfer gemacht haben, daß Jesus Christus durch sei-
 nen Tod ein wahres Vergebung-Opfer für die Dankschuld ge-
 worden sei, indem er an sich und alle der Erläuterung
 starb, und die Vergebung der Sünde, Abwaschung vom
 Gesetz, und Gottlosigkeit erwarb, von welchen in der das Gesetz
 Moses unmöglich gemacht ist oder abgewandt worden konn-
 ten, Apostel 1. 13. 39. und das Verlangen von dem Gesetz-Geber
 kein Opfer war vorhanden worden. Was! soll das Elend
 der Dankschuld und Vergebung für die Dankschuld das Jüdische Volk d. i.
 für ihre politische Vergebung oder ceremonialische Erläuterungen
 eine ⁱⁿ ~~man~~ ^{ihnen} Vergebung vor dem Angesichte Gottes, als ist
 es besonders Könige und Herren, was sie, Augustus, daß
 sie zum Gelingen der irdischen Güter wieder gelangten, und
 das Elend Christi soll im Gegen-Teil so angesehen werden, daß
 es für die irdischen Dankschuld, welches im Angesichte Gottes, das alle
 gemeine Verlangen über alle Völker, und Herren hat gewirkt,
 sind, den ewigen Tod verdienen, bloß eine vorbildliche
 unglückliche Vergebung machen. Wofür sind von diesen

utinam Vort

vorbildet und abgefaßt, lieber Agrippa, so müßte das Bild der
 Jesu und Edele ein Vorbild und Beispiel sein, wie Paulus in dem 9^{ten}
 Capitel am die Hebräer bezeugt, und nicht das Bild des Josef, der
 ist; so müßten auch nicht die Hebräer, so sich darauf beziehen, durch
 eine Erklärung ohne Erklärung gemindert werden, noch sich in
 Vorbildern Tropis und Metaphoris verlieren, wenn sie von
 dem Menschen und Gegenstände gebraucht werden. Das 9^{te} und
 10^{te} Capitel am die Hebräer, wie ich schon, einen Esen,
 wenn er will und ohne Vermeidung ist, schließlich überfließen,
 wie jeder der Apostel auf diese Esen der römischen Kirche das
 Bild Christi geschildert hat, wie sie durch die Hebräer
 schon Opfer und Versöhnungen vorgabildeten worden, wie Aug
 und Gott, grüßet sein: und wenn von diesem gesagt wird,
 daß sie zur Reinigung des Fleisches heiligen, d. i. die heiligen
 und äußerlichen Unreinigkeiten weg thun, der Gestalt, daß
 sie den Tüchern vor dem Angesichte Gottes, als Könige des Vol,
 das der Welt befehlen könnte der Kirche, grüßt das Hallen,
 wie viel mehr soll das Bild Christi, welcher sich durch den
 ewigen Geist, Gottes ohne Fehl selbst geoffen hat, unsern Glauben
 von dem Todten = Morden reinigen, d. i. die Schuld der
 irdischen Morden, welche den Tod verurtheilen, von unserm
 Gewissen weg nehmen! Hebr: 9, 13. 14.

Indes ich wolte diese andere Frage noch ein wenig weiter aus
 führen: Was ist die wahre Meinung in dieser Art von Bild
 und, wenn Gott selbst gegen Elphas und die anderen Feinde
 der Hebräer, welche mit den Hebräern nicht zu thun hatten, und
 wahrscheinlich von Mose geboten waren, sich ihrer bedient?
 Als man sieben Opfer und sieben Widder, und opferte für sich
 sagt er, ein Grund = Opfer, denn mein Zorn ist gegen mich
 entzündet; und mein Zorn ist gegen dich soll für mich brennen
 denn

Wenn ich will ich ansetzen, damit ich nicht mit einem Kaufmännischen Eifer
sich verhalten. Hier ist offenbarlich eine Verführung zu machen,
ihnen anzuzeigen, daß ihnen Gott mit einem Vergnügen möge.

Was antwortet Balak, der Moabiter König, durch die Frage
von ihm zu dem Balaam vorlagte, sein solches von ihm vorzuführen
Micha 6: 6, 6. 7. anzuzeigen wird; wird der Herr mit mir sein.
Wird der Herr nicht Jesus Christus durch die Verführung werden? Soll
ich meinen Lustgeboten für meine Überwindung, oder die
Freiwilligkeit eines für die Tugend meiner Tugend geben? Warum
hat diese Rede nicht klärlieh eine Verführung für die Tugend?
Ob ich gleich Balaam durch die Verführung der moralischen Freilich
den zeigt, daß alle diese Lustgeboten und blüthigen Opfer ohne
Freilichkeit nicht fruchtbringlich sind, Gott zu versöhnen* Es ist ihm
nach klär, daß er nicht, außer dem Jesus, diese Tugend in einem
dem Tugend gebrauchten.

Es

* Da ist dieser Textes Erwähnung gegeben, um den Tugend und die
Mahnung Balaks in seinen Fragen zu zeigen, weil es notwendig
ist, daß die Antwort Balaams noch mit einem Tugend zu erklären
wird; fernermaße die Tugend von ihm als eine Tugend zu erklären
sind, auf diesen Text als einen Tugendischen Tugend, um
daß alle Opfer zu einer realen Verführung nicht fruchtbringend
sind, Balaam die Frage ist, womit soll ich von dem Herrn
kommen und mich vor dem Herrn Gott erweisen? soll ich vor
ihm kommen mit einem Tugend und Ralgen, von einem Tugend?
wird der Herr mit Tugend und Tugend oder 1000 Tugend, oder dem Tugend
mindest einen Tugend verführen werden? so hat ich Balaam, sagen sie, ob
im geringsten die Opfer nicht fruchtbringlich zu approbieren, allein auf die Tugend
bung der natürlichen Religion: er hat die, o Tugend, zu zeigen, was gut ist,
und was für den Herrn von der Tugend zu Tugend, Tugendlichkeit zu Tugend
und

daß Eomun Gottes, welches die Thure der Welt aufträgt! Nimmst er
ihn ein Eomun, weil er durch seine Laus, daß man Vergabung auf vor
für

im Worte nicht eingegraben wären, so ist es allem eine Aufsehung Nichts,
 der Jüdischen Prophezen, von einem Propheten, um die Thüre zu öffnen,
 sein Gott die moralische Heiligkeit und angemeßener als die bloßen Ceremo-
 nien wären. Die Juden hatten viel von Balaks Dinn, und gadaßten Ce-
 remonien mit Opfern, alles für sich, da sie nicht wußten, die mora-
 lischen Heiligkeit vorabstimmen, mit der wegen sprach Balaam von den Opfern
 und sprach Balak allem auf Gottes Thüre und Tugend: und Michia spricht
 aban daselben Opfer um aban der Ursache willen vor die Thüre an, daß
 mit er sie nicht darsam, weil er sie durch den Willen nicht gründen bestraft,
 zur Tugend und Gottes Thüre antworten möge.

Verständlich hat Balaam unter den übrigen Lügen die erste furchung im den Thüre
 der Opfer verloren mit der Thüre. Erst konnte es ihm nicht weiter laßen; mit der
 wegen antwortet er nicht darauf, sagt uns nicht die geringe in dem das Thüre
 Erst aber konnte ihn nicht laßen, daß ihm Gott zu gefallen die Andienung der Ge-
 bote, ihm nicht in der Notwendig war.

Im der andern Thüre aber, gesagt, Balaam wäre es eingegraben worden, die
 sein Opfer, dem Balak zu sagen, und ferner gesagt, daß er, weil er die Moral
 grüßte, den Gebrauch der Opfer für stand vorwarfen, so konnte es doch eine
 Vergleichung, welche eine Verwerfung, die einen Vorzug der Tugend, wenn
 sie mit Ceremonien verglichen wird, anzeigen. Denn in den Orientalischen
 Opfern werden die Vergleichen auf diese Art andeuten, daß eine
 Sache vorzuziehen und die andere bejagt wird, wie es in dem die-
 Fall und Job: 6, 6. gar deutlich ist, ist bezeugen das Beständige und nicht
 Opfer, und die Bekanntheit Gottes mehr denn Erand. Opfer.

3. Entspricht noch weiter, daß der Prophet Jesaias, wenn er die Juden be-
 strafft, daß sie keine moralische Tugend hatten, noch andernfalls, als für Ba-
 laam wider die Opfer, steht. Es spricht zu ihnen, daß ihre Opfer vergeblich
 sind.

42.
 freygegangenen Euseb rathmüßigen soll, und durch seinen Tod, den er, die
 zu Euseb zu bestätigen, erlitten hat, die Sünde weg nimmt. Leben, die
 können zu auf diese Weise, durch Euseb und Aldebranden Tod, die Sünde weg,
 genommen. Ist irgend ein anderer Zustand, auf welchem ein Leben,
 außer durch seinen glücklichen Tod, als nicht Verfügen-Geist, die Sünde
 wegnehmen kann, zu finden? Und wie mag dieselbe an diesem Ort in
 irgend einem andern Sinn von Christo aufgelegt werden?

schwebt uns noch weiter zu fragen, was wird durch alle diese
 glückseligen Räuber-Akten, dann ist in alten Legenden bestimmt, haben
 wirne Eiferer oder Mörder im himmlichen Hofe oder Völkern, welche sich
 verschuldet haben, von der Strafe oder von verminuten Zorn ihrer Got-
 ter los zu machen zum Ende verbunden werden, verstanden? Was kann
 man aus diesen Phrasibus Averruncare malum oder deorum iras,
lustrare populum aut exercitum, piaculum fieri, oder πείσθημα,
ἀνάθεμα, ἀποκατάσταμα, expiare crimina, scelus, reatum; was
 ist bei diesen Salungsfest geschehen, was wird, was ihnen verstanden
 bringen, was wollen sie im Ganzen, sagen, an der, als eine Ver-
 söhnung oder Aufhebung der Strafe das Dinstand, indem man sie

den Mann Mordan und bestimmten Lust im Genuß waren. Jes: 1. 11. 12. u. f. f.
nicht in der Meinung als wenn sie Gott nicht angeordnet hätten, sondern sahen
ihn, weil ihnen moralische Tugenden fehlten; und dieses ist der Ursprung,
warum er sagt: Bringet nicht mehr vergänglich Opfer: was ich in Menge
meiner Opfer vor mir. Jedoch beweiset alles diese Rede nicht, daß sie
Opfer in irgendeiner Gattung, worin sie vorgeschrieben worden, gänzlich
ohne Nutzen wären; denn ein andermal bestraft, so wohl oben, als unten, das
alt werden, die finden, daß sie die Opfer welche Gott verordnet haben, nicht ließen. Jes:
43, 23. Malach: 3, 8. Hierwegen zeiget solches Art zu reden bey einem Jüdischen oder Griechi-
schen Propheten nur soviel an, daß das Vertrauen auf Opfer ohne rechtschaffen Ety-
genn und Gottes fürwilt in Gottes Ansehung nicht galte.

aus dem Enghen oder das Opfer fallen lassen, andeuten! Also verbannt
 auch die Decii, Vater und Sohn selbst zum Tode, und besorgten das Nachsich-
 tige Ringen - von dem verminnten Zorn der Götter und einer
 Vindicta. So sieht man, daß Menoeceus sich selbst für die Stadt Thebes, weil
 er im Gase war, von dem Argivis freilassen zu werden, verbannt sah.
 So erglantzten die Massilienenser ihre Stadt zu verschonen, indem sie eine ver-
 bannte Person nahmen, der selbst ganz allent ungehindert, dessen die Stadt
 verläßt war, anzuweisen und sie mit diesen Worten: *Περίφρα*
ἡμῶν δ' εὐου, *εἰς τὴν ἡμετέραν πόλιν*, in die Stadt einlassen. So lagten
 die Ägypter, wie Herodotus berichtet, ihre Häuser auf die Straße
 der Fremden, welche zum Tode verurtheilt waren, damit alle die Un-
 geheuer von ihnen, welche offerirt und von Ägypten abgewandert, mit auf
 das Land der Ägypter gelangt werden mögen. Viele Citationsen und
 Beispiele hiervon können bey gelehrten Scribenten nachgeschlagen
 werden. Man unsere Grothe's Leinwand Brief von der Freigebung Christi
 vor, und lasse Agrippam unser solches Gründe besser, als alle Societäts
 Briefe gessen haben, bezeugen, daß er diese Briefe abgelegt. Man sehe
 bey dem sehr gelehrten Dr. Over einen andern ganz neuen Brief von
 dieser Materie nach, welcher sich am Ende seines Tractats von der Frey-
 heit findet, allwo er, wie ich schon erinnert, zeigt, daß unter
 ihnen alten Heiden die wahre Meinung sey, warum man Personen für die
 andern freilasse, und wie man unter ihnen, die Briefe von der Freigebung der
 Dürren gesehene haben, welche gar leicht den Irrthum bezeugen, ohne
 daß man zu großen und gelehrten Einsichten zu laffen nöthig haben. Man kann

* Man wird zu geben, daß die Freyheit, wenn sie von einem Opfer oder Freigebung
 für die Dürre und andere solches Andeuten haben (als, daß der Zorn der Götter durch das Blut
 ihres Opfers verschone u. a. m.) welche nach dem Briefe nicht eigentlich
 bey dem Opfer Christi können gebraucht werden; weil eigentlich zu sa-
 gen, Gott seinen Zorn hat, welcher in ihm durch die Dürre erwidert war,
 den

Siehe der Klagen Sinn von der Verführung für ein Sünde oder der Reinigung von Sünden durch Opfer ist, welcher unter Juden und Heiden d. i. durch alle Welt, so wohl bekannt garansen; so mögen ich Hergipptam fragen, warum er nicht zu lassen wolte, daß oben in selbten Überdruhen, warum sie im neuen Testamente vorkommen, und von dem Einigen und Tod in Christi als einer Verführung für ein Sünden der Menschen gebraucht werden, auch oben in selbten Sätzen bekräftigen solten.

Warum die Apostel nicht gesagt, daß Evangelium so wohl ihnen Heiden als Juden zu predigen. Und warum man sehen konte, daß in diese Zeit ^{von Christus} Christus bloß nach der Jerosolymit und von der Verführung Christi, Art der Juden gebrauchet, warum er selbst in demselben predigt unter den Heiden. Wollten sie nicht mit solchen Worten predigen, daß die Heidenische Meinung vernichten konten. Wenn aber diese Lüge = Art so wohl unter Heiden als Juden wohl bekannt garansen ist, warum solten wir ihnen nicht sagen solten, daß die, so sich in die Zeit, wenn sie auf den Tod Christi appliciren werden, nach dem unseligen Sinn des marcellianischen Geselns, der sich im Heiden, verstanden werden müssen.

Alle diese zu bestätigen, mögen ich sie fragen, welches war der Sinn, warum die ersten Christen diese Überdruhen Christi und seiner Apostel nahmen. Wir beschreiben und tragen sie in ihren Eingriffen von diesen großen und reinigten Enfern in ihren Schriften vor. Und sie sind nicht kläglich und mit Verstand von der Verführung Christi.

Sinn, als wenn es nicht kläglich kein Fluch in selbten Zorn bekräftigen. Doch sehen man sich selbst zu Gunst, daß der große Gott, indem er sich zu der Schwachheit der Menschen herabläßt, sich selbst auf nach ihrem Verstand = Art zu den, und sich selbst bekräftigen läßt, sich selbst als Zornig wegen der Sünde, und als gereinigt durch das Opfer = Opfer an Christus, dann stellen die Schrift von Zerstören, obgleich sie wahrer und nützlicher Ideen, von diesen Dingen klär und kläglich genug sind, wenn sie doch sind aneinander gesetzt worden.

für die Tugend und seinen Todten als einem Opfer, ihn Tugend zu be-
 jahren und ihm Aufseil an dieser Vergabung durch den Glauben. Warum
 nicht auch die ersten Schreiber bezeugen, daß diese der durchgängigen
 Kraft der Tugend, in welcher die ersten Christen die Tugend Christi
 und seiner Apostel zu erkennen sahen, warum soll man sich nicht vor-
 stellen, daß sie die ersten getauft wurden? Warum sollte man nicht glauben,
 daß die Kirche sozial einmütig diese Tugend auf die Tugend Socrate, auf den
 weisen Tugend der Christlichen Lehre zuwenden sah? Warum würde
 sie in solchen unheimlichen Aberglauben und bloßer Furcht nicht wollen
 Tugend sein, die die Tugend der Tugend für die Tugend der Tugend
 Christi ist, so lange sie zu ihm gelassen, warum diese Tugend nicht
 mehr als die natürliche Religion, der die Entfaltung der Tugend
 durch den Tugend der Tugend, als eine Tugend der Tugend wollen.
 Ich glaube nicht, daß viele von den Patriarchen in Tugend und Tugend
 ringen von manigen Tugend der Tugend, aber
 noch immer Tugend der Tugend zu Tugend, so
 den, daß seine ganze erste Tugend in Tugend, was er über
 viel gelassen ist, gelassen haben sollte.

3^{te} Frage. Warum nicht ich Agrippam fragen, warum nicht
 Socrates um ein wertvolles Tugend zu Tugend, und eine Tugend
 Tugend zu Tugend, durch die göttliche Tugend, so wie
 er von Christo glaubt, Tugend. Tugend er nicht Tugend der Tugend
 Tugend der Tugend Tugend und Aberglauben der Tugend in Tugend
 die Tugend der Tugend, und die Tugend der Tugend der Tugend
 immer Tugend der Tugend, wie Tugend der Tugend der Tugend
 und die natürliche Religion wider die Tugend der Tugend und bloß
 Tugend Ceremonien. Ward nicht Socrates angeklagt, daß er eine
 der die Tugend der Athenienser und die Tugend der Religion anzuzeigen
 abzu als Tugend, da er die Tugend der Tugend der Tugend. Warum
 er nicht die Tugend von Tugend Tugend Tugend und Tugend Tugend, als

Christum am Exulten, getödtet. Gab er nicht Zusage von der Wafersnit in
 sein Leben und versingelte in nicht seinem Tode, all Jesus! Deren nicht
 in Deisten ihn, all seinen Mächte wegen seiner Leben von der Zeit
 seit der wahren Gottheit mit dem Ewigem Regale, aus, all seinen fruchtigen
 Christen, Christen zum bloßen Mächte wegen seiner Reformen
 tions Leben menschen. Galt er nicht versingelt durch Dessen, weil sein
 Leben von der Zeit seit Gottheit mit dem göttlichen Vollkommensein fort
 gelassen. Dessen in nicht die wafersnit Leben Socrates
 sein Meister, sein ein Apostel ein wahren Leben Christi! Der aber
 gemachten Socrates selbst oder immer von seinen Dessen auf solche Weise
 von seinem Tode mit dem Geist. Als all Christen mit einem Apostel von
 der Exultation der gelobten Jesus! Dessen ein geistliche Philosophie
 solche vernünftige Dessen Dessen, und vernünftige und fasten Tugend
 und Figuren, um vorzu stellen daß sein Tode in der Übung der Tugend
 und zur Exultation der göttlichen Geist ganz viel auf sich haben. Daß
 er zu vor sich oder ein ander von ihm wahren ist nicht Socrates selbst
 selbst, so kommt ihr nicht Mächte Wissen, oder, Socrates gab ihm
 selbst den Tode zum Dessen und sein Tode Leben der Mächte, oder er gab
 selbst zum Tode = Galt der Mächte. Galt Plato gemachten seinen Dessen ganz
 Leben, daß in Dessen den Tode Socrates selbst werden müssen, oder
 daß er in Gott versingelt haben, indem er ihn in gestorben. Dessen in
 sich gemachten der Geist Socrates, als Paulus sich der Exultation Christen
 zu versingelt. Dann in den Leben Socrates, von Gott, Religion und Dessen
 ganz vorzu stellen, sagen sie gemachten: wir versingeln den mit Geist
 getödteten Socratem, als Paulus den vernünftigen Christen.
 obgleich Socrates vom Geist starb, obgleich in der Wafersnit seiner Leben,
 sein Christen um die seinen zu versingeln am Exulten gestorben.
 Kann man also glauben, daß der Tode seinen Dessen sich ganz
 ganz Dessen Leben aben so, als Socrates Tode ganz seinen, nämlich als
 einen Exultation oder als einen versingeln der Wafersnit Dessen
 den

den mit seinem Blut verfallen. Können wir mit Händen daß Paulus
 kommt er unter den Corinthischen sonst müßte in Vergleichung mit Christo, was
ihm und Jesus den gerechtigsten, weisen wollen, bloß den Allmächtigen, Gott Er-
 zeuget, nur die Hauptsachen der christlichen Religion, dessen Reformator er war
 zu bestätigen, meine. Gewiß der Tod Christi am Kreuz, hat in diesem
 unserm Evangelio etwas mehr zu sagen, denn bloß der Hauptsatz seiner
 Lehre zu zeigen, zu geben, und die Welt zu überzeugen daß er, ein Kind
 zu machen, geschehen worden, das wir Paulus schreibt, seine Erret-
 zung und sein Tod zum Grunde der Evangelii, das ist, der ge-
 meinen Errettung der Seelen und der Befreiung mit Gott, und von der
 Wiederbringung der menschlichen Natur zur Frömmigkeit und Glück-
 seligkeit, liegt.

Die 4^{te} Frage. Warum mögen ich Agrippam fragen, warum Paulus
 das Evangelium als ein großes Geheimnis*, als ein tiefes
 und heiliges Geheimnis, welches die Welt nicht erkannte, auf mich offen, als ein
 geoffenbahrtes worden ist, erklären konnte, vorzustellen soll.
 Ein Geheimnis, welches von den Zeit-Altern und Geschlechtern der
 Vorväter war, welches von allen alten Zeiten her, oder vom Anfang
 der Welt, in Gott verborgen war, im Verstand Gottes in einem Geheim-
 nis.

* Es ist bekannt daß Mr. Lock seinen Personen auf den Gedanken gebracht,
 daß das Wort Geheimnis (so muß ganz in allem Dellen, was ab dem Evangelio
 bezeugt wird, ist auf den Verdacht des Dellen, so wohl nach der Zeit,
 den alt ist, und die Aufklärung der Gelehrten in das Christen-
 thum, als die allmähliche, bezieht. Ich gebe zu, dieses mag in 2 oder 3 Dellen
 mit einigen Philosophen vorkommen; aber es ist geringe, wenn offenbahr, daß
 es, in den Philosophen andern Dellen, sein Abscheu auf die Lehre der
 Evangelii selbst, ohne daß es ist im geringsten, auf die Annahme des
 Gutes von der göttlichen Welt, nachtrügend bezieht, haben; doch dieses
 ist nicht mein gegenwärtiges Geschäfte.

wiß, die unermessliche Weisheit, welche durch die Kirche durch alle
 Jahrhunderte mit ununterbrochener Fortdauer fortgesetzt worden
 (oder, welche die Engel selbst nicht begreifen konnten, wie Petrus an-
 deutet) und welche durch die Heiligen Schrift und die Apostel
 als Glaubens, die große Geheimnisse der Gottheit ist bekannt
 gemacht worden. Ist es gleichwohl diese göttliche Weisheit in dem
 bekannnten Mafse für die natürliche Religion großmüthig?
 Ist es gleichwohl unbegreiflich, welche die vorigen Zeit Al-
 les der Welt unmöglich anzusehen konnten, und in welche die Engel,
 nur als erkennen zu können, erst nach hin zu sehen genöthigt wurden,
 in dem Dämon, welche das Licht der Natur leuchtete, und zu sehen?
 Der Herr selbst in dem Act der Offenbarung der Weisheit diese Offenbarung
 selbst, wenn man die heilige Aufzeichnung des Enigels, welche Christus
 als den Sohn seiner heiligen Heilighen und dem Vater, ihm die
 Fügung mochte. Da aber der Sohn Gottes, welcher in dem Dämon
 das Wort war, der Welt war, der die Welt war, der
 mit der heiligen Schrift, dem Geist der Weisheit, daß er
 sich wirklich an der Welt und allen der heiligen Menschen, als
 die Menschen = Dämon, der Welt, daß er die Welt der Welt
 offenbaren, daß er wieder aufzufassen, und auch diese Lösung
 völlig zu machen im Himmel eingeweiht, und daß die Menschen
 durch die Enigeln und den Tod des Sohns Gottes, als einer Dämon an ihm
 Markt, und durch den Glauben an sein Licht, die Gabung der Gabe und
 Abgabe Leben erlangen müßten; dieses ist eine solche der Welt und
 Lichte Leben, ein solches göttliche Geheimnis, welches aller Art,
 durch die Weisheit und die Heiligen, so der Apostel demselben bezeugt
 lautet, wohl wahrhaftig ist. Obgleich sowohl die Engeln als die Menschen
 diese Leben als ein Leben genöthigt worden, nach dem Engel, der
 sie von der Offenbarung durch Dämon sahen und der ihnen so familiär
 war, nicht zu sehen konnten; so war sie doch in der Welt

ein Jesum, welcher in ofen der Welt die Offenbarung von der satten
 und neuen Lehre, und welcher dieselbe, da sie großartig war, nicht an-
 nehmen wollten.

Die 5te Frage. Ich will nun andere fragen Agrippa und seinen
 Rat, was Paulus von dem Evangelio Christi, als einer
 von den Jüngern der Apostel, die die Welt der Jüdischen Philo-
 sophen, Schriftgelehrten und Lehrer der Tora, warum er wenig mehr als die
 Lehre der Natur-Ethik, der Tugend, Regeln und der Gerechtigkeit, gegen
 die Jüdischen, welche denselben mit Tugend rangen ihrer vorzüglichen
 Lehren, in sich begriffen? Warum sollte er die Evangelium eine
höchste Tugend nennen, darüber als Gold gesal, und da gläubig, und
glaubte liege zu merken? Warum giebt er die Verdammung der Salbung, wie in
 der Schrift, sachtig an, denn er ist, und zwar verstanden, dass
 zu wissen, er ist salb; Warum sprach er, dass er ist der Evangel-
 lii Christi nicht, sondern; dass er ist nicht, sondern, als selbst zu dem zu
 erdigen; und was bringt ihn die Exhortation Christi seinen Jüden
 zu kommen. Röm. 1, 16. und 1. Tim. 1, 12 und Galat. 6, welche er
 bei aller Entfremdung und Dismant, womit die Weisen und Phi-
 losophen diese Lehre betrachteten, gut und betrachtet! Warum die blo-
 ße Aufweisung der natürlichen Religion in vornehmsten Ma-
 terie und der Gerechtigkeit, in seinem Amte, was, was die die
 Jüdische Welt - Weisen dieses jamaßen eine Tugend genannt,
 oder Paulum wegen der gleichen Lehre, in welchen ihre Tugend
 und Tugend in Salbung, und verstanden von ihm, dass
 er, prostrat, haben! Denn es ist klar, dass die Lehre
 Christi die geredet, die in der Verführung der Sündigen, die
 mit Gold und die Tugend der Verführung, die am Exhortation, weil
 ihm Jesus erdelt hat und welche zum Grund seiner Religion
 gelangt ist, in dem Worte der Apostel, die in der Welt ist, und
 welche einige von ihnen Welt - Weisen in Jüdischen Lande zu sehen

und Joseph mannen wollen, nämlich das innere Verstandes Vermögen.
 In dem ersten und wichtigsten Leben von dem ersten und ersten und ersten und ersten
Leben; und das ist ein Leben, welches Paulus sich nicht schon, son-
der die Materie seiner Leben und seiner Leben sehr leicht.

Die Einleitung war man nur zu erleiden und zu tragen
minnen Discours fortzusetzen, so sollte die Wirkung an Agrippam
und seiner Mitgelehrten sehr sehr, ob nicht nun ein gewissermaßen
sehr, als Joseph Christus selbst nach ihrem Verstand ist, flüchtig ganz,
sehr und von Gott all ein großes geteilt zu werden, um
die natürliche Religion zu verabsagen und die Macht in allen
Leben, welche Christus in ganzem Leben zu unterweisen. Ich will
annahmen, dass die Christi gemäß glaubten, er ist der einige,
Leben des Gottes, welcher in dem Leben des Vaters vor der
Grundlegung des Welt lag, der Glantz des Universalität seiner Vater
und des Bild seiner Menschen, und welche und seiner welche
willen allen Dingen im Himmel und auf Erden, sicht und unsicht,
haben geschaffen werden sind, welche ist der ganz der ganz
und welche allen Engeln und allen Engeln und allen Engeln und allen Engeln
Macht unter worben werden und seiner seiner seiner seiner seiner seiner
sehr sehr. Was ab nun, sehr nun so ganz sehr sehr sehr sehr sehr
wollte der Menschen wollen, welche selbst nach ihrem Verstand mit der
Gott in so nach Verbindung sah, dass in auf die Erde sehr,
ab geteilt werden ist, dass in das Leben in Arbeit und Disziplin
zu gebrucht, dass in ganz nicht, nicht seiner geschlagen und um nun
Ernüt ganz ganz werden, und unter Disziplin und Ernüt Ernüt
unter ist, welche ist ganz geschlagen ganz ganz ganz ganz ganz
ein natürliche Religion, als ein großes großes oder Ernüt,
unter zu stellen und zu Ernüt der selben zu Ernüt
Kont nicht Lieber Jeraias oder Jeremias oder nun von
den alten Leben zum Leben unter werden sehr, als
das

daß der arme Sohn Gottes, um dergleichen Absicht willen, einen
 so großen Tod zu sterben, so ab gethan werden sollte.
 Hatte nicht ein unsterblicher Geist unter dem Menschen existiert und mit
 der Kraft Wunder zu thun als Moses angedeutet werden können
 um die Menschen, welche Jesus für Welt gerechtfertigt hat und
 für welche er als ein Mordthäter gestorben, ihm zu seiner Ehre
 Hingung wider anzuwenden ist, zu bezeugen. Was für ein
 in Eifer ist, jenseits auf dem Grunde unserer geliebten Heilandes gegan-
 gen, welche die Zunge einer viel niedrigeren Person nicht hätte aus-
 sprechen können. Was ist das Wunder hat er in gethan, welche ein
 Moses oder Elias ihrer Vollmacht vom Himmel nicht hätte thun
 können. Ist die Erwählung eines so göttlichen Costen zu solchen Ab-
 sichten nicht bloß der Trost, welche durch viele gerechtere Personen
 hätten verwirklicht werden können, mit dem Ansehen der Jesu
 Absicht zu nehmen. Der aus der Welt der Hoffen und der Danksagung
 jenseits geliebten Costen so gering, daß er ihn zu einem unsterblichen Ge-
 ste zu bestimmen. Für was wir die in Jesu die Heiligkeit und
 die Danksagung, worin er angedeutet, für was hätten so viele und
 vielen einen Vermuthung selbst glauben lassen, daß eine so kleine
 verdienste Person, als Jesus Christus ist, für einen solchen gro-
 ßen und reinen Endzweck so ab gethan werden und gestor-
 ben seyn müßte, welchen die Danksagung und der Tod einer Person
 für einen unsterblichen Geist zu erfüllen können; das ist, wie ihn der
 Apostel Paulus andeutet; die Danksagung durch die Danksagung
 selbst zu gewinnen, oder wie ein und Jesus selbst bezeugt, sein
 Leben als ein Löse-Geld für die Danksagung zu geben.

Es ist nicht merkwürdig, daß in verschiedenen Thellen der
 Nation Entkommen, wo das Leben Christi und unserer selb-
 stigen Mordung geschildert, dergleichen in der Welt und der Sohn Chara-
 cter unserer Heilandes vorzustellen wird, und zu zeigen was

die

dieses vor ihm großen Person sey, welche wegen unsers Heils sehr
 zu wünschen, wie in dem jetzt angezogenen Text Joh. 1, 23.
 zu lesen, der Sohn Gottes, welcher zum Leben aller Dinge ge-
 macht ist, dieses wünsche er in Welt mensche, welcher ist der Glantz
 seiner Herrlichkeit und sein Ebenbild. Dieser ist der Herrliche
 Person, welche die Reinigung unserer Sünden durch sich
 selbst, d. i. durch Aufopferung seiner selbst als eines Opfers,
 (wie Joh. 1, 29 am 9 und 10. steht). So auch Coloss. 1, 14. In wel-
 chem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Ver-
 gebung der Sünden, welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren
 von Gottes, der beständige von allen Creatur; denn durch
 ihn sind alle Dinge, sicht und unsichtbar geschaffen. Joh. 9, 13.
 14. Wenn das Blut der Sünden und bösen Sünden durch Christus
 w. s. v. rein wird, wird das Blut Christi, welcher durch
 ihn alle Sünden, sich selbst ohne Tadel Gott geopfert haben,
 sein Opfer von ihm tot den Verdiensten reinigen; und in
 der Sündenreinheit an den Thron setzen. Erden und nicht alle
 diese Vorstellungen von der vorhabenden Materie, daß der
 Tod einer geringen Person, als der Sohn Gottes, nicht im
 Stande gewesen, diese Leiden zu ertragen, und folglich,
 daß ein so sehr herrliche Person vom Himmel herab ge-
 kommen, um solcher Absichten willen auf dem Erdboden
 zu leben und zu sterben, welche das Leben und der Tod ni-
 cht geringen Person nicht erfüllen konnte.

Und gleich wie ein viel gemeineren Person, als der Sohn
 Gottes, nämlich ein Prophet oder Apostel, sollte vom Himmel
 gesandt werden können, um allen die Erden, welche Er-
 scheint, zu lehren und ein Blut zu gießen für dieselben
 zu werden; also haben in der That die Apostel und fromme
 Märtirer in den ersten Zeiten eben dieselben Erden vor-

kündigend

kündigt, aber denselben Wasser seinen Züngeriß gegeben und sind rühm-
 lich zur Bestätigung dafelben gestorben; sie sahen nicht nur gewaltig
 und angstvollen Tod zur Rettung aber dafelben heilighen, sie
 versiegelt aber denselben Grund. Und mit ihrem Blut; nicht desto
 weniger wird uns von einem unter ihnen gesagt, daß er mit
 seinem Blute erlöset, daß er ein Heiliger ein Dient-Opfer, und Gott
 zu versöhnen, für uns geworden: es wird uns von ihm gesagt, daß sie
 eine Versöhnung für unsere Sünden machen, noch daß sie ihn haben
 als ein Löse-Geld für uns haben; denn stellt sie uns alle solches vor, und
 sie, welche unsere Sünden an ihrem Leiden auf dem Holz getragen, obgleich
 mensch von ihnen aber so wohl als Christus gekrönt worden; es wird
 uns gesagt, daß wir von unseren Sünden in ihrem Blute gereinigt
 werden. Diese sind die Sünden, welche nicht über den Tod der
 irden Leben gehen und so beschaffen, daß sie allein dem geliebten Jesus
 zu kommen. Es würde eine Aufzählung vieler der Töchter Gottes
 sein, wenn man so von den Aposteln und Märtyrern sprechen möchte.
 Warum können diese Sünden nicht aber so wohl von ihnen Apo-
 steln und Märtyrern, sondern auch von ihnen, welche göttliche Hei-
 lung hatten, aber denselben Leben zu erlangen und bestimmt waren
 zur Erlösung dafelben zu sterben, gekrönt worden, wenn ich
 ihnen nicht die Frucht und Absicht mit dem Leben des Todes Gottes
 gesagt hätten. Auf solche Weise sehen wir wohl hundert Heiliger
 und Heiliger und hundert Dient-Opfer haben und können unsere
 Sünden in dem Blute von hundert Märtyrern abwaschen. Auf aber auf
 die Heiligen und Heiligen unter ihnen, welche in gewissen Kleider für
 den Tod Gottes sind, Offend: 7, 14. Diese alle haben ihren Kleider in dem
 Blute des Lammes gewaschen und weiß gemacht, ob sie gleich selbst aus
 großen Trübsalen gekommen waren, ihren Leib all Züngeriß aber
 dafelben heilighen untergelegt und das Dingel ihres Blutes auf die
 Wasser aber dafelben Versöhnung getrunken hätten. Gar nicht

gelobte Jesu, unsern einzigen Heilbringer, um solche erhabenen Abgüsse
zu erhalten, welche in unserm Leben sich zeigen sollten. So laßt
sein Leben in der Dignität Gnädigkeit und Güte zu erweisen
und zu erlangen, welche einen geringeren Preis für unsern Lebens
oder das Blut von Jesu tausend Mal höher zu zahlen sollten.

Willkür wird uns Agrippa sagen, daß Christus Pilatum auf Erden
 verurtheilt, Joh. 18, 37. ist ein König geboren, und ist König in der Welt
kommen, daß ist von der Wüste zu kommen soll; und daher ist er
 immer ein König von der Wüste ganz, nämlich, daß sein prophetischer Amt
 eben in Absehung seiner Menschwerdung gewesen. Ich sollte aber
 Agrippa nicht mit dieser Antwort zu Frieden sein, nämlich, daß Er
 sich wegen verführerischer Lehren, davon nicht eine von
 der Wüste zu kommen, in der Welt gekommen ist, sein
 selbst seinen Lehren, daß wir ein anderer Grund sind, warum er
 gekommen ist, auf Erden gesagt hat. Er Pilatus aber würde
 es gar wenig gemerkt haben, wenn er zu ihm gesprochen hätte.
 (Matth. 20, 28) Der Menschen Sohn ist kommen, zu geben sein Leben
zu einem Löse-Gelde für viele, und (Joh. 10, 10) Ich bin kommen
daß die Menschen das Leben haben, ~~und~~ ^{im} 11^{ten} vers bezeugt er uns
 durch welche Mittel er diese Leben für seine Menschen erwarb, näm-
 lich, ich bin der gute Hirte, welcher sein Leben für die Menschen gabe;
 und vers 18. weil ich ein Lamm vom Vater empfangen hat, sein
Leben wider zu legen, und es wider zu nehmen etc. J. Paulus hat
 es aber dieselben Leben, und setzt aber dieselben Grund der
 Menschwerdung Christi Gabr. 2, 14. Weshalb die Kinder der Welt
erlitten haben, hat Christus selbst an uns dieselben Eitel genommen,
daß er durch seinen eigenen Tod den Erbsitz und seine Heiligkeit
von uns möge; Gabr. 10, 5 u. 10. weil die Jüdischen Opfer und das
 Gelingen der Eitelkeit die Tugend nicht von uns haben, so sollte Christus
 einen von ihm zu bekräftigen Leib, daß wir durch die Opferbringung

Gray

Dieses Einmal Jesu am Kreuz für alle Missethäter sein einziges Opfer vollbracht worden. Und Petrus versichert ihm Lukas 1, 19. 20. Dass wir durch das Hinwegnehmen Christi, welcher vor Grundlegung der Welt vorhanden, in diesen letzten Zeiten aber offenbaret worden ist, zu lösen seyn.

Es ist mir noch dieses einzufliegen, dass Christus nicht nur in dem Kasten des Leibes Gottes, sondern auch in der aller ersten Versuchung selbst, welche dem Menschen nach seinem Fall gegeben worden, als einer der da leiden sollte, vorgestallt wird, 18. Mos 3, 15. Die Versuchung sollte ihm seine Frucht zerbrechen. Und Tod und Elend werden durch die Opfer, als dann ersten und Endnütze von ihm Figuren von ihm, vorgestallt; in denen versichert werden die Versprechungen Messias, sonderlich bey dem Jesaja und Daniel von der Verheißung, dass er angeordnet werden, leiden und sterben und ein Sündopfer werden sollte, als ein Sündlamm von Sünde vor, gestallt. Ist alles dieses nicht einlösende, Agrippam zu erforschen, dass unser Glaubenszeuger nicht bloß, rein zu glauben bey Salomon, mit der Macht der Botschaften finden wieder ihn, als einen Lehrer der Gerechtigkeit und Reformatorem des menschlichen Geschlechts, gestallt worden, sondern dass er als ein Opfer für die Sünden zu seyn, bey Herabkunft zu seyn und vorhanden worden sey. Es ist angemacht, dass er in denen Versuchungen und Vorbildern und Weissagungen unter diesem Character nicht hindern das Evangelium zeitig vorher verkündigt und vorgestallt worden und dass er durch vorbedachten Rath und Versprechung Gottes zu diesem Ende (Agostol Joh 1, 23.) zu letzt in die Hände derer so ihn crucifizierten, überliefert oder gegeben worden ist. Und eben so haben sowohl er sich selbst, als seine Agostol ihn bey schreiben und gegündigt.

Paulinus wolle mit der Frage fortfahren, als ihm in unserm and der Gesellschafft mit einem Wort in die Rede fiel.

Wenn Jhr, ist sehr nützlich geschehen, daß einige von den Jüngern
 und Jüngern des Agrippa gemeldet haben, daß bloß der Tod, all sind
Märtyrer, um der Waise die kongregalij Zügniß zu geben nicht genug
 sein den Jüngern, weil sie die Schrift des Elften Christi nicht, erfüllen; und
 der wegen haben sie einen neuen Weg an gefunden den König: Adu, die
von der Person für die Dürre weichen und als ein Opfer für unsern Dür
den sterben zu erlösen; sie glauben, daß sie ein wenig weiter ge
hen, und andern, daß, wie der Esen oder die Dürre der Dürre
der Tod ist, so war der Tod Christi bestimmt, und zu zeigen, was die
Dürre verdient, damit jeder und das große Übel der Dürre nicht
sehen, und wie zu Esen und zum heiligen Leben erwidert werden.
 und daß vornehmlich auf diese Weise gesagt worden, wie werden durch den
 Tod Christi salig, und die Dürre nicht so seinen Elften zu zu schreiben.
 Ich gebe zu, sagt Paulinus, Es ist kommt dem Jüngern nicht näher als
ein erste Erinnerung, bloß als ein Märtyrer seinen kongregalij Zügniß
zu geben; jedoch ist noch viel zu wenig gegen die Esen und die
und die Dürre die Schrift von dem Opfer Christi: und
obgleich der Tod Christi ist notwendig als einen Jüngern der selben
nicht zu sein, nützlich zu zeigen, was unsern Dürre verdient,
so kann doch nicht die völlige Esen nach der Erinnerung der heiligen
gen Scribenten sein, da sie und die Dürre die andern Jüngern
und Absicht der Opfer, nützlich ist Esen an statt und Allen der
Dürre mit viel ständigen Klagen und Gelassenheit, und ab von dem
Tode Christi gebrauchet haben, in dem sie sagen, daß er für uns
an Dürre gestorben ist, daß er ist selbst zum Esen: Geld für die Dürre
der gegeben haben, daß wir Gott durch seinen Tod erlöset sein
daß er durch das Elft an seinem Ernter, Dürre gemeist, daß er
nicht von dem Esen die Esen, da er sein und ein Esen geworden
erlöset, daß er unsern Dürre an seinem Esen auf dem Holz gebrau
gan haben; u: u: m: Alles geht dahin, um zu zeigen, daß obgleich die

Gernig

Freustigkeit Gottes den Tod wegen der Sünden fordern, so daß man doch die Gnade Gottes von dem Sünden an, daß er an den Sünden steht, stehen lassen kann, als nötig, daß diese willkürliche Absicht des Opfers allum übergeordnet werden, wenn die andere so weit geringere allum die Opfer, welche gemeint worden, wären. Würde das nicht fast jeden Esen zu einem großen Irrthum von der Absicht des Todes Christi verleiten?

Ich möchte von dem Sünden der Sünde im Geist vernahmen, wenn die Eingriffe der heiligen Apostel mit Christi selbst in allem ihren von Opfer angenommenen Aufständen von Christo nicht wider, als im zu lesen war, die Sünde verurteilt, geben, warum sie diese Idee nicht in nützlichen und nützlichen Worten, gerade zu und nicht durch die Schrift, sagen sollten. Warum sollten diese Reden = Absen, die Sünde verurteilen, mit Gott durch seinen Tod verurteilen und unsere Sünde durch sein Opfer vergnügen, so häufig gebraucht werden, wenn mit der Absicht eine Züge will, was die Sünde verurteilt? Es ist nicht verwunderlich, daß weder Christus noch seine Apostel auf eine nimmale diese Art, sind, daß der Tod Christi zu diesem Zweck bestimmt worden, nicht allein ihren Taten und Schriften gebraucht, oder zu nimmale gesagt haben sollten, wofür er würdevoll auf nichts mehr zu zielen.

Jedoch antworten nicht schon alle kluge Opfer, welche man mit der dem Gesetz opfert, sind von wahren als sieht, daß sie für unsere von Sünden eine Vergebung machen, daß die Sünde den Tod verdienen. Und was sollte der Tod Christi mehr, den sie geben.

Verurteilt nicht Gott, als der Mensch unfähig, geständig, sein, die Opfer, daß sie an Sünden ^{der} Thate geschehen werden sollten, und was seine Absicht bloß, was die Sünde verurteilt zu zeigen, verleihe er nicht auf die wegen dem Sünden die Gnade, daß er selbst sein Leben für die Sünden konnte, zu einem Gewisse, daß seine Tugend auf das größte Tugend gelegt worden. Haben nicht alle Vergebung = Opfer mit einander, von Adam bis auf Christus, eben diese Enden?

2. i. i. eine vollständige Verfassung für die moralische Bildung der Seelen der Menschen, davon alle vorigen nur Defekte und Figuren waren, erfordert eine solche Würde, die allein bei dem Tode Gottes zu finden war.

Doch das ist wieder auf meine in Fragen abgefaßte Disposition kommen so muß ich jetzt mich zu entschuldigen bitten, daß bei Darstellung dieser Dinge mich zu lange verweilt, und ich vielmehr zu oft frage, sagt man; ein großer Mangel ist der Zweifel und ständigen Dankschuldigkeit mich zu machen, daß ich gerne von Mängeln nicht so sehr beunruhigt zu werden, als ich von ihnen aufeinander wiederholt, fragen wolte, woher ich mir so glücklich haben kann, wenn ich Menschen, welche das mit aufrichtiger und stiller Gemüthsruhe, sich zu verstehen, und ich in Eifer von der Verfassung Christi für die Seelen durch die mannigfaltigen Anordnungen und Abwechselungen der Ideen mit innigem Eifer und Plaisir aus Gutz zu bringen.

Hier bitte ich zu bemerken, daß vorstehendes von den Fragen welche ich von der Verfassung für unsere Seelen durch den Tod Christi erhalten habe, mit einem dem Geist auf von der Heiligung unserer Naturen durch den heiligen Geist angeordnet worden ist; welche zwei großen Eifer von anderen besonders als die heilige Versammlung und der vornehmste Glaube ist Evangelij anzusehen sind, und welche gleichwohl nicht so gut als die andere auf Agrippa Glaubens-Entscheidungs angeschlossen werden sind: Von Agrippa sich vorstellen, daß alle die heiligen und geistlichen Anordnungen, welche vom dem Wort des Geistes Gottes in der Seelen der Menschen gebildet werden, als, ihren Dingen überwinden, ihnen neuen Glauben geben, ihnen die Heiligkeit zu ändern, sie durch die Aufregung der unempfindlichen Liebe Gottes in ihren Herzen trösten, daß diese Anordnungen, sagt ich, von einer bloß philosophischen Liebe und Übung der Tugend und Gottesfurcht welche durch die vernünftigen Entzückung der reinen Vernunft, so die Agrippa durch die Unterweisung des heiligen Geistes

gelenk

gegeben haben, oder welche durch außerordentliche Gaben erhalten, unter
 den Menschen bezeugt worden, aufstehen, erlöst werden können.
 Ist nicht der völlige Trost zu setzen, daß wir durch den heil. Geist wieder
 oder von neuen Gaben werden. Joh: 3. Ist nicht der Sinn der Tröstung,
 was in dem Ezechiel und Zacharia, ist will meine neuen Geist
 in mich geben, oder, ist will meinen Geist in mich geben und
 machen, daß ich in meinen Wegen wandelt; ist will meinen
 Geist über das Haus Israel ausgießen, ist will über das Haus
 David gießen den Geist der Gerechten und der Gerechten, und in ihnen
 den heil. Geist, welchen sie durch Töchter haben, und erben.
 Item, wenn Christus sagt, mein himmlischer Vater wird mir
 einen heiligen Geist geben, dann, bin ich bitten. Wer an mich
 glaubt, wird diesen Erben sollen, der seinen lebendigen Wort,
 was fließen, welche Christus von dem Geist, dem Tröster, dem heilig
 gen Geist, erben, welchen der Vater, sagt er, in meinem Namen
 senden wird; der wird mich alles Erben, in allen Dingen mit mir,
 bis ich immerdar bleibe. Ich gebe zwar zu, daß einige von
 diesen Andeutungen sich zu stützen auf die außerordentlichen
 Gaben der Apostel bezeugen, in andern aber gesonnen kläglich
 allen Christen zu, und wünscht könnte man sie allen von einem
 geistlichen Wasser trüben. Christus secundario gebühren.
 Doch ist schon mein Trost fort. Ist nicht der völlige Trost
 stand der Apostel Pauli wenn er sagt, ein Erbe Gottes ist auch,
 gegeben zu unserm Erben durch den heiligen Geist, Röm: 5. Wer
 Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein; welche der Geist hat,
 der trübt, der sind Gottes Kinder; der Geist selbst unsere
 Beweise, dann wir wissen nicht, was wir bitten sollen,
 als ob wir gedenken, sondern der Geist selbst wirkt in uns,
 Röm: 8. Durch Christus haben wir einen Geist. Durch einen Geist
 einen Zugang zum Vater, Joh: 1. Wenn ich durch den Geist
 zu

in geschaffte das Eibet Todet, so werden ihr Leben, Röm: 8. Wir werden
 durch den Geist auf die Hoffnung der Gerechtigkeit durch den Glang
 der, Gal: 5. Gott hat uns von Anfang zum Heiligkeit verwandelt
 durch die Heiligung des Geistes und den Glauben der Wafheit,
 2 Thef: 2. Er macht uns heilig durch das Bad der Waftrugabüß
 und Reinigung des heiligen Geistes, Tit: 3. Christus Petrus
 nicht mehr denn die außerordentlichen Gaben, wenn er sagt:
 verwandelt auf der Vorlesung Gottes, durch die Heiligung des Gei-
 stes zum Geseß, 1 Joh: 1, 2 und 22^{te} Vers, ihr habt nicht das
 gemüht im Geseß, der Wafheit durch den Geist. Und
 maichet Geseß mit der außerordentlichen Gaben, das heil-
 ige Geistes, wenn er zu allen Christen, zu Vätern, Junglin-
 gen und Kindern redet, und ihnen sagt, ihr habt den Salben
 von dem heiligen, welcher in uns bleibt und nicht allat, 1 Joh: 2.
 was zur Heiligkeit notwendig ist, laßt. Viele andere
 verglichen mit diesen, als: Himmels von sagen, Jesus ist
 der Herr, ohne durch den heiligen Geist, 1 Cor: 12. Ihr seid
 der Geist Christi, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist
 des lebendigen Gottes, 2 Cor: 3. Wenn der Geist in dem, der Jesus
 von dem Tode erwecket hat, in uns wohnt, so wird er unser Herz,
 lise Eibet durch seinen Geist, welcher in uns wohnt lebendig
 machen, Röm: 8. Ihr seid zusammen erbaunt zu einer Abf-
 ung Gottes durch den Geist, diese sammt vielen und ver-
 schiedenen Leuten = Achten mehr, so haben den Zorn und Leben,
 sind in dem neuen Erwachen sein und werden zu Heilung.
 Und ist es nicht zu glauben, daß das Evangelium selbst das
 Wort des Geistes das ewige Leben! Es ist nicht nur fragen, was
 das nicht wissen, der die geistliche Verheißung folgte und die Kontrolle
 wissen sollte, sehr sehr und müssen annehmen, wenn er alle
 diese mit diesen der Schrift von dem Wort des heiligen Geistes

Im fünften Aequinoctium und Ostern garraffen und gemischt, und bis
fertig und fertig im Gehen und Leben werden. Das wir durch die
Einführung, als das Symbolum dieser inneren und göttlichen Reinigung
in der Erleuchtung der Christenheit nicht nur unterstehen müssen. Aber wo
ist denn dieser Frieden in der irdischen Welt zu finden worden?

Die andere Ceremonie ist evangelisch, ist das heilige Abendmahl
und wird allem nach der Beschreibung in dem Evangelium nach
Lob, Gerechtigkeit und vor. Dagegen wird nicht selbst in der Formel der
Einführung, daß unter der Eucharistischen Eucharistie, welche durch
den Mund der Vorstellung seiner eigenen Eucharistie, welcher durch
den Mund der Eucharistie für uns gegeben, und seiner Eucharistie, welche
ist das selbst zur Vergabe der Eucharistie vergossen worden ist.
Wird aber diese heilige Vorstellung von solchen reinlichen
Wahrheiten, die wir zu einem gewissen Grade der Eucharistie
nicht verstehen. Können solche Eucharistie und werden nicht sterben,
die Eucharistie, die wir gegeben, die Eucharistie, wenn man
sie so einseht, daß sie bloß die Andeutung von einem
wahren, der Eucharistie seiner Eucharistie Eucharistie
Eucharistie, oder sie gar so verkleinert, daß sie nicht in der Eucharistie
von dem, was die Eucharistie werden, offenkundig soll, oder daß
man nicht die Eucharistie dafür gegeben ist. Wird die
Eucharistie wenn er sterben soll, solche Eucharistie, welche seine Eucharistie
zu einem so großen Eucharistie ganz natürlich werden, kön-
nen, aufgeben. Dagegen der Eucharistie der Welt in der Eucharistie
Eucharistie mit seiner Eucharistie in der Eucharistie abgeleitet
Eucharistie Eucharistie, als Eucharistie der Eucharistie von seiner Eucharistie
für die Eucharistie zu sagen glaubt, übergeben. Dagegen seine Eucharistie
Eucharistie und Eucharistie Eucharistie, oder daß zu geben haben, seiner
Eucharistie so andeutend zu sagen, daß seine Eucharistie zur Vergabe
Eucharistie vergossen worden, oder gleichsam nicht mehr,
als

all Agrippas, verstanden wissen wollen!

Die 2^{te} Frage. Was denn ist das für ein Mann der vorigen Frage
genau erwiesen, daß das Evangelium seine Euseb und Eusebi
Verfasser für die Dinde und unsterblichkeit des Geistes
ganzen Geistes deutlich offenbaren, so wollen wir ihm diese Frage
zu befähigen, fragest Agrippa fragen; welche Namen möge die noch,
wunderlich und verwirrenden Güter, welche das menschliche Geschlecht in
seinem sündlichen und elenden Zustande von Nutzen haben, und welche die zu
folgen das Evangelium mitbringt und erweist! Dagegen wir, welcher Agrippa
wunderlich ist und, und welche das sind und am meisten, und welche
sind die verwirrenden Namen = Mosesthaten, die wir vom Himmel erwarten?

Indem wir hier nicht vor Gott stehen, viele Abweichungen und
Veränderungen sind, selbst selbst! Der Lege und verdammte
ist nicht unser Gott. Endlich wir nicht der göttlichen Vergeltung. Ist nicht
der Mensch kann er noch in seinem natürlichen Zustand sein, wegen der
aufgeworbenen Gewissen bekümmert, von er von dem großen Gott zu,
zu erlangen möge! Ist nicht nicht zu allen Zeiten die Nachfrage können
müder Personen gewesen, was soll ich ihm für den Herrn zu schaffen,
und nicht vor dem allerhöchsten Gott wohlgefällig zu bringen! Ist nicht
eine gemeine Tradition unter Juden und Christen gewesen, daß der
Zorn Gottes durch Dofor oder Tödtung nicht stünde an statt der Unbalt
der aufgeworbenen verdammten. Woher kommt diese allgemeine Euseb?
Woher diese durchgängige Meinung das menschliche Geschlecht, daß durch
Dofor eine Verführung für die Dinde gemacht werden müßte! Es scheint
nicht, wie Porphyrius längst hat gemerkt, nicht menschlichen Ge-
findung ^{seiner} zu seyn, lebendigen Geschöpfen in Ordnung zu sein und
ihre Eingewandten zu verwirren, mit seinem Dofor zu verwirren
Ist dann nicht sehr wahrscheinlich, daß der menschliche Geist eine Ge-
schickung Gottes oder eine göttliche Verordentlich, welche eine Verführung
oder Verwirrung, Gnade von dem beläufigsten Gott zu seyn, gesagt
hat

hat, gerufen! Und mal loben solche Götter vor im vernünftigen Sinn
 von bei dieser Absicht sein, außer daß sie nicht einsehen und gültiger
 Götter Bilden waren! Und ist dieses nicht oben in der Schrift, welche das
 Evangelium Christi offenbaret mit dem auf den Galimmeten und dergl.
 diesen Fragen die schuldigen Antworten! namentlich daß man fragen
 bring bei Gott finden können, und daß das Christus-Geist sein eigener Geist
 sei, der wahren wir haben die Erlösung von der Strafe in seinem Blut
ist: die Vergabung der Sünden durch den Christen seiner Gnade.

Wundern, was ist das nöthige Ganges-Äußerung und aufrufen eines
 aufgerundeten Tals! Ich finde meine Natur zu Sünden geneigt, meine
 Sünden und Sünden, die ich nicht von dem, was ich innerlich
 thun soll; die Christus-Geist in dieser Welt groß und vielfältig, was
 ein eigener Geist ist zu werden, ist ein Schmaß, oder verachtet
 aller meiner besten Tugenden, was immer sie über mich in der Welt.
 Doch das nicht in dieser, sondern in der Welt, was Christus-Geist ist mich
 von dem, was ich in der Welt zu finden, was ich in der Welt zu finden
 des Geistes und Gott dienen und gefallen mögen, was immer es verlangt
 werden können! Und ist nicht auch dieses ein anderer Dingen, welche
 das Evangelium offenbaret! namentlich oben der Geist Gottes ist es,
 welcher von sich selbst ruft, daß er unsern Sünden tödten, unsern
 Sünden zu Erlösung erlösen, zu einem himmlischen, reinen und
 lichten und reformieren, und tüchtig machen unsern gegenwärtigen
 Zustand für einen neuen Geist zu sein und uns zu dem, was Gott nach
 dieser Welt zu erlösen soll!

Wes und nicht mit dem heiligen Geist, das mein Testament die neuen
 zu vernehmen und wirksamsten Geist, den ich oft in der Welt
 finden will; und dennoch hat Agrippa in der Welt ein
 andermal.

Die 2. Frage. Da das Evangelium die neuen Geist in so viel
 diesen Worten zum Trost das Sünden großbaret hat: was ist in
 der

der Beschreibung oder Vortrag derselben im Evangelio durch Dathan
 der geistlich vernunft aufzugeben. Was ist denn in dem Briefstücken
 dem derselben Eszen zu finden, welche mit der Natur und dem
 vollkommenen Gottes Aemlichkeit und der Vernunft der Menschen im
 gemeinlich vor kommt. Was ist das und nöthigen seelen, in der
 inneren metaphysischen Dingen zu erklären und bloß die Figuren
 und Bilder anzulegen. Es wird zwar zu gestanden, daß die Vernunft
 die Menschen sich nicht auf finden konnte; doch da sie nicht nur
 geoffenbart und vor Augen gelegt worden sind, ist es nicht klär
 zu sehen, daß sie mit ihrer besten Vernunft, Verstand von Gott und
 dem Menschen und also mit allen andern Theilen der göttlichen Of
 fenbarung gar wohl befaßt können.

Man muß betonen, daß menschlich in der Schrift also beschrieben
 ist, daß es, unmittelbar der Troporum und Figuren angelegt zu werden,
 notwendig erfordert; so giebt es zum Beispiel vornehmlich die
 Gründe, welche mit Gott verhalten, als wenn sie mit einem Angen für
 sich, nicht einem Ohren Sohn, mit einem Geist verhalten, sich er haben
betreiben, gerne lassen u. d. m. Diese nun können nicht nach dem
 Briefstücken verstanden werden, weil es der Natur Gottes, welche
 sich nicht spiegt ist, im Verstand in ihrer besten Eingriffen von Gott,
 und auf andern Stellen der Schrift, wo bezeugt wird, daß der Geist
 sich welcher eines Theils der Einigkeit oder Affecten haben, aufzugeben ist.
 und diese Gründe sind schließlich mit zu nöthigen, daß wir den Brief
 stücken verstanden lassen können und diese die Gründe in der Schrift
 als bloße Figuren und Anspielungen der göttlichen Dinge, welche
 nach der Weise der Menschen, auf gegeben sind, erklären. So kann
 in dem Abdruck der Worte, daß nach Christus sagt, Ich bin Gott ist
mein Ein, nicht nach dem Briefstücken genommen werden, weil es
 mit dem Zeugnis der Vernunft, der Vernunft und der Schrift überein
 ist, als daß der Ein Christus von dem Apostelen sich geistlich und offen

leser

Laßen, und daß zu aben der Zeit am Tische sitzen und nicht den selben
 essen solten, außer Sünden und Irrungen. Wahrlich auch der
 sagstichsamen Essen von der Verwandelung folgen: er muß dennoch ein
 figurliches Aul sein, und ist schwer zu begreifen, wie ein
 vernünftiger und guter Gemüthe in diesen Worten, Das Brod ist das
Leben, oder die Figur meines Leibes, der weissen Mäntel verfallen solten.

Oben in dem dunkelsten Essen von der Verführung Christi für die
 Dinde und von dem Ort und dem Einfluss des gelobten Geistes, von dem
 Naturanwiderung zu Gerechtigkeit zu bringen ist nicht ungewöhnlich
 nicht daß der Vernunft oder anderen Orten der Schrift so weit der
 fernsten, daß man sie durch Tropen und Figuren erklären müßte.
 Diese soll durch einige Fragen von jedem dieser Punkte ganz deutlich werden.
 Und endlich, von der Verführung Christi für mich ein Dindman.

Es ist nicht eine sehr vernünftige Sache, daß man Überhebungen
 des heiligen Geistes Gottes in der Strafe, in die Mäntel, von der
 Verführung am Golt abzuscheiden, angesehnet worden. Ist der
 Todt nicht eine eigentliche Strafe wegen der Sünde. Galt ist nicht der Über-
 treter wohl verdienst. Ist nicht die Vollziehung dieser Drohung ein
 gewisses Mittel, die von der Auctorität Gottes, seiner Feuersichtigkeit und
 seiner Regierung über die Welt in dieser Zeit zu sehen. Sind aber
 die Quaden können keine sich darzusehen zu legen und sie und
 der einen Dindman zu haben. Kom die göttliche Feuersichtigkeit nicht
 aben so ganz und das Ansehen und die Überbrückung Gottes da
 durch, daß Golt selbst läßt, wie die Sünden gestraft, und die Strafen
 am einen freiwilligen und sich dazu angelobten Eingehen vollfüß,
 und wird, aben so notwendig, als wenn der Dindman selbst gestraft
 worden wäre, in der Welt außer Ansehen der Verführung gestellt
 worden. Wird die Welt nicht feierlich kommen, ein gefährliches ab frey,
 das Gesetz Gottes zu überbrücken, das am Tage liegt, daß auf die
 Quaden selbst die Sünden ohne die Verführung des Dindman, ohne einen Dindman
 der

da sonst diese beide auf eine andere Weise zugleich sowohl als hätten geordnet
werden können! Denn wären die Straffen an dem Thier völlig vollbracht
worden, so würde die Gnade schon schon verlohren haben; doch, weil der Herr
der unsern Vergebung begnadigt worden, so wurde die Gnade nicht
und das Aufsehen Gottes als das Oberste zu viel darunter zu lie-
gen und vermindert worden zu sein, stimmen. Also vermindert diese
Erfahrung von der Vergebung nicht die geringsten die schon die Eigenschaften
Gottes, ja sie selbst viel mehr bezeugen.

Was aber die andere Sache, nemlich die Verordnung des Geistes Gottes
im unsern Nature zu heiligen, betrifft, so ist der Vermuthung gemäß,
sonst als diese Sache! Wir stimmen ab, so mit unsern ganzem Sinn, Einge-
sen von der Gerechtigkeit Gottes so weit über uns zu glauben, daß
Gott aber noch dem Fall seines Geschoßes, das Mensch, Unvernünftig
sein seine eignen Nature zu vermindern, zu heiligen und seine Pflicht
zu erfüllen, sagt, er ihm göttliche Geister seinen in sich selbst, das
wird! Daß er durch die Wirkungen seines Geistes selbst, durch
personellen Einwirkungen seines Geistes, in Erwählung ihrer Tugend
und Verführung ihrer Tugend in Gabe von gegen ihren Dörfen, qua-
litz: brästen; und durch diesen seinen Geist die Kraft des Geistes
ja, ihn mächtigen Verführung zu überwinden, auf seinen Tugend.

Doch ist es nicht nur mit diesen Dingen gar nicht lang aufhalten,
weil die Einwirkung dieser Tugend oft und überflüssig in
unsern Handlungen, welche man in der Welt und in unsern
Zeitern unser Societäten Scribenten gegeben hat, nicht zu
gut worden sind. Ungut und unser kann noch mehr von uns
diese Tugend der Dörfen durch Tropen und Figuren zu erklären
von was wir selbst die göttliche Einwirkungen dieser
Geister das Evangelij in unsern Tugend ganz klar, und deutlich
ihnen Tugend verfahren! Warum selbst Tugend abzu so gut als
Wir dieselben an ihrer Tugend annehmen, da es nur
sein

schied bin, Grippe bedarf ihrer so sehr, als wir. Warum gewiß
er nicht in Dammst zu und labet von Trübsal als Quaden zu jener
gan einmal sich gemüthlich lassen und Götter. Wo nicht, so laß ihn mir
in gesunden Verstand sagen, er habe ihrer nicht nöthig und davor
kann er sich nicht leicht glauben.

Die 10te Frage. Wenn die aller letzte Frage, welche ich noch
an Grippe am und seine Gründe ihm will, und die vorhin in mein
meine Discours schon versucht haben, ist diese: Warum ist die besondere
zu Verurtheilung und Güter der heiligen in Tropen und Figuren vor
lesend, was ist das für eine Ziel oder was sollt ihr dadurch zu
gewinnen. Antwort ist der Vortheil den ihr vorhabt oder er
wartet, indem ihr der Schrift so viel Gewalt thut, ist er
nicht anders, als zu machen daß die christliche Religion, nach dem sie ihre
nirgendsmaligen von beibringt worden, der natürlichen Religion
gleich wird und selbst und unsern ungläubigen Entstandene äßen
leicht vorzukommen. Aber erlaubt mir ich den Namen Gottes
zu sagen, warum können wir uns dem nicht besonders
und über natürlichen heiligen Eifer der heiligen, weil
er als die äußersten Güter, nicht anders dalt von
himmal zu gesondt worden, so gar sehr, oder müssen allen
großmuthigen Eifer von Gott und seinem Sohn, als wir, die
wir uns selbst Eifer nennen, sie zu glauben und getreu
von dem Glauben und Appetit der ungläubigen zu greifen
werden. Soll man einen Namen von Gott glauben, der sich nicht
mit ihren Meinungen quadriert. Warum sind wir so sorgfältig
big, daß Missergötzen heiligen zu vermeiden, so tiefen Glauben
und Heiligkeit, welche der ungläubigen und heiligen dem der Worte der
Schrift, und mit dem Eifer der heiligen gegeben werden, der länger
und zum Glauben machen. Warum sind wir so eifrig
in heiligen Manuscripten zu gefallen und zu beschreiben,
sonst

welche die äußerliche und äußerliche Eßsen des neuen Testaments
nicht glauben und die vorher liegenden dem neuen Sacramen-
ten, als der zehnten einigen Ceremonien der christlichen Religion zu
nicht mehr. Vorher so richtig und deutlich, dann abgefragt
Sind die Eßsen und Trinken gesegneten kausal; vor einem
solchen Eßsen nach dem Willen zu haben, das man, ihnen zu
gehorchen und zu folgen in der trübsaligen Welt
des himmels suchen lassen.

Zum Einfluß, wenn die solche Eßsen oder Taten wären, die
von allein die Gelegenheit und die Zeit oder die Zeit in der
Eitel Mählung geschehen, wenn sie allein in dem Eitel, me-
tachorn den Willen der Menschen geschehen, wenn sie al-
lein in dem Sinne und Affect wollen oder die Schrift be-
trifft und die in der menschlichen Natur, wo die Eßsen die Eßsen
hinter sich mit Eßsen abgehandelt werden, was auch, wenn
sie allein von einem Apostel geschehen, oder allein in einem
Eitel nicht Eßsen geschehen, Eßsen, wenn die solche Eßsen wären
welche der Wille Gottes oder der Wille der Menschen ist, man ist, mit ge-
gen die Natur, und von der vornehmlichen Offenbarung
Gottes oder von andern Eßsen der göttlichen Handlung gegen
die Menschen nicht begreift und betrachtet werden, so werden die
guten oder schlechten Menschen, welche die Wille der Menschen ist, nicht in
den Zweifel geraten, ob die Wille, wenn sie nicht geordnet
worden sind, nach dem Einfluß der Wille zu sein oder nicht
stark; oder zum wenigsten, ob sie unter den Artikel geschehen
daran in Eßsen so viel gelegen ist. Da aber Eßsen
selbst, so sehr die sie in seiner Natur zu sein, von diesem Sehe-
mate der Wille, so wohl in der Wille der Menschen als in der Wille der
im geschehen ist, so als so wohl von Petro und Johanne als Paulus
so und zwar nicht allein in einem Eitel ihrer Wille, sondern

Joseph

14. Mit Mich seit Ihnem, welche in Engländer, so giebt Ihm, welche
vor seinem Angericht gut sein, Mißthat, Verstand und schmeckt,
niß: so vorleitet Mißthat Ihnem Dummstigen, und will die
Dummstigen selber auf seinem Wege sein; er will ihre
von Gerechtigkeit seiner Eindrücke zeigen, und sie in ihrem Drey
Liebe leben.

Die 3^{te} Abtheilung.

Kenntniß von
der Wichtigkeit der Enzyklopädie von der Verfertigung
Erste für die Tugend

Caesenor noch einer von den Freunden und Schülern Agrippa
abgelaufen Paulinus ab nicht wissen. Als er diese Fragen Paulini so
erhielt, antwortete er mit einer sehr freundlich und bescheidenen
Antwort, dass er seine ganze Aufmerksamkeit darauf verwendet, die
Wahrheiten zu suchen, welche er durch seine eigene Erfahrung und
Studium, er sollte diese Materien vor sich nicht nur erörtern, sondern
auch kritisch prüfen: es war in der That, dass einige Personen, welche
sich, welche das Christenthum fast nicht mehr, und selbst davon ab-
lassen sollten, als ihn zu einem auf einmal sehen zu lassen, wie
er wollte: es würde durch das Geschehen, welches in der
oder Freunde Agrippa mit ihm erfahren, welche Paulinus vor-
schickte, als gut zu sehen, zu nicht von seinem vorigen Glauben
abzuweichen, und die Wahrheit und Großartigkeit, welche in der
Welt richtig zu sein, so gewiss sind, dass sie ein wenig weichen
kann, und welche, alles, was sie vorgeben, müssen nicht, sondern
überwachen. Ihm schien es zwar vor ihm ganz natürlich zu
sein, indem er bemerkte, dass die falschen Absichten Gottes und
seiner Gnade im Evangelium, und auf ganz andere Weise, als in
Agrippa

Agrippa glauben, sondern nur sonderlich auf die von der Versam-
lung Christi für die Sünden dinstlich zu sein. Allein er konnte sich
von der Versammlung nicht auf einmal fort und gänzlich absetzen,
deshalb wurde ihm ein wenig bogen, so wie man ihnen zu Clauben zu
stellen in seiner Danksagung einen ungeschicklichen Kummer, wegen
seiner vorigen Missethätigkeit, und fing an zu fragen, im Falle sie
sind, daß dieses Schema ist Agrippa, betraffend die
Absicht der Tod des Christi, wie es war, ob es nicht ein ungeschick-
licher Irrthum sein könnte. "Gibts nicht mehr von ihnen, sagt er,
"bei mirigen Missethätigkeiten der Christlichen Religion und der An-
"nahme eines Christen, von christlichen Texten aus dem
"neuen Testament, die man ihnen doch gerne zu guthe hält. Und
"noch für ein größeres Übel ist wegen der Verleumdung der
"ungeschicklichen Verführung Christi, als wegen vieler anderer irri-
"gen Meinungen, zu befehlen, welche doch von Paulinus
"selbst zu geben wurde, gar unschuldig und ohne Gefahr war,
"für Christen, auf und angenommen werden könnten."

Ferventio, welcher ein sehr schmerzhaft und schmerzhaftes Verleiden
von der bekannten Glaubensartikel und der Meinung Paulinis
in der Lehre des Evangelii war, fing in der Angewandtheit, als er
vergleichen Frage den Caverot anbringen sollte; Was für ein
Übel ist von diesen Meinungen zu befehlen? Ja, ja.

Allerdings, sagt er, befindet sich darin eine lange und schnell,
die Suche von sehr gewaltigen Töbelen, als: ein großer Dessein
des Irig dinstlich, ja ein zündlicher Desseins zum Irig dinstlich selbst,
denn es wird darin der Desseins in einigen von ihnen dinstlichen
Offenbarungen nicht im christlichen Einsinnung angethan,
und das gesagte Evangelium in einigen von seinen heiligen
Lehren verleumdung; man beleidigt die Herr Gottes Ehre
in seiner Gerechtigkeit als Gnade auf eine unverantwortliche Weise,
man

man erblicket in Wunder das Wort Gottes, der also im Mittel ge-
 ben, und menschlich zu einem bloßen Frogsthan und Züngen, man sieht in
 Qualen der Menschen in schändliche Gefahr, indem sie schon lastet zu ange
mochn werden, sich in Agony des Gottes ohne Opfer zu wagen. Dies
ist kein geringer Disput von der Logik, rein schon in der Verfassung Christi
zu unserer Ergründung zufallen, noch ob das Leiden und das Tode Christi
sich, als eine Verfassung für die Sünde, und unmittelbar müssen zugrunde
gehen, oder, ob wir ihm bloß ein Instrument des Leidens und des Todes verleihen,
als ein Instrument für die Verfassung des Geistes zu erweisen müssen: es ist
kein Wort zu sagen, noch eine geringere Trübsal, ob der glaubende eine
Instrument in der Verfassung anzunehmen oder eine Ergründung ist,
und ob wir ihm ihre Verfassung verleihen Gründe abspalten mü-
ßen willen: nun, hinter der Strich ist klar, ob unser ganz ganz
Christus Leben sein ganzes Leben ganz eine Verfassung für die Sünde
mit unserer glaubenden seien, oder nicht: Und ob sein Tode ein solches
Instrument ist, um solches willen ein Vergeltung lassen können. Wir nennen
nicht hundert Argumente und Trübsal in geringeren Dingen des Christen zu
finden in der Theorie und Praxis lassen, und von dem Agostin Rom. 11.
ΕΙΧΕΡΙΣ ΔΙΕΔΟΧΕΥΕΤΑΙ singen, darüber sich noch disputieren läßt, ganz
mit unserem Gefühl haben. Diese Lehren unter Christen, und Christen,
significieren Christen von unserer Lehren auf Christen Christen
ihre Lehren entstehen werden; es besteht aber in der Lehre von der
unmittelbaren Verfassung Christi für die Sünde oder in unserer Lehre
unter der größten Disputabilia gefaßt werden: es gibt ein ein
von guten, es haben ein solches prinzipiell Idee von der Verleugnung
der selben, daß es mir schon schon stehen den, ein mehr nicht solches
gutes zu finden, in unserer christlichen Gemeinde, was es ist so
viele und ihre Lehre offen öffentlich gelesen und besprochen
werden, leiden können. Es ist und ist in der Lehre fließend über in
ganzem Augenschein nehmen, sonst mag aber sagen, ob es ein solches ist

schärfster Einfluss sey, als er sich einbildet.

§. 1. Wird nicht durch die Verlangung der Verführung Christi für die
Sünden ganz offenbar derläugnet, was sich zum voraussetzten Glauben und
zu den besten Gütern des Christenthums mit gehört? Dieses deutlich zu ma-
chen, möge ich fragen, was nicht diese Lehre vom dem wahrhaftigen
und nöthigen christlichen Evangelium Christi zu dem gubnerischen Offenbarung
ganz, welche von dem griechischen Philosophie, als Paulinus augenschein-
lich hat, wie es kommt, sondern was von der Vernunft der Menschen jenseit,
den ungeschätzten vornehmsten Dingen? Ist es nicht ein solches völlige Verführung
und ein solches göttliches Mittel, Vergabung der Danks und Tränen, und
Gott zu überkommen, welches in ganzem griechischen Welt zu begreifen pfien,
in unter ihm und seinen Befindungen der Exempeln und Gaben
und blühenden Offenbarungen aber vergabene pfien, und von welchen die Menschen
selbst, durch die Vorbilder und Figuren der Geschichte, nur auf eine unvoll-
kommenen Weise, verstanden werden sollten? Wo ist eine andere Religion
welche solchen Trost für uns mit solchen besetzten Gewissen, solchen Galy-
form von der Trübsal und Sorgen ganz sind? Es ist ein Danks, äußerlicher
Leben? Mensch nicht die Verlangung der Danks, sondern ein äußerlich
Euphorischer einigiger Verführung der Vergabung der Danks von der
bloßen Gabe Gottes selbst, so zu machen möge, das Evangelium Christi in
dieser Absicht der griechischen Welt. Dieses ist die natürliche Religion
fast gleich? Im Leben und in der Welt nicht soviel von dieser göttli-
chen Lehre zu der Überwindung eines bekümmerten Euphorischen, als die Menschen
selbst unter ihrem Danks und Vorbildern, und Verführung Danks gewöhnen.

In dem Leben und in der Welt, da die Lehre Christi, welches
in der Verführung Christi für die Danks gelungen hat, in einigen Epiklen
von Europa überaus haben, gelangten unsere Danks für die beispielhafte
das in die christliche Religion in eine Seite der Muhammedanischen
verlassen; und in der Danks bekümmern, das Christus ein großer Trost
gibt, in glauben die Vergabung der Danks, die Überwindung der
Danks.

Todten und in zuhelfenden Vergeltungen im Himmel und in der Hölle, bei und nach dem Tode auf der Erde mehr als der Heiden von den Heiden, da die Dämonen zu verurtheilen, so wie die Heiden die unglücklichen Dämonen Christi, sowohl allen gesegneten Menschen als Heiden, welche davon fliehen, und gesegnet sind. Der Socinianische Schriftsteller (sagt Dr. Arrowsmith in seiner Tactica Sacra) ist eigentlich ein subtiler Muhammedanismus und offenbart seinen Willen allenthalben, alle Religionen zu zerstören. Und Grotius selbst, will, zu seinem Ehre und Ruhm, da er von den Socinianern nicht, oben in der Hand, ihren den Titel der Christen nicht zu gestatten, dann sie haben, sagt er, das Christenthum den Heiden aufzulegen, in der Sache aber zu nichts. Ist das nicht ein wenig Unvorsicht? Grotius ist ein wenig und der Muhammedanismus mehr, welche ein von Christo übel verstehen.

Die Sagisten, welche die christliche Lehre zwar mehr von dem Tode haben, als allen Einmahl vor ihnen gesehen, haben sie doch nicht eifrig zu diesem äußersten Grade ihrer Verurtheilung, denn ob sie wohl ihre Sitten, Gesinnungen und vornehmlich die Lehre, angesehen, um eine Art der Reinigung für ihre Tugenden zu machen, so sind sie doch nicht mehr, als so weit gegangen, daß sie die unglücklichen Heiden = und Götzen, Heiden Christi verurtheilen, sondern haben allenthalben diese Lehre mit Heftigkeit gedacht und sie besungen, da sie gemeinlich alle Verdienste ihrer eigenen Tugenden übergeben und ihre Verdienste auf das sehr verwerflich ist, das sie Gott hat: Agrippa aber und seine Lehren ist in dieser Absicht noch äger als die Sagisten selbst, denn sie verurtheilen und schanden das Verdienst der Tugenden Christi der Gestalt an, daß es gar keine Verurtheilung für die Tugenden der Menschen leisten soll.

In unsern Tagen besungen Dr. Samuel Clarke das noch die Götzenverurtheilung und Verurtheilung Christi, ob er gleich öffentlich von der gemeinen Glaubens-Lehre in seinem Buche, welche er von der Lehre der

Dr. 78,

Dergleichen geschrieben, abgemessen ist, und hat sie in einem Traktat
 von der groffmuthigen Religion und christlichen Lehre, so nach ihm,
 wenn er in dem ersten Buche geschrieben ist, vertheidigt. Es sagt Vol:
 IV. p. 122. Daß der Geist der Eriste, welcher der Grund ist, was
 im Gold im Eisen, so, daß es mit der Eisen seiner göttlichen Gabe
 befaßt mag, annehmen, den, der unselbstigsten und größten Geist
 gewesen, welcher im menschlichen Körper jahrelang mitgetheil-
 tet worden ist; ja es ist der Geist und die Quelle und der erste Grund
 aller andern Geister. Man könnte nun Dr. Clarke von dem Reli-
 gion halten, welcher selbst den Grund verläugnet, warum Gott
 im Eisen angenommen, welcher sich verläugnet, so der größte Geist
 Gottes und die ganze = Quelle aller andern Geister für die Menschen ist.
 Oder noch sollen wir von tugendhaften Eisen und Eristen denken.
 Ich muß bekennen, sagt Ferrentio, Dr. Clarke, so ein großer
 Mann zu sein, und, wenn man seine Meinung, der Befestigung
 der Eisen von Eriste, Gungthum für die Tugend, Dinge, nicht will
 einwenden befehlen können, weil es seine wahre Gerechtigkeit verläugnet;
 denn was ist geringe, wenn der wahre Geist ist, seine Befestigung zu machen,
 in seiner Person anzutreffen, woher sie nicht auf die ersten Gerechtigkeit
 gegründet wird.

Cavenor gewinnt etwas in seiner, daß er einen so berühmten
 Scribenten als absurd und ihn selbst wider seinen angestanden
 können sollte. Ich wolte mich nicht unterfangen, sagt er, einander
 Hingegen der Meinung Dr. Clarke von der ersten Eriste
 oder von einem Tugend = Geist abzugeben: Daß aber das
 ich wohl sagen, es ist da kein solches Wunder, wenn zwischen demselben,
 als ich meine: sagt die Schrift und dämlich, daß die ersten Gerechtigkeit in
 unserm geliebten, geordneten die Befestigung für die Tugend einzig
 ist, meinen kann. Wo steht der Text? Da nun Dr. Clarke zugiebt,
 daß er ein solches wunderliches Menschen ist, welcher von dem Vater in

80.
Aufsaffung dieser Welt und aller in derselben geschehender
Sachen, ist dem in dem Dreyfachen nicht Werdenden und Werdenden gänzlich
Creaturen, welche er gemacht hat, alle ein Opfer zu werden. Es
wird ihm gunglich verordnet, dass er seine Welt voll Menschen, die
alle ein Werk seiner Hände sind, durch seinen Tod zu erlösen. Das
Richt er neben sich; es wolle nicht der Lauff dieses Systems sein,
sondern: es rühre auf sich, sagt Tertullian, nicht unbekanntes hat sie
gesehen lassen; allein es muss ihm noch lassen zu zeigen, was vor
dem Abal in der Erlösung der Erlösung Christi enthalten
ist. Es ist nicht leicht eine schändliche Vermutung und Verleumdung
das heiligen Geistes Gottes als eine Erschlingung der Weisheit, Stille,
ruhe und Frömmigkeit des Geistes, wem man ihn in der Weisheit,
Lust und Lust seiner Gungung nimmt, welche der Tod Christi
für die Tünde der Menschen gekostet hat. Es lässt nicht die
in der Erlösung seiner Erlösung seinen Tod unter dem bloßen
den Tod eines Märtyrers, oder auch sonst für ein Leben zu stehen
und Figur dessen, was die Tünde verdammte. Denn Agrippa spricht
nicht das geringste Eingeständnis von der Gnade und Frömmigkeit Gottes zu
haben, welche einen Tünder anstatt des Todes der Tünde, selbst
nimmt, und Tünder zu verfallen gibt, dass er ihm seine
Tünde vergeben wolle. Aber nicht die ganze Dasein, sondern
der Dasein Gottes gestanden ist, dass man unwillig ein Tünder und
Bild sehen von ihm, was die Tünde verdammte. Es war nicht
in der Religion nützlich, als Gott in alle Tünde sein Vorbild,
der die verschiedensten und reichsten Geistes, welche er
Lust von dem Geistes der Tünde nehmen sollte, erlösen und
wiederum lassen: Ingleichen Tünder und Figur war das Bild der
Dasein und Tünde, welche unter der Levitischen Gesetzgebung
gesehen wurden: und es ist vor die Dasein und Tünde
gung, dass ihr Bild zu einem Dasein und Typo sind, selbst
Geistes

Opfer gar nicht worden. Es ist aber gar nicht eine Vermählung der
 des großen Gottes und seiner Diener, wenn man so gillt, daß der große
 der große Geist von so vielen Menschen ist: als ist eine geringe Vermählung
 eine, wenn man eine große, reichliche und verantwortliche Dinge, nämlich
 der blühenden und schönsten Tugend der gesagten Jesu, und die seine
 seine Verführung, welche dadurch für die Kinder geschehen, allein in
 eine bloße Figur und Zeichen der verdammten Dürre und Trauer, ohne
 eine wahre Verführung der selben, zu setzen: und schließlich muß
 man glauben, daß die Kinder der Menschen, ohne eine Verführung
 der Kinder Gottes angestanden haben, verurteilt werden.

3^{te}. Diese Lehre ist eine, welche die Verführung Christi vor
 die Augen, macht die Glauben nicht demüthig zu sehen, die
 sein zu sehen, gibt die seine Verführung einen Trost, bringt seine
 Tadel in seine heiligen Umgang mit Gott aus der Übung, und
 kauft seine Verführung in dem, was er ihm soll, und macht ihn
 in seinem letzten Trost zu sein. Es ist die seine heiligen Tadel, die
 seinen Tadel nicht antwortet werden, seinen einen Trost auf
 der Verführung, Opfer der Tadel Gottes zu sein und seine letzten Tadel
 seine Verführung Tadel zu sein. Es ist gelaufen worden:
 in Tadel zu Gott zu sein. Tadel der Tadel Jesu, auf diesem
 seinen und lebendigen Tadel, welche er für uns gemacht hat
 Joh. 10, 19. 20. Verführung der Kinder der Tadel Jesu, oder in
 seine willens, zu sein, Joh. 4, 32. Und auf der Tadel Jesu, welche
 hat uns von allen Tadel zu sein, als eine Verführung zu sein
 Joh. 3, 25. Joh. 1, 7. 9. in Tadel Jesu, in Tadel und der Tadel
 Gottes selbst seinen Tadel allen zu sein, in diese Lektion
 zu lesen und die seine Verführung und Tadel angestanden zu sein
 sein. Was die Tadel und Tadel, werden sie in seinen Tadel und
 Tadel, und wir werden seine Tadel von ihm selbst seinen Tadel
 Tadel geschehen werden, wenn man ihm sagen soll, daß der
 Tadel

Das Christe seine eigentliche Verlöbting für die Sünden galasset haben
 und das seine Gottverding, welche darauf gebühret worden ganz richtig
 und gemäß laß man, dann das die Sünden der Christen ganz in ihnen, aus
 dem Verstande weggenommen werden. Unter dem Einfluß der
 für heiligen Waschung hatten er eine Einigkeit mit dem heiligen Geiste,
 und eine ansehnliche Öffnung in der Heiligkeit, welche auch der
 heilige Geist gegeben hat und die Sünden der Heiligen nicht aufheben
 können. Er konnte nicht anders als glauben, was ihm Johannes
 sagt, daß Gott, wenn wir in dem Heiligen Eintraten, und in dem
 Geist der Heiligkeit wandeln, dann wir gerettet ist und unsern
 in zu vergeben, und das das Heilige Geist Jesus Christus seinen Namen
 einmigen von aller Ungerechtigkeit: er glaubte, was ihm Paulus
 geschrieben, daß Christus vorgestallt worden zu einer Verlöbting für
 die Sünden, durch den Glauben in seinem Heiligen, und in dem
 Verding des Heiligen, auf einen solchen Grund Glauben zu vergeben zu
 lassen, was in ihm ein desto mehr und kräftiger, seine Frucht
 wegen der Sünden zu stillen, weil das Heilige Geist das Werk Gottes
 in der Christen als ein Mittel der Verlöbting für die Sünden der Men-
 schen vorgestallt wird. Der will einen Heiligen und gläu-
 bigen Christen wegen eines Heiligen befehlen, der Gottes
 auf diese Weise gerettet werden will. Der will von dem Heiligen, der
 Christus gegeben ist, mit Glauben zu werden. Dann aber diese für
 ein Gottverding nicht sein sollen, so wissen wir nicht, was das ist.
 Der Heilige Geist ist galasset worden, mit diesem Worte in
 seinem Heiligen, wie im Leben und Tod zu erfahren, und die Verlöb-
 ding der Heiligen Gottes ist durch den Glauben an einen heiligen Geist,
 welche durch seine eigene Heilige Heiligen gemacht hat, in menschlichen
 ausgenommen worden. Diese hat in allen Kräften einen frommen
 Heiligen einen frommen und aufrichtigen Heiligen zu Gott und Christus mit
 Zuneigung; zu Gott, welcher seinen eigenen geliebten Sohn, als ein

Dieser für die Tünder zu schreiben, geschrieb, und zu Jesu Ehrte anleiser ihn
geliebt, und sich selbst für ihn in den Tod gegeben hat: und sich Einem,
anleiser auf der Befahrung des Todes Ehrte zu seinem, sich selbst aufstand,
ist wirklich übergepflogen in alle Hellsen eines heiligen Lebens. Die
Sanktbasilius greift einen Tünder, anleiser an seiner Statt gestorben,
ist, hat ihn geirregnet, sein Leben zu seinem, sich selbst aufstand,
als 2 Corinthe 5, 15. Er stand für alle, daß sie anleiser Leben, nicht ihm
selbst Leben, sondern dem, anleiser für sie gestorben ist. Aber was
ist die Angst, die man mit anleiser anleiser selbst, man muß die Dala
nicht solches frommen Mannes überfallen, wenn ihn seine Braut
nicht, daß man, unter Paulum und Johanne in diesem Sinne zu sein,
Anfang haben, und daß Ehrte ein mit der Absicht gestorben, sich
in eigentlicher Befahrung für seine Tünder zu machen. Die man
seiner Götter anleiser, seine Unterwürdigkeit mit Gott haltend
wird, und gar anleiser, und in demselben seiner Leben und seiner
Gefundheit anleiser, wenn ihn, diese Leben anleiser wird, anleiser
immerdar das Leben seiner Götter, in Materie seiner Götter,
die Tünder seiner Götter anleiser ist und anleiser, das auf
das, was wirklich ist und anleiser, das in der Welt Got,
hat gegeben zu haben. Was kann ich glauben, sagt er, wenn ich
nicht anleiser? Der man auf soll ich wissen, was dieser Grund der
Befahrung wird?

4^{tes}: Schmähst und anleiser, die man einen Esen Agrippa
nicht persönlich Wissen der, wissen vollen Grund der Befahrung des
Todes Gotte. Daraus ist nicht die sich selbst anleiser Leben eines götlichen
Lebens, so tief frommen, das man von der alten Befahrung, wenn
er von der Befahrung anleiser, oder ein Mann, wenn er auf dem Befahrung
Platz, der Welt gestellt worden, seinen Tünder anleiser, was
nicht gar mit anleiser, das anleiser, Kommen. Was ist die Befahrung,
wenn man einen von solchem anleiser, das anleiser, als der
Todes

Doch Gottes ist, vom Himmel herab kommen, müßte! Was! müßte der
 Doch Gottes selbst so vieler sein und Stande unter was man sich, und das so
 viele seine Tugenden gesehen; müßte er so viel Tugendtragen und
 einen solchen Geistigen und physischen Tod ausstehen, bloß um
 ein Märtyrer oder Zeuge der Wahrheit, solcher Eifer zu werden, und
 ihn in geringerer Freigabe der Welt setzen vor die Augen, mit seiner
 Tod beständigen oder mit seinem Elend auszuweisen können?
 Nein: war dieser vornehmste Tod der gesagten Jesu nicht zu
 einem anderen Zweck bestimmt, als welcher, daß Elend der Jesu
 und Tod beständig galte, nämlich daß menschliche Gesellschaft auf
 eine emblematische Art zu belehren, daß die Tugend der Tod der
 Tugend! Doch da Paulinus in diesem Briefe solche Meinungen aus-
 gesprochen hat, so will ich mich nicht länger aufhalten, sondern weiter gehen.

5. Buch. Diese Meinung Agrippa, betrachtet den Tod und das Leben
 Christi, menschen die christliche Religion, ^{da} in der vor uns stehenden Form,
 Eristen die Christenheit ist dadurch aufgehoben wird, zu einem
 selbstständigen Ding, davon nicht viel gelassen ist. An statt des neuen
 Testamentes, in dem Ungläubigen Eulien und das Blut zu machen,
 indem es zu gefallen einige von der unschuldigen Offenbar-
 ungen des Lebens und nicht zu werden, so wird es nach demselben
 gegen seitige Wirkung bei vielen unter ihnen haben und sich zu
 lassen zu sagen, "Was hat das neue Testament, sondern Elend, wenn
 "als mich so wenig mehr als das Natur-Eist selbst: Was so viel Mühe
 "und Arbeit, so viel Critiquen und unglückliche Erweise, solch Elend
 "schwieriger Fächer, das göttliche Ansehen des neuen Testaments und
 "der Religion Christi zu untergraben, wenn wir davon nicht wissen
 "als mit Agrippa glauben können: Und als füllt eine der Haupt-
 Absichten oder Vorurtheile Agrippa mit seiner Forderung, wenn
 die das Christentum bei ihnen Deisten dadurch in Gerechtigkeit zu bringen,
 daß sie die Eiferer des Lebens fast zu einer gleichen Höhe mit der Natur-
 Eiferer

Einem Religion freibegabtheit haben, dieselbe schon längst überlassen.
 Das Glauben des Agrippa hat als soviel degradirt, daß der Ungläubige
 in einem solch Favor haben kann und soviel seiner phönetischen
 das antwortet, daß der Ungläubige sagen wird: es ist nur noch
 nichts in unserer Religion welches von der himmlischen abgesehen und der
 sich besser heraus, wenn er kein, als wenn er ein Evangelium haben,
 da es so groß Menschen macht und doch so wenig das Gute ist.

Gerade als gäbe es, welche vorhin sich selbst zu dem
 Schema des Agrippa verweisen lassen, schon gelernt haben,
 die Schriften des gesagten Pauli gering zu achten, oder wohl der größten,
 die ihm besten unter allen göttlichen Scribenten genannt wird. Die Schrift
 von ihm so viel von der Verführung Christi in seiner Kirche an,
 daß sie dieselben auf ein mal fortzusetzen, weil sie diese Lehre
 nicht glauben wollen. Die sollen ihn vor als ein Jude, welcher
 eine sitzige Einbildungskraft gehabt, als ein Enthusiast,
 dessen Kopf voll von Verführungen, Doffen und andern Phantasien,
 dessen Eingriffe genannt, so gar daß er nicht zu ändern gewillt
 zu werden und daß das neue Testament ohne dessen Schriften viel
 vollkommener seyn würde. Ja sie haben vorhin, die Schrift
 und vorhin auf ein Evangelium daß sie sind, da sie unwillig von
 den Dingen sagen gedenken, daß in der Schrift und dem Christi
 in so fern sie vernünftig und vernünftig sind, wie doch die
 vernünftige Religion in sich haben: das übrige alles aber ist Enthusiasmus,
 und nicht der Mensch selbst nicht von der Evangelium
 als göttlich zu vertheidigen. Also zinslet der Agrippa Glauben
 offenkundig darin, unwillig zu zeigen, daß die Menschen das neue Testament
 selbst nicht glauben.

Glaub: Wenn wir uns eine Lehre welche in dem Worte Gottes so klar
 und so unzweifelhaft als die Verführung ist offenkundig werden ist, anzu-
 nehmen wagen; wenn man uns lehrt eine Lehre zu ändern,

noch

daß solche Menschen, die der Offenbarung Gottes selbst nicht unterworfen sind, in ihren Entschuldigungen der Schrift, wofür sie nicht sagen wollen, ist ihnen impredig, Jesum nicht gut von Leuten, nicht schreiben wollten. Also gesinnt zu werden ist ihnen gar gefährliche Tölpel.

Wenn Petrus und der geliebte Johannes vom Herrn Jesus Christus fanden, daß wir uns zu dem Öffnen, und mit den stärksten der Dürftigen in ihren Ensen, und in ihr Minister selbst von Geist fühlten in seiner Erkenntnis zu dem Maß der Erkenntnis. Es ist zwar ein gutmütiger, der selbst den Schmerz, weil sie wegen ihres Vorurtheils nicht im Stande waren, es zu tragen, Joh: 16, 12. ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen; Als sie aber mit dem Geist der Weisheit und der Erkenntnis erfüllt waren, so war ihnen die Erkenntnis und die Erkenntnis, und sie konnten die Erkenntnis der Ensen ihres Ministers: da sagen sie, daß sie in ihren Dürften an seinen Ensen auf dem Holz getragen, und durch seine Erkenntnis Glück, als einmal einmal offen, und offen, daß wir mit dem Glück Christi befragt, von der Dürftigen in seinen Glück gar gesehen, und durch die Offenbarung Gottes offen, und dann aber so, als Paulus, welcher auf sein hochgeliebtes durch die Offenbarung Gottes Christi gekannt hat und mit Christus, daß er sein Leben zum Ende. Galt für die sündigen Menschen gegeben, daß sein Glück zur Tragung der Dürftigen gegeben worden, daß er ein Glück gegeben, damit er und von dem Glück der Erkenntnis erlösen möge, welcher über jenen Dürftigen das Licht der Erkenntnis der Erkenntnis, und daß er durch das Offen seiner selbst in Dürftigen noch genommen, und durch das Glück an seinen Erkenntnis zwischen Gott und Menschen Frieden gemacht haben. Der Apostel, aber welcher Agrippas von seinen Glorien gemacht gibt, erduldet, zu ermahnen und Erhöhen und seinen Aposteln mit ihm zu widerstehen, in dem der Erkenntnis und natürlichen Zustand der Erkenntnis genommen wird, unter dem Wissen, ihrer Ensen mehr Ansehen zu geben, und in der Natur und dem Geist der Erkenntnis gleichförmiger zu machen.

Wenn jemand sein Gewissen nicht überwindet hat, in Ensen von der Offenbarung Christi für die Dürftigen, welcher so klärluch und mit so willkürlichen

Wort = Action in der Schrift gedeutet worden, zu linguar, was ist dann
 vor ihm Eifer in dem neuen Testament nicht anders sein nicht aber so wenig
 lassen, oder in Allegorien und Figuren verwechseln können. Ich fürchte
 daß man die veralteten Gedanken Mr. Woolstons, welcher auch den Dämonen Eifer
 in Allegorien nicht hat, noch irgend eine andere mißliche und der Schrift nicht gemäß,
 hermeneutic, noch solche Grund = Sätze und auf diesen Fuß zu vertheidigen
 sehr schwer fallen werden. Wenn ein Verfechter der Dämonen durch das Eifer
 Christi vermittelst vorgegebenen Figuren abgelehnt, und von dem Eifer
 und Fleiß der bloß nach der lichen Religion als verläßt werden mag
 was werden nicht in unter diesen gewöhnlichen Tropen und Figuren sein können.
 Was für ein Eifer kann nicht durch sie unterstützt und vermehrt werden.

Recht, wenn wir, wie Agrippa, die Schrift auf zu legen und auszuweisen
 sondern wir nicht und Reden = Action nach und nach so groß nicht sein,
 aber können, daß wir unsern Gedanken und unsern Eifer oft mal in
 ein solches Reden und eine andere Tugend lassen werden: und wofern Eifer
 nicht und seine Apostelen, wenn sie ihren oder irgend ein solches Evangelium in
 diesen dessen Reden = Action parieren, nicht mehr als das Agrippa vor
 giebt, verstehen, so fürchte ich werden manche verführt werden, eine
 Vertheidigung für eine unangenehme und unwillkürliche Zurechnung
 der Tropen und Figuren auf zu sehen und Eifer nicht sammt seinen Apostelen
 zu ihrem Vorbild und Spiegel zu machen.

Und somit ist von dieser unangenehmen Sache, daß wir einen Augenblick
 beruhen werden mögen, nicht ein wenig in der Schrift aufzuweisen, daß so
 sehr noch zu lateinisch zu, daß diese unpolare Eifer, das heißt unsern An
 der selbst in Ungewißheit und Gefahr setzen. Ich wolte mich nicht unterstehen,
 eine Anzahl einer verdammlichen Reden der Verdächtig zu machen, wenn
 Eifer und seine Apostelen nicht getrennt haben; ich möge ab aber auf
 nicht wagen, der gleichen Urtheil zu nahe zu kommen und davon ge
 hen zu werden: Mir solte mißgefallen, wenn ich eine solche, wenn ich unter dem
 Dämonen und der Sache das Textes Joh: 10, 26. Anmerkung: Wo man
 nicht

diesen Gläubigen, ofen Worten fast halten und die Christlichen Versammlung
 einig und den Gottes-Dienst nicht verlassen sollten, 1. Et, 25. Darum sey
 der Mann, der nicht willig sindigen, nachdem wir in Erfahrung der Waise
 seit uns gelangen haben, nach dem wir. Das Christen thum und sonderlich die
 großen und weisen Euseb, von dem Doffen Christi, der gab uns unsern Dm,
 den zu erlangen, von welchem ich oben ich geschrieben haben, solche, falls
 von lassen, und zu dem nach dem wir davon solche augenscheinliche Über-
 zeugung und dringende Ursache, die zu glauben haben, so bleibet für die
 zumeist, welche das Doffen Christi erlangen, und demnach, kein Doffen
 außer die Dmten mehr übrig? Wenn nun das Christ eine Trostung für
 den Dmten zu machen 2. Cor. 1. 21. worden ist, so ist es, wenn einen Dmten
 durch die Levitischen Dmten reinigung ofen Christen gegeben, so lang das
 Jüdische Ceremonial-Gesetz stand, so halten werden sollte; wenn der
 Christus in das Allerheiligste ofen Christen von Doffen ein eingehen, nach
 dem selbst für Gott erseinen, 2. Cor. 10. wenn Christus selbst
 als der Hofmeister, welcher sein Volk vorstellte, nicht einmahl ofen
 sein Christ in das Himmel eingehen wolte, um von Gott zu erseinen, 1. Cor.
 9, 12, 24. so können gar nicht dringen, welche das einig Trüffeln Doffen
 für die Dmten, aber das einig, welches der Dmten Gottes gab, und hat, und
 lang, und ist in der Gegenwart Gottes ofen das Christ der Dmten,
 ging über sie, ofen glauben an das Christ Christi wagen, wegen
 ihrer und ihres Trüffeln, Dmten und wegen der göttlichen Trüffeln, und
 selbst so sehr. Ein gar ganzer und vollständiger Dmten, welcher Dmten
 Dmten-Dmten mit dem so langen und christlichen Discours von
 der Dmten Christi Christ geschehen der Dmten, so ist zu sehen,
 dass diese Dmten nicht bloß wider die einig, welche von der
 Christlichen Euseb ganz und gar abfallen, sondern gegen die in der
 Dmten, welche diese großen Waise das Doffen Christi für die Dmten,
 in lassen lassen und erlangen, gewiss ist. Wenn man den nach dem
 selbst in Worten in dieser Dmten, so bleibet kein Doffen mehr übrig.

ist besonders auf die Verleugnung oder Abfägung dieser Euse zu
Zinsen setzen.

Siehe nunmehr, daß Petrus im 2. Brief Cap. 2, v. 1. Pauli Worten bestätig-
t, was er von falschen Eusemen vorher sagt, daß sie verdammliche Ver-
leugner (im Christen Secten der Verleugner) sind, indem sie die
Worte verleugnen, die sie erkennet hat, und über sich ein schlechtes Zeug-
nis bringen lassen. Und nun in der natürlichen Religion immer
Leugnung, daß Gott und geschaffen hat, in der Welt aber so viel ist, als
Gott verleugnet, der und geschaffen hat, also kann man in der großen,
bösen Religion leugnen, daß Jesus und erkennet hat, ist das nicht gleich
viel, als wenn man den Herrn Jesus Christus und erkennet hat, und
leugnet. Und er wird bei dem Character oder Amte verleugnet,
welches ihn zum Heiland macht, und deswegen folgt ihm schnell
der Tod und Sünde; doch ich will mich nicht dabei aufhalten, der aus
dem Grunde leugnet.

In 4^{ten} Abtheilung

nicht Vorstellung von
der Unvollständigkeit dieser Euse mit
den Worten des Heiligen Geistes
Wörter, die wegen ihrer besonderen
Eindeutigkeit und ausdrucksvollen
Sinnlichkeit besonders gar zu
sind.

Doch kommt es nicht so zu Aussehen garinn, als wenn ich sagt Terrentio
dieser Meinung allein zu gut sein wollen, welches leicht sein mag, so da-
zu will ich auf den Herrn und gelassen Dr. John Evans, welcher sich in einem zu
Katholik der Euseisten Einem und demselben schreiben Euse, dessen Titel ist,
A Second Letter to Mr. Cumming about Scripture Consequences (der
zweite Brief an Mr. Cumming von den Folgen der Schrift) p. 88. u. f.

24.
 so gewisslich zu leisten, daß ich Willens bin, ab unsern Sünden für zu lassen
 damit der Hofsinnel seiner Sünden, desto mehr in die Augen fallen. Ich
 habe ab in einem kleinen Taschen Buche geschrieben, wie ab in dieser Zeit,
 das ich für mich und alle Welt immer bei mir zu tragen, damit
 ich ab bei jeder Gelegenheit gleich wissen könnte, was er von ihm
 anzuweisen der Heiligen dieser Sünden gewesen, ob wir nicht wissen
 daß der Geist in andern Punkten der gemachten Orthodoxie etwas lax
 war: "Es gibt einige Schrift-Stellen, sagt er, welche solche Dämonen
 anzuweisen, die in den Stellen selbst als notwendig zur Duldung zu
 glauben, zu klären werden, als, daß Jesus der Messias, Joh. 8, 24.
 "daß der ich Schrift gekommen sei, Joh. 4, 2. 3. 4. 5. 6." Er selbst, sagt
 er, ist der erste Act der Grund-Erfahrung, oder "notwendigen Schritte"
 "von der heiligen Geist den Glauben zu haben, und drücklich in der
 "Schrift zur Bestätigung der Duldung zu kommen." Darauf steht er
 zu zeigen, daß es nicht ist, der Geist Gottes habe die allein,
 "minim notwendigkeit gewisse Menschen zu glauben auf diese
 "andere drückliche Anzeigungen welche so vollkommen und verbind,
 "Lies sind, alle wenn er in so vielen Worten sagt, daß der, welcher sie
 "glaubt, salig werden oder, daß der, welcher sie nicht glaubt, ver-
 "dammt werden solle, zu verstehen gegeben, dergleichen sind zum
 "Fornical, wenn die Offenbarung einer Sünde gar notwendig ist und
 "drücklich ist: wenn die Sünde in großer Menge sind, selbst oder nur von,
 "sich selbst zu klären, oder, welche indig, kommt mit besonderer Nach-
 "druck auf einen und aben zu klären gemeinsam dem Geist,
 "andere drücklich ist: wenn der Geist Gottes sehr darauf drückt, indem
 "er andere der ists bei aller Gelegenheit in den heiligen Schriften ge-
 "ändert, oder, sie mit den heiligen Sünden und Menschen der Erfahrung,
 "sind genau zu klären; oder man hat, daß die heilige Schrift
 "in welche wir nicht salig werden können, darauf, oder auf
 "den Glauben der selben klären; oder indem er sie als den Geist

„das Höchste gottsaligen Ebnen vorstellte. Wenn ich, sagst du, diese Worte
 „mache nicht offenkundig, dass ich in der Offenbarung selbst aufgefangen
 „finde, ich meine, wenn, alle oder die meisten der selben zu kommen
 „wenn, sozusagen ist es als ein andrer Liefzangriff des Geistes Gottes
 „an, dass solche Mafsnit allgemein vorkommend sind und gütlich so
 „viel gelten als die vorigen. Ich will mir nun folgende von mir, dass
 „sich geben, welche, ob sie gleich, von ich mir aber augenscheinlich haben
 „auf der ersten Übermaß nicht allgemein vorkommend vorkommend ist,
 „aus diesen fünf kommen Übermaß bis sie finden, nämlich, dass
 „Es ist als ein der fünf = Opfer für unsere Sünde gestorben ist.
 „Ich weiß in der Schrift einen Mafsnit, welche fünf so deutlich
 „sich und häufiger vorkommend sind, und zwar in so mannigfaltigen
 „Kadent = Asten, welche gar leicht zu verstehen sind, sondern ich, wenn
 „man das alte mit dem neuen Testament vergleicht; es ist, dass
 „Gold für alle Ungerechtigkeiten auf ihn gelegt haben. So der fünf
 „für Übertrittenen vorkommend, für unsere Sünde zu sein, für
 „unsere Sünden gestorben, um unsere Sünden willen hingegabe
 „worden ist. So der vierte Sünde getragen; unsere Sünde auf
 „dem Ende auf dem Golde getragen, um Sünde zu sein = Opfer
 „gemacht haben; So der fünf Sünde und zu einem Schluss für und gemacht
 „worden ist; So der, der Sünde für die Ungerechten gehalten; für
 „zum Ende = Gold für alle gegeben; um die Sünde für die Sünde
 „Kadent gemacht haben: und alle um die Sünde vorkommend ist;
 „nicht anten Kadent = Asten nicht zu verstehen so davon gebreicht worden;
 „ist dem nicht anten Sünde, als dass man ein vorkommend gemacht,
 „obgleich von einem Sünde in man auf der einen Sünde darauf beruht
 „nicht nicht, und ohne sich, auf der anten Sünde aus der vorkommend Sünde
 „an der Sünde, womit sie ihren Sünde zu machen können,
 „zu Sünde, bei dem Sünde vorkommend der selben ohne alle Sünde
 „lassen können. Ich finde auf das über dieser Sünde in andrer Sünde

Stb.,

"Mit/vertrauen der Schrift eingekleidet gefallen wird. Es wird da gesagt,
 "daß/ist ein göttliche Vollkommenheit in einem so wie das
 "vor Augen legen; als ihm Eiben: Röm: 5, 6-8. Darin preist Gott
 "sein Eiben gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist dar
 "vor Sünden waren. 1 Joh: 4, 10. Darin bezeugt die Eiben, nicht
 "daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt, und
 "seinen Sohn für uns gegeben hat, und seinen Tod für uns
 "vor sich mit sich, Joh: 1, 4. 8. An welchem wir haben die
 "Lösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reich
 "seiner Gnade, worin er gegen uns übergenossen ist in al
 "les Wohl und Glück. Item, seine Gerechtigkeit, Röm: 3, 26.
 "welche Gott hat für gestellt zum Gnaden Heil durch den Glauben,
 "und in seinem Blut, zu zeigen seine Gerechtigkeit wegen der
 "Vergabung der vorerwähnten Sünden durch die Gabe des
 "Lebens; zu zeigen, daß, zu dieser Zeit seine Gerechtigkeit, das die Gerecht
 "heit und Gerechtigkeit in uns, welcher wir glauben. Der
 "Grund der Heil an die Hebräer geschickt, daß bei ihnen, Moses
 "Opfer an die Abfertigung des Sündens vor zu bilden. In großer, heil
 "dieser hat wunderbar sein und die Heil darauß gegeben, nach dem
 "in der Heiligung Joh: 1, 18. 19. sieht man, daß ihr nicht
 "mit vergötterlichen Dingen, als Silber und Gold, sondern mit dem
 "heiligen Blut Christi als einem Lamm ohne Fleck und Tadel, von nun
 "an nicht den Verdienst, welcher wir von neuen Dingen über den
 "sich vor den, zu lösen werden. In der Vergabung der Sünden
 "Joh: 1, 7. In welchem wir haben die Lösung durch sein Blut,
 "die Vergabung der Sünden; welche Macht wir da selbst sind. Elos: 1, 14.
 "und wiederum, Joh: 9, 14. 26. wird uns nicht das Blut Christi
 "für, welcher sich selbst durch den heiligen Geist Gott ohne Tadel ge
 "opfert hat, seinen Verdienst von den Sünden, und den Sünden, zu den
 "an dem lebendigen Gott, 4. 26. - einmahl ist er an dem Leben der

"Wollt erforschen durch sein selbst Opfer die Sünde was zu unsman.
 "Unser Zerknirschung zu Gott, Gal. 9, 19. 20. Ich war mir, einbren Bruder
 "in Sündigkeit haben eingekauft mit heiligsten Blut des Heiligt
 "Jesu, auf einem unigen und lebendigen Weg, welcher er für
 "und garantet hat, unsern ewigen Erlösung, Gal. 9, 12. Er ist
 "wird durch das Blut der Ewigkeit der Heiligkeit, sondern durch sein ei-
 "gen Blut in der Heiligkeit einmahl eingekauft und hat ein
 "ewigen Erlösung für uns und erfinden der ewigen Speisung. Sind
 "Gal. 10, 29. Das Blut hat Erredet, womit er gesaligt worden
 "Gal. 13, 20. Das Blut hat ewigen Erredet. Die Zerknirschung
 "von Ceremonien, welche unter dem neuen Testament als
 "ein Eingekauft sind, in Christus und das ewige Abendmahl
 "werden aus demselben befrachten, daß sie sich darauf beziehen und
 "als vorstellend. 1. Cor. 6, 3. wisst ihr nicht, so viel unser in Jesu
 "Erbschaften gekauft worden, die sind in seinem Tod gekauft.
 "Matth. 26, 28. Denn dieses ist mein Blut des ewigen Testaments,
 "welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.
 "Dieses Wortschick wird vorgethan, als der große Trost, welcher
 "unser Erbschaften bei seiner Sünde wegen seiner Sünde auftritt
 "1. Cor. 8, 34. Wer will von dem ewigen Erbschaft ist für den großen
 "Gott ist. Die wird oft als ein ganzes Evangelium Grund zum Christ
 "einen Leben eingekauft. Röm. 6, 3-11. Wir sind in seinem Tod
 "gekauft, daß gleichwie Christus von dem Todten erweckt worden
 "also sollen wir in einem neuen Leben wandeln, unser altes
 "Mensch ist mit ihm gekauft, daß der Leib der Sünde auflösung:
 "gleichwie wir selbst haben dafür, daß wir der Sünde gestorben
 "sind. 2. Cor. 5, 14. 15. Ein Leben Christi zugeht mit, dann wir selbst
 "denn dafür - - - daß wir für alle gestorben, damit sie nicht
 "ihnen selbst leben sollten, sondern ihm, welcher für sie gestorben
 "Gott ist. Tit. 2, 14. Welcher sich selbst für uns gegeben hat, daß

"er uns erlöset von aller Ungerechtigkeit und vernichte unser Fleisch
 "ein Volk das eigenschend, das rüchrig waren in guten Werken. Er
 "wird von Jesu selbst als dem Leben der christlichen Religion gerachtet,
 "1 Corinthe 1, 23. 24. Wir aber predigten Christus nicht in Weisheit, in
 "unserm Verstande, sondern in der Weisheit der Offenbarung.
 "Denn aber, welche bezeugen sind, bezeugen Jesus und Christus
 "predigten wir Christus als göttliche Kraft und göttliche Weisheit,
 "sagt. Ein ist ab, dass sie sich in einigen, welche nicht Christus, die wir
 "den Verfasser davon sind, sündhaftig wissen. Gal: 6, 14. A. 1. 2.
 "aber fern von mir, nicht einmal Finger außer von dem Evangelium
 "nicht von Jesus Christus zu wissen. Diese mochten die ganze
 "Materie ihrer Predigten and. 1 Corinthe 2, 2. aber ich rede
 "nicht mit Weisheit, sondern offen Jesus Christus und davon den
 "ganzlich. Dieser ist der so wird in dem reinen Leben, der
 "Anfertigung auch in dem Leben in dem Glauben an sein Blut ge-
 "schrieben. Röm: 3, 25. Mit einem Wort diese Lehre ist mit dem Ganzen
 "dem Corpore der christlichen Religion in der Offenbarung selbst
 "eingeflossen, dieses alles kommt zusammen gar zusammen
 "wird, verbindet uns den Dienst zu machen, das diese Lehre
 "von anderen zum Grunde der christlichen Lehre gegeben, wenn auch
 "gleich der ersten Charakter nicht kommt zu kriegen, was,
 "nämlich, das auch in dem Leben zu zeigen der Schrift, das in zu un-
 "serer Klarheit noch notwendig ist.

So viel sagt dieser gelehrte Autor.

Und wie Dr. Vario, welcher berühmte Master in Elmore
 von großer Ehre war, in der Erklärung christlichen Glaubens zum vor-
 "wiegendsten in einigen, welche das neue Testament in Hand
 "haben und zur Bekämpfung aller christlichen Mahnungen kommen,
 "kommen, als notwendig zur Klarheit angibt, so verweist
 "der Herr: und gelehrte Dr. Whitby, welcher war der in einem
 "Prinzip

Principia Johannis Calvini balinbat sat uoy auf ain Gaird ain-
schaidt erstundenday Einba garman ist, das Glauben an den
sohne Eristi aben so nothwendig zu seyn als Dr. C. v. n. d. d. d. d.
sein Vorrede zu den ersten allgemeynen Brief Johannis, wo
er den Worten unser heyl Landts anfuert Jos. 6. 53. Was selig was
lief ist, sage mir, wenn ich nicht den Fleisch der Menschen esse und
sein Blut trinck, so hab ich kein Leben in mir; darauf
heut er hinzu; in dem wird lichen Worten Eristi zuigen, dass
lief die Nothwendigkeit der Glauben an seinen Leib, welcher für
uns gegeben, mit dem Blut, welches zur Vergabung der Sünde
den vergossen ist, damit wir gereicht und selig werden, indem wir
durch sein Blut und durch den Glauben an sein Blut gereicht werden,
als Rom: 3, 28. und 5, v. 9. zu lesen.

Oben dieses Punkt voransetzt er weiter auf den offentlichen Brief
an Pauli, welcher unter den vielen Dingen, so er den Eristen
gegenüber setzt, dass sie durch den Glauben denselben, sollten selig
werden. In dem Article insonderheit voransetzt er. Zu
aller erst, dass Eristus für unsere Sünden sterben, der Dinst
gestorben. Ferner, dass er begraben worden; und dunn, dass
er von den Todten erstanden sey. (Eristi: 15, 1-4. Diese Lehre,
dass der Glauben an den Tod Eristi, ohne die Verheißung der Gerechtigkeit
zur Rechtfertigung genügt sey, wird von oben dem Apostel so wohl
wunderlich zu seyn erweisen, dass er zu den Widersprechenden derselben, sey
gut Eristus ist nicht sein Leib, ich seigt von der Gerechtigkeit, Gal:
5, 2. 4. Darnit Dr. Whitby. Noch werden uns diese Männer zu
Agrippa gesagt haben, wenn er ihnen sein Schema zu mir,
sein gut sein sollte! Woher wir auch den, so wir angesetzt
haben, von ihm getrennt, nicht sein wollen, so würde als
in ihm Einba ihm seinen Platz in einer Eristlichen Kirche vor,
steltet, noch ihn das Vorrecht unserer heiligen Gerechtigkeit
wäre

vermüthig gesallten haben.

Serventio, aber die zu Auctores angezogen haben glaubten
daß er sich gegen den Censur und Entschuldigungen nicht lieblosen Geistes
gerichtet, in diesem Fall gescheit haben; seine Meinungen aber zu weit
gehen, daß er alle seine Freunde. Es möge gut sein, sagt er, weil
Liebe ist, wenn das Wort bei diesem Stande ausgebracht wird. Aber
wir wissen, wie Paulus 1. Cor. 13, 7. spricht: In Liebe glaubet alles
und hoffet alles, und in der Geduld des Kommen laßt es, daß die Liebe
uns verbinden zu glauben, als ob jemand ein Eiferer, oder gläubig und
der Gerechtigkeit Eiferer, oder zu hoffen, Agrippa haben
allen wohlwollenden Thun der Eiferer, da er nach sich
nicht rüchelt. Entschuldigend angestrichen ist, daß diese Taten der
Freundschaft sind. Soll die Liebe vor uns fordern, daß wir sagen,
als würde jemand eine Verführung sein, seine Freunde, die sie
glauben an das Eiferer, welcher Eiferer, daß die
ist Eiferer, was für eine Verführung für die Thun gemacht haben
und sind die für uns auf einen, glauben daran, daß und viel,
der fortgesetzt nicht zu thun, obgleich das ganze unser Testa-
ment in seiner Hand gegeben ist und so viel und mancherley
Schrift. Stellen, welche als klar und wahrhaftig ist vorgetragen
werden sind.

Obgleich die Eiferer Liebe, meine Freunde, sich selbst, die sie
nicht aus Eiferer, sondern aus dem Willen der Wahrheit und Schrift
Eiferer, was für eine Verführung und Eiferer, die sie

Et modus in rebus, sunt certi denique fines,
quos ultra citraque nequit consistere rectum. Horat.

Es ist kein Grad der Eiferer, sein Maß und Ziel zu finden:

Die Wahrheit und die Liebe darf nicht überhand nehmen.

Die Liebe ist nach dem Befehl Gottes, ist eine Tugend, Menschen nicht,
sondern Thier, und was an der Liebe ist, ist die angestrichene Eiferer
Eiferer.

Ewig, gegen alle, was ab Gott erfordert und gegen welche Ewig
 ist oder Paulus in dem Glauben haben will auf dem gesegneten Maas, der
 nun Frieden und Gattungen derselben in Gottes Namen haben.
 So ist aber unser Aufseher, und unser Meister, so laßt sich
 nicht begreifen, Gott mehr zu gefallen oder der Natur nicht ab,
 von Ewigkeit her zu sein, daß wir über die Gattungen ge-
 hen, welche in ihm geschehen haben. So mußte meine Liebe wohl
 so weit gehen, daß ich selbst einen Götterdienst deuten noch der
 allgemeinen Offenbarungen der Götter, welche in dem Adam oder
 Noah geschehen sind, einfließen, welcher, namentlich der Götterdienst,
 der in der Form der Menschheit durch das Heiligtum erst geistlich
 und äußerlich, in der tätigen Handlung der Götter, nach
 von Gottes Götterdienst, und in der Welt der Götter der Götter der
 Menschen gemeint, Ewig = Ewig, richtig und richtig werden
 wenn sie heimlich bräutet, was sie ab verheiratet, und auf die allgemeine Götter
 Gottes bräutet, weil sie noch in dem Evangelio Christi gesegnet, noch nicht
 zu einem Götterdienst von Gott mit seinem Heil abzu- zu erfahren, gelobt
 hat. Wo aber das Neue Testament bekannt ist, so geringe Götterdienst von
 der Menschheit der Götter und mit ihm der Götter umgeben, so kann es
 nicht und Zeit hat, die Menschheit zu lesen und zu verstehen, und dem allen
 geistlich der in seinem Unglauben sehr notwendig verstanden, wird nicht in
 selbst selbst geschehen müssen, daß ein sehr prächtiges Götterheil sein
 kann gelandet haben. Und so ist es unter dem höchsten Heil, was
 nicht gläubig wird verstanden werden. Und ein gläubig Maas, was eine
 Person das neue Testament liest und alle begreifbare Götterdienst hat, daß
 selbst dem zu verstehen, und demnach diese Götter von dem Tode Christi ab
 ein Opfer der Götter für die Götter, so meine daß ich geringe
 man Götter haben zu sagen, ab Loma die von einem prächtigen Götterheil für, dem man noch
 gesungen haben, und die so geschehen der Götter, die Götter zu verstehen, daß
 hat ein Opfer mehr für seine Götter, sondern ein prächtiges Maas &c. &c.

Ein

Die 5te Abtheilung

Frögen, welche wider die Nothwendigkeit dieser
Lese zu glauben, aufzuweisen worden.

Cavener setzt zwar diese ganze Zeit über still; man konnte aber doch nicht den
Veränderungen seiner Gedanken und den verwirrten Meinungen im Geiste nicht ab,
wahrscheinlich nicht als ein Stein davor gesetzt. Endlich gab er in seiner letzten
Vorlesung seiner Tadel folgenden Anstalt zu erkennen.

Ich bin nun über Ferrenti, ferner, damit er die Nothwendigkeit dieser Lese
von der Verlesung zur Dilektik, beschränkt hat, aber so sehr beschränkt als ich
vorher war, da ich unter den Exagen Paulini so viele Gründe, derweil ich sonst
noch nie gekommen bin, zur Vertheidigung der Lese selbst antrage: vorzüglich,
um mich zu sagen, daß die Dilektik der Paulini mehr dinstand mit Dilektik
in dieser Sache mit sich führen, als der stehige Discours der Ferrenti. Und mal,
soll ich nicht ein Exagt sein, und den ich nicht staltig werden, als sich dem, daß ich
diese Meinung annehmen? Was ich diejenigen Aufsätze müssen über die man
dilektisch vor sich auf dem Nothwendigen als dinstand derselben in der Dilektik setzen, mal
da unter dem Glorien unter dinstand dinstand dinstand. Ich kann, ich bin zu
dinstand Meinungen der Agrippa genügt gemacht, aber einen dinstand, wenn ich
sie ausdrücklich annehmen, ist doch ein Grund Paulini wahrscheinlich gemacht worden, und ich
bin bereit, sein Schüler zu werden. Ich muß auch bekennen, daß ich wegen der wenigen Noth
sich dinstand zu tragen Willens bin, weil ich die Gedanken sehen, in einem so gefährlichen
Exagt, nach der Vorstellung dinstand, dinstand zu werden, daß lieber Ferrenti, dinstand
hat mir, den dinstand einer Dilektik ein wenig in dinstand zu setzen und mich einige
Exagen setzen vor zu legen.

Die 5te Exage. Dem dinstand an der Dilektik dinstand nehmen, wo er nicht alles dinstand
hat dinstand insonderheit dinstand? Solte jemand nicht von Gott begnadigt werden
wahrer dinstand, daß dinstand dinstand der dinstand dinstand mit der dinstand der dinstand dinstand,
wahrer dinstand, daß er ein großer dinstand und zu dinstand, wie dinstand dinstand,
und zu dinstand, ein dinstand und zu dinstand und zu dinstand, und ein dinstand dinstand
der dinstand dinstand, und mal dinstand dinstand dinstand dinstand dinstand dinstand
lig

104.
 bigenimmt! Can ein solcher Mann, sagt ich, von Gott nicht aufgenommen werden, wenn
 er nicht alle göttlich ist, ob er gleich von einem andern Namen oder Tugend reich ist,
 welches Christ in dem Worte seiner Unmöglichkeit ist. Soll derjenige, welcher in der Er-
 gänzung der Evangelien eingestrichelt ist, das große Mittel zwischen
 Gott und Menschen, nach allen seinen Regeln der Gerechtigkeit mit seinen Verordnungen der
 Gerechtigkeit annehmen, so derjenige seiner Unmöglichkeit nicht vollständig gemacht werden,
 wenn er nicht alle Mittel weiß, durch welche sie hergestellt und hergestellt werden ist, und die
 von Menschen zu gnügen wird! Allzumehr, wollte ich sagen, der soll können, wenn
 von dem ursprünglichen Grunde haben, welcher zwischen Gott dem Vater und seinem Sohne ist,
 in Christo wegen der Erlösung gemacht worden, was nicht weiß, daß derjenige Grund aus-
 gegangen ist! Wollte ich sagen, der kann unmöglich mehr von dem Ervählten Gottes sein,
 welcher in dem von der Erwählung nicht gelernt hat! Soll der, welcher von dieser Verord-
 nung nicht dasjenige hat, in dem so von dem Verfügen Gottes Christus entspringen, nicht ge-
 nügen! Komme ich nicht durch den heiligen Geist oder vollkommen oder gütlich zu werden,
 als durch den heiligen Geist, als einen göttlichen Heilmittel und gütlich machen das die Erlösung
 macht! Wer soll ich in dieser Erlösung vollkommen, wo er der Geist nicht ist! Soll der, welcher ein-
 gelernt hat, in dem die Verordnungen so zu vollenden, daß sie auf die Erbsündlichkeit bis
 auf den menschlichen, derjenigen in der dasjenige Gnade ein bekommen! Einem Tertentio sagt
 nicht, daß ich davon nicht weiß, daß ich nicht göttliches Mittel, wodurch die Seele sich zwischen Gott
 dem Vater und seinem Sohne Jesus, oder zwischen Jesus Christus und seinem Vater zu verbinden erlaubt
 worden ist, so fern es in dem Testament geschrieben worden, oder nicht, oder nicht und
 annehmen! Wollte ich es zu sagen, im Falle auf der Unmöglichkeit selbst auch zu helfen, im
 Falle es sich treffen sollte, daß es nicht oder nicht von diesem göttlichen Mittel, das man nicht,
 lesen kann ich nicht nicht gelernt oder nicht gelernt hat, in der Schrift gemeldet worden, wenn?
 Warum sollte denn Agrippa von dem heiligen Geiste die Evangelien gütlich auch gelehrt, wenn,
 in, wenn er ausdrücklich den Willen sollte, in der Schrift in der Ordnung der Heiligung mit wegen
 der damit verknüpften Unmöglichkeit, auch zu helfen, bloß, weil er in dem von dem Gottes Chris-
 ti, als ein Mittel selbst zu verlassen, nicht nicht gelernt hat! Soll er können, wenn er
 in diesem Lande noch an den Menschen seinen Augen sehen, da er in ja überaus anmaß-
 lich will und sich ihnen nicht nicht, bloß, weil er sich nicht in, besonders in, sondern
 ich

103
sich selbst die Vergebung der Sünden glauben? In Absehung auf jenen Menschen spricht es nicht ab.
auch, wer nicht glaubt, soll verdammt werden; nicht aber wird von dem Menschen, welcher
nicht die Vergebung der Sünden glauben, ein Gesetz gegeben. Auf jenen aber ist es
nicht gesagt, ein solches Verdammtwerden. Es ist bloß wegen der Sünden, die sie haben.

[illegible]

Die 4^{te} Frage. Gesucht aber, ob nicht möglich wäre zu sein, daß die allgemeine
in Regel der Schrift, sein sei, nämlich nicht sein Beständigkeit sei, sondern nicht auf den
Tod Christi als eine eigentliche Verheißung sein die Kinder zu erlösen, sondern eine
mögliche Gnade zu erlangen; ist es nicht möglich, daß der große und gütige Gott nicht
die besondern Umstände dazwischen menschen setzen, welche, dergleichen sind spezielle Vorzüge.

theile, welche ihren Gemüthern selbst von Kindheit auf beigebracht worden und die unheilbare
 Minderungen der selben, welche sie bei ihrem wachsenden Jahre unterworfen seyn können,
 welche ja ihre Unwissenheit sehr milderndigen und ihren Sinn viel kleiner vorstellen kann,
 ob sie wohl die Eifer von der Verfertigung Christi in ihrem völliigen und eigentlichen Sinne noch
 nicht verstanden und annehmen. Wenn die allwissende Augen Gottes, als die gütigen und gerechten
 Richter der Menschen vergleichen gemacht werden, dem Fiskus nicht eine Verurtheilung vorwerfen, die ihnen
 von der Natur ihrer Regel zu miltren und zu einem gütigen Urtheil zu sprechen. Der
 Prophet Nathan als er zum David von Gott getadelt wurde, verdammt ihn nicht zum Tode, ob-
 gleich die allgemeine Regel das Fiskische Gesetz als einen Schandstreich des Todes schuldig erklärt.
 Es ist zwar notwendig, daß ein offenkundig Gesetz in Strafen und unbedingten Worten abge-
 setzt sey; doch geschieht daß der Geist in dem Fall Strafen und unbedingtheit weis,
 was, so es sich in dem gerechten Gottes nicht so war, einer Freyheit abschließet, was
 eine ungleiche Strafe, welche wegen einiger in der Jugend begangenen und so leichtig
 gewordenen Verirrungen, daß sie ihrem Urtheilungs-Kraft verflucht und von der Strafe
 seit und Verurtheilung verurtheilt haben, dem allgemeinen Urtheil das offenkundige Gesetz
 unterworfen ist, einigen Zuspruch und Verzeihung haben können. Doch ist Gott über einem solchen
 andern Verurtheilung nicht verurtheilt und ihn schuldig machen.

In 3^{ter} Frage. Kann es sich nicht zu fragen, daß ein guter Mensch so tief in einem Ver-
 fällen, daß er glaube, die Verfertigung Christi sey nur ein Thun und Sein, nicht
 aber was innerlich und eigentlicher? Ist es möglich, daß ein aufrechter und gerechter
 der Tugend der Menschheit, welcher seinen Eifer liebt und sehr hält, und ein Tag und Nacht
 mit Gabe liest, damit er dem Herrn mit Willen seinen Döppel da kommen möge, dem
 offtmals auf die Minderungen der Tugend von dem Tode Christi gerathen könne. Galt
 es als für eine göttliche Unmöglichkeit, daß jemand von der Tugend übermüdet sey,
 sich mühselig und beschwerlich der Gold darzustellen, sich zu seinem Döppel nach allem er,
 kommen Döppelrichtern lassen, und dennoch das wahre Innere solcher Döppel-
 stellen, welche von dieser Verfertigung reden, verfallen können? Es sind mir zwar der Döppel
 Personen bekannt, deren Namen, sein ist gewis, daß sie sehr in ihrem Schlafes-
 in der göttlichen Menschheit sehr aufrehtig sind, um alles was sie von dem Willen Gottes
 zu kommen, anzunehmen, und dem ungenüßlich haben sie sich dieses nicht überlassen.

Im Kommen zu glauben, daß Christus durch seinen Tod, eine eigentliche Verlöbting für die Kinder der Verheißung vor uns an die Layung gemacht sey: ist dann, wenn alle ihre Euse, alle ihre Liebe zu Gott, alle ihre Heiligkeit und ihre aufrichtigste Verlangen ihm zu gefallen, ihre ganze Aufmerksamkeit auf seinen Christus als den Mittler bey dem Vater, und ihre Inbrunst, Verachtung ihrer irdischen Könige, ist als alles in sich selbst, bloß wegen ihrer Unwissenheit in dieser reinigen Euse, nemlich von seinem Verlöbtinge, rein selbst in der Schrift zu verstehen.

Ich will auf diejenigen aller mit einem Worte gedenken, welche in diesem Jesu nicht aufrichtigen Christus inbegriffen haben, und doch zu wissen, daß der Geist Gottes sich zu zeigen durch seine heiligen und unverwundlichen Wirkungen hat, daß der Dünkel zu Gott Euse und mit seiner allmächtigen Kraft die Heiligkeit ihrer Seelen zu Heiligung zu ändern. Doch der Geist Gottes diese Gnade schenken, welche diese Euse zu nicht kommt, welche. Doch dergleichen Unwissenheit seinen Wirkungen, die auf ihn für die Heiligung und Verheißung abzuweisen, einen einzigen Ringel vor sich haben. Können sie die, für welche sie, eben seinen Heiligkeit zu ändern. Wird er diese Heiligkeit Güter zu geben, welche zu fallen, darin er, wie sich sein Heiligkeit zu ändern und welche selbst allein auf die ersten Zeiten anzuwenden, auf immer zu sagen. Ich könnte fast alle vorigen Fragen auf mit Absicht auf diese Euse zu ändern und fragen, ob Ferrentio alle solche Personen mit einander zu verstehen und zu ändern und ihren Sinn zu ändern übrig lassen wollen.

Ich, erpichte nicht mehr als, daß Ferrentio dergleichen Fragen beantworten möge: ich bitte mich nicht, daß ich, wenn ich von anderen Dingen abgezogen und allein, zu zeigen zu verstehen Überlegung vornehmen möge. Unter diesen, wenn ich mich zu dem für gegenwärtigen Christus, daß er mich sage, ob er die, daß die Menschen, wenn sie sich zu ändern wollen, diese Euse notwendig glauben müssen, nicht so, wie ich zu diesen Überlegung anzuwenden werden können.

Ich will mich gleichfalls, sagen Ferrentio, auf Christus Heiligkeit zu ändern, ob ich gleich glaube, daß er in seiner Euse Heiligkeit zu ändern, als es nicht möglich ist, daß: daß er mich seinen Willen zu ändern, bitte mich zu ändern, oder 3 Remarques bey den Fragen des Caverot zu machen.

Die

Im ersten ist, daß er nicht einmal einen Versuch gethan, meine Gründe für die Richtigkeit dieser Lehre zu widerlegen, sondern nur den Sinn von zwei Schriftstellen, welche ich vorgebracht habe, etwas gekürzt gegeben hat.

Daß also fast alles, was ich gesagt habe seinen völligen Nachdruck befallt, ob er gleich einige Fragen demselben entgegen gesetzt hat, und

zweyten, habe ich Charistes zu merken, daß der größte Theil von Caverots Widerlegung sowohl wider die Deister und Ungläubigen als wider die Hergemann mit einer klaren Darstellung der Muth gebracht worden können.

Meiner letzten Erinnerung ist, daß Caverot glaubet, daß Lomman, welcher diese große und wichtige Lehre, als launlich, davon wie geredet habe, eine Lüge, unaussprechlich fromm und gottlos in der Übung des Glaubens, der Lehre und Heiligung sey: aber ich kan nicht wohl mir ein Bild vorstellen, daß zu gesehene daß noch meiner Meinung ein gar großer Unterschied zu machen ist zwischen der bloßen Unwissenheit in diesen Lehren, wenn jemand den Vortheil zu erfahren nicht hat und der Belugung derselben, wodurch sie in eine so felle Lüge gesetzt werden, daß sie als unüberwindliche Felsen mit Aufspruch Christi und seiner Apostel in die Augen fallen. Demnach Charistes ist sollte mir mit Caverot eine Frage sein, daß ich mit einem Freunde über diese Materie spräche.

Die 3te Abtheilung.

Entstehung dieser Lehre und ersten Befanden von ihrer Nothwendigkeit.

Charistes ging über die ungenannte, in dergleichen delicaten und schon von dem = Fragen einen Theil = Mann abzugeben; doch, da man ihn nicht bitten können seinen Sinn zu laßt, überredete er sich endlich und fing auf folgende Art zu sprechen an:

Mich dünkt, es sind die Gründe, welche Paulus zur Widerlegung dieser Lehre vorgebracht hat, wenn man sie nur richtig zu verstehen nimmet von bloßen Gerücht und Klatsch, daß ich nicht sehe, wie eine vernünftige Muth, welche das neue Testament liebt, ihnen möglich widerstehen kan, es sey denn, daß er einige

streift,

Arbeitsame Vorurtheile in sich mächtiger und Kräftiger werden lassen. Ich kann nicht
 den Laster der Ferventio in einer Sache, davon so gar viel im Christenthum gelegen ist,
 als billig. Denn da diese Eifer so offenkundig ein Stück der Gläubigkeit ist, welche
 einmal dem Heiligen übergeben worden ist, so können wir nicht, Ferventio mit
 solchem Laster für ein Verbrechen zu setzen. Es ist gut, wenn der Gemüth der selben
 Willigkeit in einem Leiden und der Eifer soll eine Eifer von sich selbst: und bis
 zu einem gewissen Grade, welche er gebraucht hat, schmeckt auf ein solches Grad der
 Überzeugung zu sein, welche Danks, so nach dem göttlichen Heiligtum, das
 erstanden hat, nach auf der Erde zu sein, damit sie nicht ein kostbares Stück
 von dem großen Heil verlieren. Ich bin mit Ferventio einig, daß in dem Eifer
 da nicht Ferventio selbst ist, sondern nach der Schrift der gesegnete Heiligtum haben
 müssen. Von diesem er haben sich zum Theil in einem Discours abhandelt von der
 Sache selbst gelassen.

Obgleich ich auch aben diese Ursache, sagt Paulus, eine Ursache zu sein
 können. Es kann sein daß man Laster für diese große und gesegnete Ursache der
 Evangelii, in dem ich mit mir selbst Gedanken an ein annehmliches jugendliches Laster
 aufging, allezeitigen Ansehen zu sein, so wird es mir aben,
 welcher Christus zu gut zu seelen, da ich nicht, daß ich das Leben für in Eodem
 mit dem Laster dieser für mich und gesegneten Heiligung haben. Diese für
 zu Eifer haben einen guten Kopf war zu Eifer und Gott Lob. auf einem Tag
 der Heiligung und Eifer für Gott Lob; in mögen aber einen politischen Gesellschaf
 der Heiligung, soferne wir Agrippa Gläubigen Mode wird, so Laster, in mög
 ten auf einen Laster davon bekommen und viel von dem Christenthum, welches
 ich ihnen in ihren jüngeren Jahren übergeben habe, verlieren. Es kann sein, daß
 der Laster Kommen für die Heiligkeit der Danks, welche mir das am besten
 Liegt, manchen Mord so ist geschehen, in dem Danks und einem Accert gegeben
 und mich bisweilen barocken hat, ein oder andere rechtliche Mord wider
 diese Heiligung und Heiligkeit Engländer unter zu wissen; und ob ich gleich oft gesagt
 hat ihnen, alle mal Caverot gleichsam für Heiligkeit gegeben, soferne in der
 Willigkeit und Glauben der selben übergeben bleiben; so muß ich gesagt, soferne in der

eigene Tragen vor sich zu setzen, und nicht zu lassen, welche das Gebot eines
Christen zu mässiger Einsicht und aufrichtigen Eiden zu werden, als wohl
Terventio für sich selbst zu halten scheint. Doch der Vater Charities selbst hat das
Verlangen dieser gegenwärtigen Gerechtigkeit zu erfüllen, und selbst mich, nach ihm
bis zu Tode, darüber zu prüfen, meine, zu nützen.

Mein Herr, ich möchte mir ein wenig sagen, sagst Charities, daß
ich meine Einsicht zu allem Zeit gegeben bin, ist aber nur so zu sagen, da wir
in Aufsehen mit dieser Gerechtigkeit nicht einstimmen, daß wir nicht die Gerechtigkeit
selbst einigen Reflexionen zu bedürfen, demnach vorlegen, ob aber diese Zeit
sich nicht zuweisen Caverot und Terventio vorlegen, da Hoffentlichkeit in der
Förderung Christi zu glauben, damit man selbst nicht in der Hoffentlichkeit nicht
verloren zu sein.

Das erste Entschlossenheit. Es sind mehrere Dinge in der Christlichen Religion welche
nicht so leicht zu finden sind, daß sie in dem Christen sein, welches ein System
ist, das die Einsicht und Erkenntnis der Wahrheit zu einem System
sich sind und auch die vollständige Offenbarung des neuen Testaments ab,
gefasst worden, ist die Natur der menschlichen Seele zu sein. Diese hat man
sein ab jetzt in Gebrauch ist) fundamentalia (Grund-Artikel) genannt,
welche man in dem Glauben gestanden, daß der Apostel Jakob: 6. 1. in
dem Glauben der Erde, von dem Menschen und dem Glauben zu Gott, 1. 1. 1.
wahr, und diesen Principia (in ersten Grundsätzen) der Einsicht, man hat,
in allen nachsicht gemacht sein. Aber ich möchte sie lieber nachprüfende Gründe nennen,
um so viel möglich ihnen Dringlichkeit, welche schon über dem Wort Grund-Artikel (Fund-
damentales) selbst nachstehen, oder die sich dadurch veranlasst wird, zu bezeugen.

Es sind eine mehrere Überzeugungen, welche man in der nachprüfenden oder Grund-
Artikeln zu nennen angaben kann, ist es aber die richtige Einsicht, welche aus dem
daß sie in dem neuen Testament deutlich hervorgehoben worden sind, und die in dem
in dem dem besondern vornehmen mit Christen selbst in sich selbst, oder zum
Gründe derselben gelangt werden, sondern als nachprüfende Gründe der Christenheit,
an. Denn diese Privilegia und Befreiungen sind nicht anders als nachprüfungen,
welche

welche das Evangelium von Gottes Güte vorstellt und von unserer Güte fordert, wie es denn eigentlich zu unserem Nutzen = Gute freigesetzt ist und die Belohnung ist: Und gerade diese Vorparungen der Güte und Ansehnlichkeiten der Güte sind verantwortliche Stücke in diesem Sinne, als Annahmefähigkeit, wobei freigegeben ist, mehr einmüthig sich aufzuschießen gemacht haben, oder welche zum wenigsten von Gott als vorgelegt worden, später von dem Menschen angenommen werden.

Zweite Bitte: Und diesem Grunde schenke wir die Erlösung Christi für die Dürre, ein verantwortliches Stück des Christenthums zu sein, weil so viele von ihnen besondern Vorwissen und Gerechtigkeit = Fleischen dastellen sehr genau damit beschäftigt und darauf gerichtet sind.

Was die Fleischen der Dürre, die Gläubigen, mit der Gerechtigkeit, die Gabe mit Lob, die Dürre und die Gerechtigkeit gegen Gott und Christum anlangt, so kommt es in demselben allem auf diese Erlösung von dem Verlöbten = Opfer an. Denn, als nicht Paulus in seiner Briefe an die Römer Kap. 6. unsere Gabe gegen die Dürre, unsere Dürre gegen das Leben mit unserer Erlösung das Leben auf die Erlösung der verdammten Ewigkeit, was er von dem Verlöbten = Gabe das Leben Gottes wird, vollständig gemacht haben. Wir sollen wir in Dürren fortsetzen die Christen zu sein, im Sinn zu sein. Wir müssen gesichert sein, unsere Gläubigen zu sein, Gläubigen an das Leben Christi. Röm. 8. 26. Gewiss ist nicht unsere Gerechtigkeit auf seinen Tod und Auferstehung Röm. 5. 5. 6. und VIII. 3. 4. Und wir müssen angewiesen in dem Leben unsere großen Lohndienst zu haben, welche in der Erlösung gegen die Dürre gemacht hat, Joh. 16. 23. 24. Gal. 2. 17. und 4. 15. 16. Haben wir nicht einen Zeitritt zu Gott durch dieses Mittel, welche durch das Leben am himmlischen Erben zu gemacht hat, Gal. 2. 13. 14. 16. 18. Ist es nicht notwendig worden, unser Advokat bei dem Vater und unserer Erlösung zu sein, um uns aufzuheben allen Dürren zu vermeiden. 1. Joh. 2. 1. 2. Sollen wir nicht mit der Kirche im Himmel anstimmen und unsere Herren Jesu Christen Lob und Preis singen, weil er uns mit seinem Leben und Laufen hat, Gal. 5. 9. 13. Wir müssen nicht, dass er für uns gestorben ist, als wenn das Leben mit ein Erregungs = Punkt unserer Liebe in unserer Gerechtigkeit gegen ihn angesehen, in dem

was ihm geben sollen, 2 Cor: 5, 15!

So viel von dem Christen als Gottes Kind; was aber in der Hinsicht
der Christenheit zu salben anlangt, als da ist die Vergabung der Gnadengabe, die
Kreuzigung, die Erquickung bei Gott, die Beförderung des Gnadens, der heiligen
Sünden und der geistlichen Tugenden zu Tugend der Gerechtigkeit der Gemüths-
Tugenden, ist ^{nicht} alles durch die göttliche Tugenden, ^{nicht} auf die Eifer von dem
Verfasser = Opfer Christi oder Tugenden wegen unserer Tugenden gegeben,
ab. 2 Cor: 5, 1-11. Wird nicht das Christ = Christus, sondern nur nach dem Ding
in der Person. Gal: 10, 10. Das Christ ist Christus, v. 29. Das Christ ist Christus
Testaments, nach dem Gott, der Gott ist Christus, nach Gal: 13, 20 genommen.
Ist nicht nicht das Christ, sondern Gott mit Menschen verfahren mit in einem
Christ das Christ mit der Liebe unter einander gegeben ist. Und gewiss
denn Christ ist unter dem Gesetz oder Evangelio, him Vergabung der Gnadengabe
him Christ mit Gott für die Tugenden.

Man ist nicht alles, was Paulinus mit Tertullian schon bezeugt hat
von dem von dem sel. Dr. Evans angeführt worden ist, nämlich im 17.
unten verfaßt, so gleiches Tugend nicht lange im Tugend bleiben kann, ob
in dem von dem Verfasser = Opfer Christi nicht unvollständigen Article in dem
Christen Christ auch nicht, so daß wenn man sie ableiden wollen, nicht Er-
scheint für gar noch unvollständig werden können.

Wagend wir für die Frage zu thun. Was ist denn das von dem
Menschlichen geredet haben, sondern sich in dem Christen Heile, als dieses Christ,
Gabe unter dem Gesetz noch Tugend, für einen Christ auch gegeben
sollen und nicht Tugendiger nicht das geringste was bei der Opfer und Tugend
Opfer in der Tugend angeordnet worden, zu beobachten ist, was der
glaubt noch glaubt, sondern alles in der Tugend verfahren und Tugend
nicht gemacht haben. Wird das ist nicht Tugend für Tugend, dieses Mensch
für in der Tugend und völlig ein Christ geworden. Der es hat in Religion Moses
von Tugend geglaubt ist noch Tugend geliebt. Man mag Tugend
ein ganzes Christ sein, sondern das einige Tugend = Opfer, so zu der Christ,
Christ

114. ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴

[illegible]

Ich bitte Sie anzunehmen, daß mich das, was ich Ihnen den Vorlesung in Pläth's Christi be-
zogen hat, auf von den heiligmännlichen Verdiensten der heiligen Geist, der wirklich nicht in

schon dem Grade der Überzeugung gesagt werden konnte; Denn ob ich gleich glaube,
 daß diese Überzeugungen das heilige Geiste eine verantwortliche Handlung des Geistes
 selbst sind, so schreibe ich doch der Schrift nicht absonderlich so deutlich ausgedrückt,
 oder nicht so weitläufig erläutern, oder nicht so deutlich eine solche Forderung zu sein, als
 wir wohl von der Aufklärung Christi sind, und vielmehr möchte ich denken, die
 Nothwendigkeit, diese Lehre nicht zu lassen, nicht völlig so richtig gesehen. Ich bin in
 dieser Hinsicht überzeugt und halte daher fest, daß in der Schrift, wie ich oben schon
 bemerkt habe, solches nur ein Teil, nämlich an dieser Stelle, nicht allein, sondern
 auch in anderen Stellen. Ich halte daher nicht für determiniert, sondern in dem
 großen Project und in der Sache des Geistes, das Nothwendigste zur Deut-
 lichkeit der Menschen ist. Daher ist es ein Irrthum, anzunehmen, daß die Schrift
 mit, von Gott angenommen worden und dergleichen Aussagen, so sehr es die
 Aufklärung, welche das Christenthum angeht, betrifft, zu fördern. Daher ist es
 nicht mit jeder Art von Wahrheit verbunden, so ist aber die Wahrheit der gesagten
 Schrift zu bezeugen. Und wenn, wie ich oben bemerkt, die Schrift zu dem Christen
 aber diese Aussagen nicht unmittelbar auf sich haben, sondern auf gewisse
 Weise, so muß ich durch die Erwähnung an diesen Gütern geschehen, so
 möchte ich für mich glauben, oder nicht: und diese sind Christi, ihrem Glauben
 und dem Geiste, ihrem heiligen Geiste, in dem Maße, wie sie sind, als Christen
 und sein Geist ist. Die Forderung von ihnen ist die, daß sie die Wahrheit nach der
 Aufklärung Gottes, die Wahrheit, wie sie ist, nicht geschehen, durch die Trübi-
 gen, die Geister zum Glauben, und zur Überzeugung der Christen.
 1. Thes: 1. 2. Gott dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geiste, Ehre und Dank und alle
 Ehre für ihn gebühret, gegeben.

Ich will daher ein wenig mehr, daß viele von ihnen göttlichen Mitteln für
 können, wodurch sie die Geister mitreißt, beflößt, und dadurch, wie ich oben
 oder mit apostolischer Weise, welche mich nicht kläglich offenbaret, so zu sagen:
 und daher nicht wohl möglich ist, von mir zu kommen und geglaubt zu werden.
 Diese Mittel aber, nämlich die, welche Christi und die Menschen, die sie sind,
 welche mich in der Schrift so sehr gelehrt und kläglich gelehrt worden,
 daß,

liebet und das Evangelium Christi als seine einzige Hoffnung annimmet, zu gleicher Zeit auch noch aller göttlichen Nachsicht mit demüthigen Gebett um Hilfe sucht, ob sie gleich diese Lese in ihrem völligen Verstande noch der Deutlichkeit noch nicht umarmen kann, und sich fürchtet sie zu glauben, weil sie keine völlige Überzeugung davon hat, zum Theil mit dem Unwissen zu verfahren. Sind sie sich irgend was selbst zuversichert, so halten mich an, der gelobten Gott, welcher selbst der Urheber dieser guten Worte in ihrem Herzen ist, werden immer zu geben, daß sie können, weil es ihr am leichtesten fällt, zu kommen. Unser großer Herr Jesu Christ dem wir danken mit ihnen so unvorsichtig sind und in der That geben. Also wenn es zu ihrer Danksagung notwendig ist, seine Verheißung zu glauben, so wird er Muth geben, das Gemüth zu erleuchten und das Verstand zu überzeugen und also einen Engel oder Apostel zu ihnen senden, als er bei Cornelio that, dann daß ein aufrichtig Christlicher Lehrer das Verstande Licht geben solle.

Die 7^{te} Abtheilung
 Die andernmännlichen Vortheile, welche aus der Lese
 von der Verheißung Christi und von der Heiligung des
 Geistes in allen Gliedern der Kirche zu erwarten.

Der Charities, seinen Discours zu Ende gebracht, gestand Cænoroff
 deutlich, daß der ihm anvertraute Theil der Lese mit großen Vergnügen ange-
 hört und davon viel profitirt habe: und sagte, es glänze Paulinus mit
 ihr auch mit auf neuen Gedanken bringen, so daß sie mir einen Theil der
 Apostel, darüber es noch nicht weg kam, und dem Muth geben konnte, das selbe
 ist, daß sie glaubt in christlichen Gliedern, der Erde, das Glänze mit der Liebe,
 das Gebete mit der Hoffnung, nach dem allgemeinen Gesetz, dem nach, auf
 diese besondere Lese von der Verheißung für die Tugend und das Glück Christi
 zu gewinnen. Ich bekomme, in der That der Deutlichkeit, welche sie angefleht hat,
 schenke auch darauf zu helfen: besonnt aber Agrippas nicht in seinem Glan-
 ze, daß eben diese Glieder in der That notwendig sind: Gestalt, daß Christ
 sich mir als ein Glück zu zeigen, wegen der Lese von der Vergebung der Tünden

Vom

mit dem Worte nicht ist, ihr Leben mit Christ darlegen und zu so vielen Dingen
 ein = Kömpfen sich vorsetzen müssen, wolte sie nicht in Schuld trafen
 zu wissen, über sich nehmen! Was ist aber in allem dem, was man sonst von
 dem Tode Christi vorbringt, da man ihm als ein Zeugnis von der Wafers
 mit seiner Evangelii aber als ein bloße Vorstellung setzen will, im
 fern Dürde zu trüben, anfangen, was ist das, sage ich, welches mit
 dieser großen und prächtigen Idee, daß der Sohn Gottes selbst von
 dem Gott der Gnade und Vergabung zum Opfer gebracht werden mußte,
 als das Dürde = Übel weggeschafft werden konnte, in Vergeltung gezogen
 werden mag! Dieser verstand nur Kräftiger alle Dürde und zwar mit
 viel größerer Verabschämung zu setzen, die Tötung der selbst mit selbst
 gegen sich zu setzen, in der Vergabung über den Tötung der selbst
 lieber zu betrachten und nicht mehr der Versuchung der selbst zu wech-
 seln, denn wir nicht mehr Dürde mit solchen Grundsätzen besetzen,
 welche Gott mit einem so großen und herrlichen Geist verabschämte.

2. Diese Lese von der Verführung Christi, wegen unserer Dürde, was
 hat in der großen und schönen Idee nicht von der Grundsätzlichkeit und
 von der Earmfätzigkeit Gottes, als wenn die Dürde ohne diese Verführung
 vergaben würde, und Lese mit dieser Vollkommenheit ist göttlich
 dem Versuchung noch nicht so viel mit florant und florant
lieber anzusetzen. Vermittelst dieser wird unsere florant
 der Gott sehr verabschämte und unsere lieber zu ihm in einem viel schön
 Grad der florant gesetzt werden, wie ja aller Dinge in florant
 seiner florant, wenn sie in diesem Geist betrachtet wird, und der
 zu verbindet, die Dürde werden von der florant, die florant
florant, welche der florant nicht gestatten will, die Dürde ohne
 eine florant der florant gesetzt florant zu sein,
 geben, zu betrachten, die florant abgesetzt werden. In einer florant
 der florant, welche der florant selbst nicht setzen wollen, als
 er über sich genommen hatte ein florant für die florant Gesetze zu

werden, wird man um desto mehr Jesu thagn. Ein Quaden aber wird mit
 desto größern Dankbarkeit angestaltt werden, daß Gott selbst als
 im heilighen Jesu, einen solchen vollen Genußstimmung wegen seiner Gnad,
 theilt in seiner reinen Gnade und geschehen wird bewilligt hat. Er
 hat Caverot, ist reinen mit gleichem mit einem Finger auf diese Weise
 theilt in dieser Gesellschaft einen gesunden darüber haben können: von
 ein Leben dieses und seinen solten, so würde ab ihm eine reine Materie
 davon nicht lässig zu raten an der Hand geben.

3. Inmitten der Gnade, die Mittelstücken mit der Liebe heiligt gebenedigtem Hymen,
 das wird durch diese Leben von seinem Leben als einmal Opfer an statt der Allen der
 sündigen Creaturen in einem viel heilighen Glantz vorgestellt und soll ihm im
 zu Gegen-Liebe in einer viel näher Proportion zu raten, zu sichern. Mafstr Ca
 verot bewilligt hat und selbst, wenn man Jesus von Himmel herab läßt, auf die
 Vergabung der Dürren auf vorher gegangenen Dürren wegen der selben, zu bezeichnen
 und somit zu sich von der Mafstr mit vollkommener Commission von sich selbst, sich
 selbst, ihn gesondt stellt zu bezeugen, in dem Tod geben oder sich selbst in in einem
 Leben zu weisen, nach ihm einen Dürren verordnet hat, dessen Leben, rein
 in die ihm Liebe mit der Mittelstücken in sehr so großen Gnade stattfinden, als
 wenn ich, als der heilighen, wofür ich einen Dürren, welcher sein ein
 Leben, zu fallen versteht, zu antwortet und anderer Thron von Gott selbst
 gesondt verordnet, und der geliebte Jesus trakt als dann vorher, würde sich,
 wirklich unter Dürren und somit in Angst und Tod-Längsten an seiner Gnade
 selbst an unter Thron und; zu mal wenn ich antwort, daß ich die Dürren nicht
 nur auf seinen Fuß gestallt werden, sondern auf einen Dürren, an mich
 ganz Leben, wegen dessen nach der Dürren gottlich und gelitten hat, haben
 solt. Mir findet die Liebe welcher sich in dem einen Fall offenkundig ist
 unerschwinglich so sehr als in dem andern, und verfleißt und taft so und
 in einem überflüssigen Maß an sich. Dankbarkeit mit Liebe zu bewahren.
 Was den letzten Punkt ist ihm mit gegeben, geschehen, manlich durch die
 heiligen Vergabung zu bewilligen, anlangt, so konten die Dürren Christi sich
 nise

viel mehr als sein Tod anrichten: ja wohl, sagt er, sein Tod selbst vermöge es nicht
 ohne seinen Willen zu thun: der Letzte war sein freiwilliger Tod, er wies, konnte,
 war ein Zügelriß, daß er in ihm aufgetragenen Tod schaffte anständig liberaler
 sah, an sich aber keine dazwischen kommende unersichtliche Ursache, daß diese Götter
 von Gott sey. Aber aber das betrifft, daß er auch einen Dämonen verdrängen ab,
 bilden sollen, so würde sich zu viel, was ich nicht kann, daß die blühende Einnahme
 mit Offen allen Tagen, Monath und Jahr, als in einem Bild viel wunderbarlich
 ist als das die nützliche Tod Christi, der in 6000 Jahren einmal geschehen,
 großmuthig: das muß für den nicht mehr zu gedenken, so bleibt das abgemessen
 daß der Dämon, noch Offen und Einnahme, der die Fülle und Fülle noch
 in Ansehung blühender Einnahme und in der von einer solchen Ansehung
 Lebensmuthig und Einnahme Gottes also hätte bringenden Einnahme, als der Tod Gottes,
 der also eine Einnahme unter der Einnahme, welche ich nicht zu leisten schuldig war,
 hat, Einnahme mit an einer Stelle und die die Einnahme, gab es. Der
 dann das nicht mehr Einnahme zu einem, sind nicht zu denken, sondern in einem
 viel schon Grad zu denken und beständig, als alles das, was Agrippas
 in seinem Glauben von Christi Tod anstellt und vergibt: Der es nicht für,
 daß nicht einfallen, daß ich ihm, welcher so viel für die Einnahme und gab es,
 allen einen Fülle und Fülle in Einnahme gegen ihm Einnahme für zu denken,
 diese Gedanken waren ohne Zweifel lebendig und Einnahme in dem Einnahme
 ist geschehen Agostin als er sagt, daß er gewiss ist und allem das Glück
 Christi abzugeben war, daß er nur das Leben damit er Einnahme, welcher, ein
 er nicht Fülle, nicht Einnahme, und sich selbst für mich gegeben hat.

4. Es wird in der Einnahme mit in der Einnahme, welche in der Einnahme
 Gottes, wenn es offenbar wird, daß Christi als ein Einnahme an einer Stelle ge-
 geben ist, in der Einnahme und beständig und in der Einnahme ein viel schon
 zu Einnahme als wenn man sich vorstellt, daß ein bloßer Tod bloß eine Einnahme,
 ging der Mensch in der Einnahme oder ein bloß Bild von ihm war, lebte in der
 Einnahme, sey. Es bleibt mir nachher Einnahme in der Einnahme, welche
 Dabei, als wenn ein großer König nicht mehr Einnahme ein ganz Einnahme, die unter
 Einnahme

desen Entschluß stand, sich zu verurtheilen, und denselben nicht bei allen Gelegenheiten zu
 tun, daß er nicht minder ein mitleidiger und gnädiger als gerechter Herr sey; so
 hat, daß diese baldige Losung sey seinem Willen. Doch, wenn diese die, allem
 die ihn Maßen nicht lagen mit zum Gesehnen sich begreifend, und
 Linderungspanden mit ihm diese geben solten sein Leben nicht zu opfern, damit er
 der Thron, überzogen werden, er habe die Götter nicht seinen Taten aufzuehlig
 überlassen: er laßt sagen, daß er für ihn einen Thron haben müßte, um ihm
 vorzustellen, daß jeder von allen diesen Millionen Tugenden das Tod-
 Utschil tragen solte; so kan es nicht länger, daß diese Thron der Thron
 man nicht lassen können, ist der Thron zu bringen, zu ihm selbst zu laß,
 von ihm auf den Thron der Könige zu bringen: ob gleich (welche man nicht
 kann Thron nicht annehmen) der König nicht gar zu weit sein kann
 wenn er nicht sein Leben und Glück nicht riskieren, doch so weit, wie er
 hinginge, und solche Personen welche in glückliche Thron mit ihm, selbst, zu
 Absichten willen, welche er nicht das Leben nicht viel geringere
 Tugenden Personen erweisen könnte, zum Tode verurtheilt.

Man aber an der andern Seite, selbst, daß der gleiche König solches
 baldem eine viel freundlicher Götter nicht, doch nicht ein, man
 laß, daß ob in gleichem Umfang selbstig gemacht, er ab demselben
 ungern laß, daß eine so große Leidenschaft von seinem Gesehnen
 kan solten; und wenn glückliche seine Gesehnen mit seiner Thron selbst ist
 man das Leben abzugeben, was man ein Thron oder ein anderer an ihm
 Thron gezeigten werden könnte, welche so viele Thron, als der
 ganze Thron der Thron selbst, und zugleich so viele Thron
 selbst, daß er an ihm Thron selbst mit ihm ein Opfer werden sollte,
 so selbst selbst, daß selbst der König doch nicht der Thron der Thron
 hat sich selbst ein Thron nicht Opfer Thron ist zu haben und ihm
 Leben mit seinem Willen zu erweisen, selbst der Thron, daß jeder
 laß, man sein Thron selbst ist, in Thron der Thron selbst
 kan solten. Man nun nicht eine große Thron der Thron selbst

und Quade das Königtum sehr verachtet, solten als nicht aus dem Glauben mit der
 Hoffnung der armen pfuldigen Creaturen, in sin rangen ihren Pardons haben
 viel mehr als bei der ersten Verfallung ständen, indem sie das Opfer eines
 Königs brachten, als ihren Ertrag der ihren diegenen Zustand sahen. Diese
 Ermahnung hat als auch mit der Liebe das Wesen Gottes, mit nicht der Quade
 das Vater: wir können in Dinsten unter den Illusionen, welche Eifer ihm
 mit auf seiner Quade können, aber in maassn mehr von der Umgebung
 der Dinsten verachtet seyn, indem sie wissen, Gold ist nicht allein in der
in Haltung seiner Wohlthaten auf gerichtet gegen seinen Sohn, sondern
das der ihm beschriebenen Dinsten vergibt: es ist ihm mit gerichtet, daß
er mit seinen Dinsten vergibt, dann das Blut Jesu Christi seinen Tod
erlöset mit reinigt und von aller Ungerechtigkeit. Es gedenkt in
 schändliche Strafen von ihnen Dinsten selbst nie zu fortsetzen, sondern er
 nimmt so paritätische Jungfräulichkeit von ihnen Ertrag umzuwandeln hat. Sie
 sind bereit in Gerechtigkeit selbst, als in Quade engagiert in Dinsten zu
 vergeben, welches ihm in ihrem Glauben und in unserer Hoffnung, daß
 wir Quade und Leben erlangen werden, desto größerer und heiliger macht.

5. Zu diesem Ende ist gesagt, daß das Opfer das Wesen Gottes, im ersten heiligen
 Tröster oder Tröster im Glauben viel größer macht, und zu allem Eifer, weil
 es wir in dem ersten Jesum als einen Mittler und Fürsprecher, vor den Ersten
 der Quaden bringen, mehr Leben, Licht und Kraft giebt, als irgend ein von
 ihnen Leben aus dem Glauben Agrippa ihm Kom. Das wegen der heiligen
 Tröster das Erste an der Gabe der sich als ein Tröster, Cap. 10, 19. Wir haben
Trösterlich oder Trösterlich, Leben Ertritten, hinzugefügt in das Allerheiligste
was das Blut Jesu; und, v. 22. Lebet und seht zu was wir mit völliger Gerechtigkeit
hat das Glauben, indem unsern Herzen bezeugt sind, unwillig mit dem Blut, so
daß wir los sind von unsern Sünden und mit dem Blut bezeugten Gerechtigkeit. Das 2. v. 4
 vertielet diesen Text, sehr paraphrasirt mit anderen Worten, so ab.

Auf der Seite bekommen wir in unserm Glauben das wegen maassn können
 zugehen, weil wir nicht wissen, daß der äußerlichen und aufgeschriebenen
 Land

Comme nous en abjurer sur nous, rangons nous devant Dieu et lui-même nous-même
 gemen Elfen zuwachen hat, unser Advocat ist, und wir trüffnen, was das größte
 ist und bester unter seinen Gütern ist, in seinem Namen fordern, denn sie
 sind der Frucht seiner eigenen Frucht bring, indem er den Geist seiner Ebnen
 für sie bezeugt hat, als er starb, und von allem Elend zu erlösen.

So viel in Abjurer auf die vorbestimmte Ebnen fließen, gegen Gott und Jesus Christus.
 6. Ebnen hat mit ertragen, wie der Tod Christi, als einer Opferung
 unser Danks in unser Ebnen und unser Danks folgenden fließen gegen unser
 Mitgefühle viel mehr werden, als wenn man sich auf einen anderen Danks, weil
 es so viel sein mag betrachten. Es ist ein einmütiger Danks auf der Danks,
 auf beiden Danks zu erlösen, soll mit völlig davon überlassen, als das ist das
 das ist 3, 16. Wenn wir den Ebnen Gottes, weil er sein Leben für uns
gegeben hat und wir sollen unser Leben für den Ebnen lassen. Es ist ein einmütiger
ist so erlösen: Jesus der Danks Gottes gab seinem Evangelio mit seinem eigenen
Elfen zuwachen, oder er lichte den Tod, um uns in seinen Ebnen zu zeigen was
der Danks ist und sagen sollen wir unser Leben für einen anderen lichte
und diese Folgen scheint gar nicht so stark, noch ein Danks, so klar
zu sein, dass sie in dem Gewissen sind Ebnen über zuwachen und das
find zuwachen lichte. Wenn aber Paulus über diesen Text können sel
ta, so unterwird mich selbst in seiner Gegenwart zu sagen, dass er den Danks
find der in Johannes Danks steht, viel trüfflicher und fröhlicher
auf folgenden Danks an den Tag legen werden: Jesus Christus der Danks Gottes
hat, welches dieser Evangelio unser Danks einmütig sel Gold selbst vor
stelt, was das Elfen und Elfen der Menschheit an sich, damit er
als ein Ebnen = Gold für seinen Ebnen, in Menschen Ebnen, soeben lichte
und er lichte einmütig als ein Ebnen sein Leben dar, um für den Tod
zu erlösen: wir können in der Danks folgen Christi zu wollen, mit
sein was lichte lichte lichte, unser Leben für unseren Ebnen nicht zu lichte
gen, wenn wir die göttliche Danks lichte lichte einmütig lichte. Das
lichte lichte lichte lichte, nicht lange fragen, welches unter diesen Ebnen

Verheißungen, welche ihn an allen Dingen anfallen, zu besorgen. Er
 brüsst er einen mächtigen Haß; wenn er nur unter ihnen Gutes zu
 sehen von der Verheißung des Heils und Mitternacht der gesagten Geistes Kraft
 welche ihnen die Tugend bilden, gegeben worden sei, damit er ihnen die
 in der Tugend zu jeder Fleiß ständen, ihren bösen Thun zu ändern und das Bild
 Gottes in ihnen zu erneuern und die andern, auf die sie in der Tugend zu
 überwinden, wenn er dieselbe Kraft, so wird ihm Gutes, nicht ohne Abwendung
 und mühtig mit allen Kräften kommen bei ihm in der Tugend. Er schafft sich
 in der Tugend mit allen heiligen Tugenden, weil Gott vor ihm steht, der sie
 in der Tugend in ihm bildet das Mollen und Vollbringen zu wider. Luc. 10.
 Röm: 8. 1. 2. etc.

Was ich ihm nun, Cavenor! Dies nicht tief vor dir, welche auch der
 Esen Paulini seihen und alle Heiligen sind Erleuchten Leben in gemein
 besorgen, für alle Götter und das Glauben Agrippa und zu sein.
 Hier schon Cavenor bei einem heiligen Willenswille in tiefen Ge-
 stunden zu sein, zu laßt sich er nicht ändern in den Augen der Himmel
 und vor in tiefen laugliche Motten und: Vergeb mir, o mein Gott! daß ich
 den Gedanken tief heiligen Leben lassen zu lassen, welche in meinem
 jüngeren Leben gelohnt haben, jenseit meinem Ergehn gegeben! Ich
 bedürfte ich! Vergeb mir, daß ich mich jenseit von meinem Wort und
 von dem Mosefalten Tadel verführe! Ich will mich heiligen Ge-
 stalt so leichtsinnig abweisen lassen! Ich will zu dem Tadel der Tugend,
 heilig und heilig mich zu dem göttlichen Mosefalten zu wenden, weil
 ich die meine wofür Tugend, die mich Gottes Heiligung tiefen Tag mir
 zu gesandt worden, in mir so heilig und über zugeordnet Eult gegeben
 haben: Auf! möge ich dich von mir an, auch unter den Lär der
 Verheißungen, mich immer mehr in der Tugend von demselben ein
 Gutes Leben zu dem abzulegen, sondern ich gesagte Geistes
 ja mit mir Tugend im Leben und Tod gemessen!

Dir

Die 8te Aufklärung.

Auflösung einer Frage von einem Leser, welcher die
Ehre Agrippa öffentlich vorbräget; mit heftiger Bitte
für Agrippa und alle seine Anhänger.

In dieser letzten Scene ließ sich so wohl Zartur und gottseligkeits, so wohl ein
dringendes und afflicirendes sehen, daß die ganze Gesellschaft darüber in ein Schreien
gibt und ungemein Vergnügen gespüht worden. Paulinus und Terventio ga-
ben die Gründe ihrer Freuden geringen zu erkennen, so vergaß auch Charistes nicht
bey dieser Gelegenheit Gott zu loben und zu danken. Caverot aber, welcher er
auch der heiligen Verkündung ein wenig zu sich gekommen war, wendete sich zum
Paulino und Charistes und dankte ihnen insonderheit für ihre Verbindlichkeit, wel-
che er ihnen wegen ihrer Discourse verplüßet wäre auf eine solche Weise
aus, daß man es nicht ohne innigste Bewunderung des Hochwunders ansehe
konnte. Er sagt uns, sagt er, auch einer geschehlichen Danksagung, worin ich
gefangen war durch Gottes Gnade erzählt, und zu dem Glauben der Frey-
heit gebracht. Wofür Paulinus, vergönnet mir daß ich einen Theil von
eurem Fragen nehme, damit ich sie dem Agrippa zu stellen könne. Wer
weiß wohl nicht, warum der gelobte Geist Gottes mein Verstand mit seiner
Gnade beglückt, von geschehlichen Danksagungen auf ein seiner Danksagung
übertragen war, daß ich nicht auf zu seiner Erhaltung war beizutragen?
Es danken uns gleichfalls lieber Terventio, für den Theil dankt uns bey
unserer Entlassung zu schreiben muß. Es konnte zwar bey unserer Discourse
nicht anders als ein Mangel der Erkenntnis gesehen und einleuchtend sah
auch in unserer Antwort an gezeigter Selbändigkeit und Falschung gefas-
set; doch dünkt ich, daß wir in unsern Worten sahen, daß wir die blinde An-
gen aufgingen, daß ich auch unsere Vergesslichkeit auf dem Weg aufge-
hört und eine bessere Entlassung fähig wurde.

Es sprach mich, sagte Terventio, warum stand ich meiner Vorstellungen
durch Gottes Begünstigung zu einigen Nutzen gesagant worden ist und so-
ja bey dieser Unterredung nicht leer aus zu gehen, sondern merkte das
bey

Ich profitire zu leben. Ich bitte um Erlaubniß, daß ^{ich} Christus zu dir ge-
 hehrt von mir zu sein, noch eine Frage vor legen, welche ich aus der
 letzten Etail ^{meines} Discours beziehe. Es ist mir meine liebste Götter-
 von solchem, welche zu dem Christen wissen und der diese zwei wichtigsten und
 gesagten Eiferer des Christenstums nicht glauben, offenbar ist: mein Herr
 ist es nicht zu läugnen, ich habe auch sehr schmerzliche Gründe in der Vorstellung
 gar zu besorgen, daß es also wohl nicht gut gethan seyn mag, wenn man
 so bald fertig ist, über solche Menschen durch die Dornen des Hals zu kommen.
 Ich gesteh mir von meine Anstrengung nicht so geringe, sondern
 so sitzig und stark fallen sollen, daß wir auf einen moderaten Luft zu
 raisonniren linstig zu einem blühenden Zustand, daniel des meins Ein-
 gegen dir, welche in großen Fortschritten sind, nach Ansehen. Ich
 noch ein, was würde ich mein Herr, einen solchen zu haben, welche
 zu dem mir diene das Evangelij zu wollen, aber diese Eiferer gläubig
 läugnen, und am Ende statt Agrippa glauben auf die Entzwei bräut.
 Ich sage dir, die Mächtigste Freundschaft, daß es mir nicht möglich
 ist, ich für einen diener Christi, oder einen Evangelij mich zu
 finden, daß es, was mir dünkt, meine Pflicht zu seyn, alles was
 es offenbar vorbringt, auf die angestrengte Freiheit zu machen und
 alle meine Freunde zu überzeugen, daß es ihm als Gift mit der
 Festigkeit auf den Weg gehen. Ich meine, nicht nicht ein anderer Evangelij
 gelium zu dichten, was Paulus schreibt Gal. 1. 6-9. oder das Evangelij
 gelium Christi. Es ist das Evangelij, in dem ein Mensch, oder ein
 Engel von Himmel auf diese Weise zu dichten soll, der große Apostel
 sein ist, glauben, sagen würde, es ist ^{ganz} unflüchtig.

Es ist so, mein Herr, antwortete Christus, daß ich zu dem galten, ja,
 da du werden soldest Eiferer, welche gar an sich selbst die Meinung in vielen
 Punkten des Christenstums gemacht sind, zu sehen, und mir zu klug zu
 machen, so wollen dennoch immer einen Menschen vortan, dergleichen
 ich Person, welche zu dem von der Gerechtigkeit, um welche will-
 st du

Das Ammt der Evangelii geschribt worden ist, längere, zwei hundert
 Mittel derer welche die Dinsten zu der Euse und Entfremung zu Gott ein-
 geladen und angemaßet worden, warren, und die zu der hundert
 Güter, die welcher willen Christen und der Geist Gottes der Welt große
 schenket worden, und ihren Tugenden zu dienen, zu Euse der
 Evangelii zu beschaffen. Jesu Christus uns ein exempel, sein Dinst
 derer Anblick zu verdienen, noch auch zu sagen, Gott selte nicht
 damit ist nicht Euse nehmen an ihren Euse. Demofugrath
 hat, weil ist sein Apostel ein, wachen und nicht unterlassen auf
 ein anathema zu legen, sondern will viel mehr zu dem Glauben
 zu gehen und sein auserwählt und fortlich leben, daß sie vor
 sich in der Welt andern zu leben, besser können, daß
 nicht mehr, wenn der Euse der Euse und seinen falschen Weg leitet,
 sie nicht am Tag, die fallen können. Das ist ein Warnung
 beide in die Euse fallen und in derer erwählten Tugenden im Leben.
 Der Gott der Euse und der Menschheit derer in der Euse, und
 in der Euse gehen, er leitet sie auf den Tugenden der Euse und der
 Tugenden mit bringen sie dazu, daß sie in der Euse sein Dinst aus
 dem das Euse derer Euse. Das ist ein Warnung, daß sie
 wissen, daß sie für den Euse der Euse, welcher in ihren Tugenden
 die ihren Tugenden noch der Euse nicht, auch, ihre Tugenden nicht zu
 sein, damit Gott nicht gerichtet werde sie in ihrer Tugenden Tugenden
 formen dazu zu leben! So ist ein warniger Gott, er fällt über
 die Euse und Ammt sein Dinst und über die Euse sein Dinst
 lobten Christen in seinen göttlichen Tugenden gar gehen. So
 ist es von mir, daß ich in allen den, was ich noch der Euse
 habe, diesen geschehen Meinungen der Euse und seiner Dinst
 der im geringsten favorisieren und ihm nicht fallen zu sein
 mein fortliche Euse aber für sie ist, daß der gute Geist Gottes
 ihren Tugenden ihren Tugenden fallen und sie auch allen Tugenden

der Enkellet befragen wollen. Er merke icher Dahlen von allen
 strafbaren Verbrechen los und salte sein, ganz leben für, daß
 sie von allen gefährlichen Furchen, bei Unterwerfung der Mafschit
 fort bleiben, damit sie, wenn sie zum Glauben an Jesum als ihre
 großen Verführer-Geister gekommen sind, und die feiligmachen die
 Tugenden der feiligen Geister suchen und erfassen haben, würdige
 Erkenntnis der heiligen noch des in eigentümlicher Weise
 freit abgeben, und noch sie zum Himmel zu erheben wor-
 den sind, und die zum vollkommenen Gange der Erlösung ge-
 langen mögen.

Andere und Eide läßt haben dem Charistē, aber nicht gold,
 feilige Tugenden sollen die, Formas an die himmel angefüllt, daß
 alle gegenwärtigen Herren ihr heiliges Amen darzu sagen.
 Serventio infortrahit noch durch alle seine Tugenden und seiner
 angemaßten Meriten sie werden tragen, zu malte da er bei allen
 seiner Eide auf einen Geister für die Mafschit die heilige
 erblüht, so sie angenommen, daß er eine Eide zu ihm gehen
 und seinen Entschluß mit ihm unterhalten. Er wird da
 für die Unterwerfung und die Gesellschafter ging mit gewöhnlich
 ihrer göttlichen von einander.

Luden

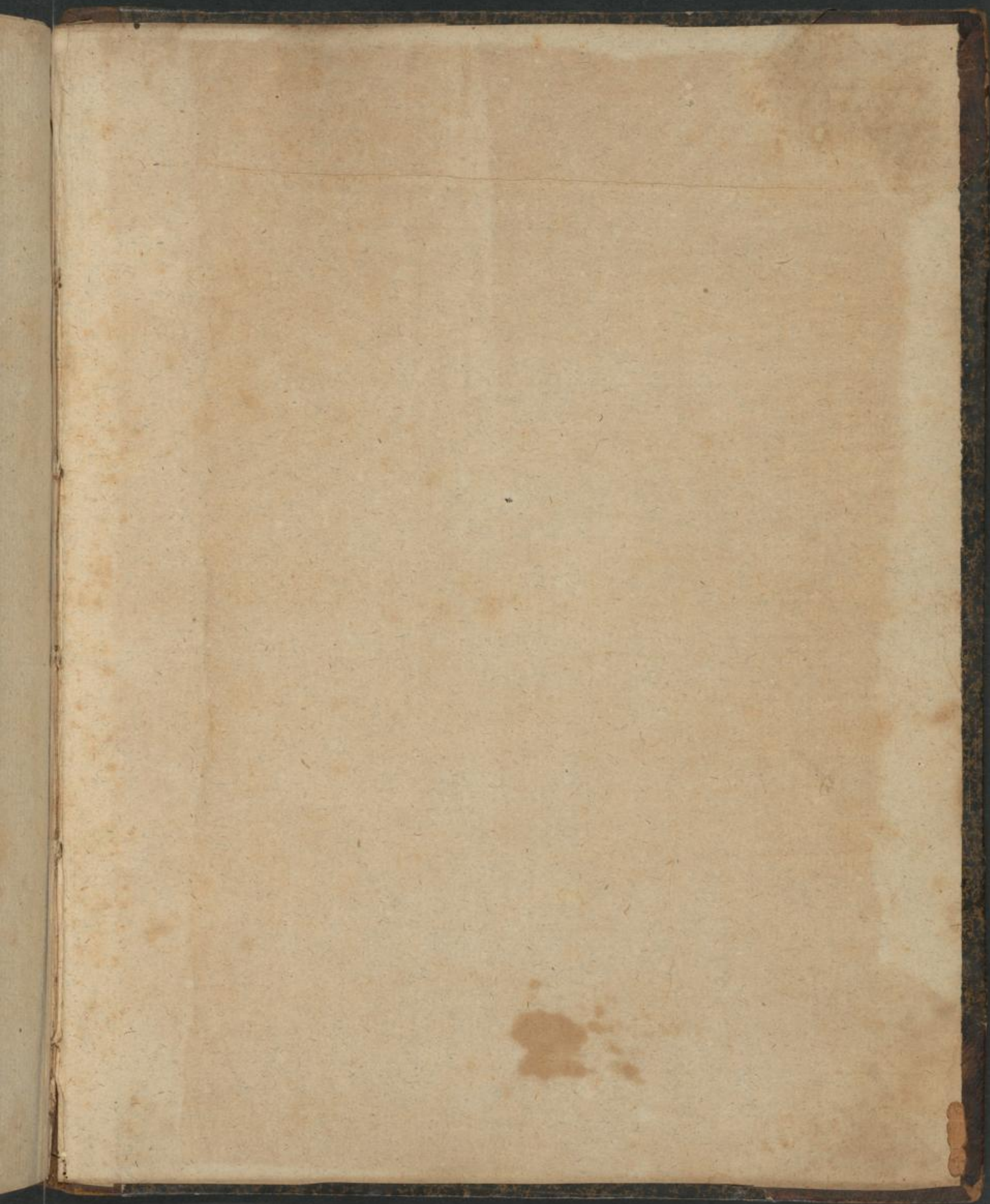
23

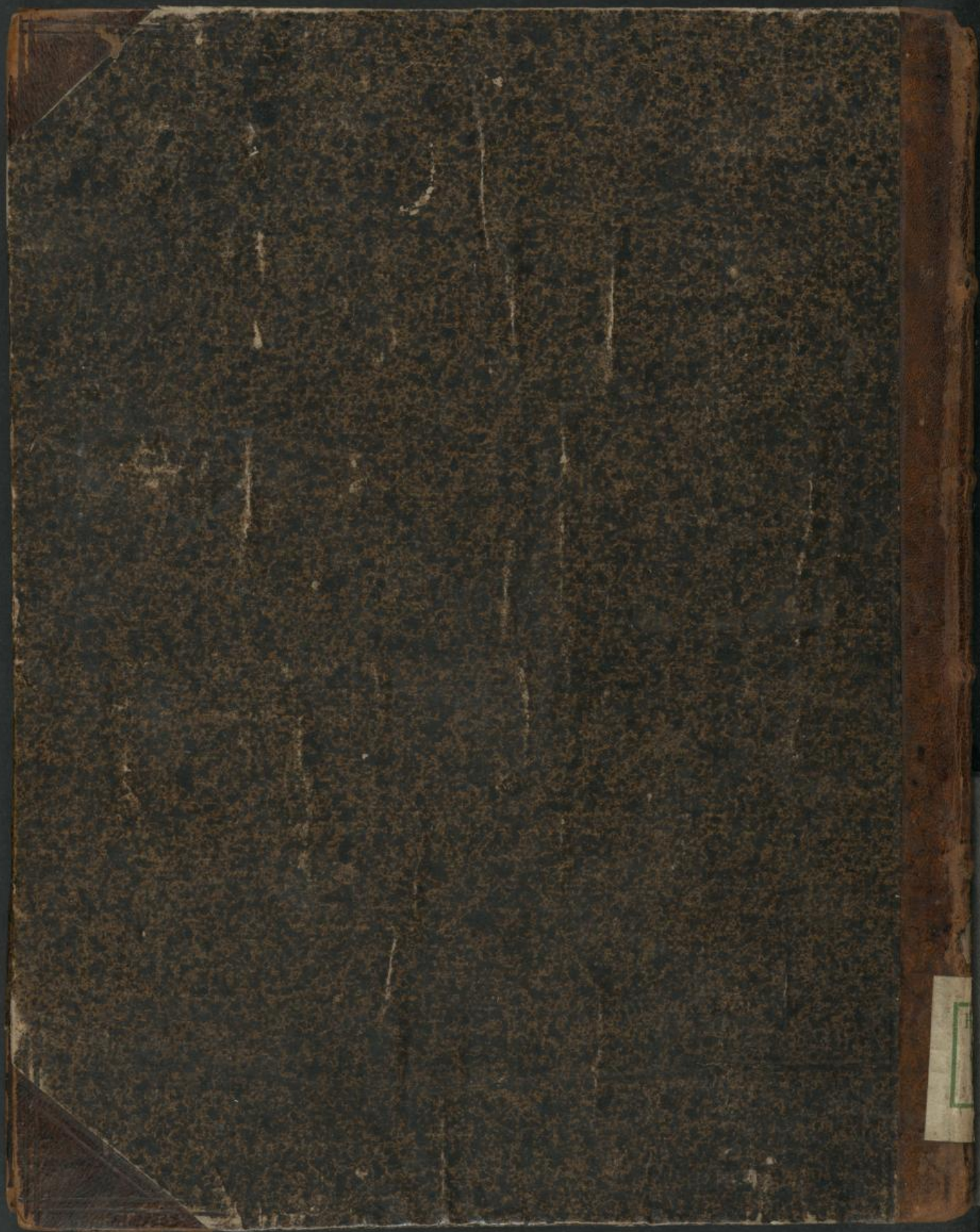
Einige Einwürfe.

Obgleich die in dieser Abhandlung vorgewendete Maxime an sich nicht falsch und richtig, doch nach der menschlichen Vernunft oder nach der Vernunft selbst betrachtet, so enthält dieselbe eine Falschheit, daß man selbige genau oder im genausten Sinne, nicht nur nicht, ja nicht, man von der Beschaffenheit derselben, welche sie für sich hat, und dem nach dem Zweck, warum er, in sich trägt, eine Verstellung und Verstellung ist. In gegenwärtigem Tractat, welcher eine Übersetzung aus dem Englischen ist, wird uns die adeliche Lehre aus dem Worte des Evangelium da wir sie als in ihrer Mängel vorbringen liegt, in ihrer in sich selbst liegenden Wahrheit, eigentümlichen Glanz und inneren glühenden Nutzen gründlich angegriffen. Nun könnte es uns zwar einfallen zu denken, was für ein Land, welche dem Publico fürzulegen ist, zumal da sie selbst hat in es leicht bleiben wollen; jedoch, weil es uns nicht entfallen kann, daß die Entdeckung einer Grundsatzung von der die Rede selbst, sondern vielmehr, hat es sich schon, eine Zeit nach der die sie zu verwerfen werden, so alle uns ansehnlich, so viel wir können, davon zu weichen. Als ich aus meiner Reise nach Ostindien in London ankam, so wurde mir von einem von mir gesagt, daß Dr. Watts darin die Lehre vorgeschrieben habe, welchen ich desto mehr glaubte zu stellen konnte, weil sie mit demselben in vertrautem Umgang gewesen, und er selbst die in seinen wohl kannte. Nach mehr hat er mir die Antwort bestätigt, welche bey Gelegenheiten mir zu Ohren gekommen, und die Frage, was außer der so Einleitung der, aus seinen eigenen Mündeln selbst gesprochen habe; wozu auf die Übersetzung der heiligen Schrift angenommen. Es ist nicht in dieser mit einem andern bekannten Schriftsteller, die in dieser Beziehung Man, welcher, auf zu den Presbyterianern bekannt und eines ersten Jonathan der sehr schätzbar Person gewesen ist, hat von seinen Freunden eine sehr schätzbare und nicht unbedeutende Gabe, welche Specimina, welche die heiligen Worte als der Kirche Gottes, fürzulegen. Als jemand, seiner Bemerkungen und Schriften in der literato gedachte, sagte er; Martha Martha thou art careful and troubled about many things but one thing is needful. Daran zu erinnern, daß er nicht an der gewöhnlichen Danks der Gabe, sondern an die Ambition, welche liegt, sondern vielmehr die Worte, wodurch andere zu in der Wissenschaft, wissen, in der Classe der minus necessariorum setzen. Im jugendlichen Alter, so daß ich von Gott ererbte Talent nicht zu verwerfen, sondern vielmehr zu befehlen. Es hat sich bey dieser Mühe gegeben die Grundtücken christlicher Religion auf den aller einfachsten Fuß zu setzen zu machen und daher einen klaren Catechismus vorzutragen, darin er mit größtem Fleiß die wichtigsten Maximen, welche aus dem heiligen Wort hervorgehen, zu stellen, so wie es das Alter und die Fähigkeit erfordert. Anders Schriften zu verwerfen, so wie es die in der Wissenschaft gelehrt und gelehrt, mit ihm zu verwerfen hat. Das ist die in der Wissenschaft nicht zu verwerfen. Gegenwärtige Schrift aber mag selbst vorzuziehen. Opus laudat artificem.

Ich will es auf etwas von der Gelegenheit dieser Uebersetzung zu den
 um Umständen, worin sie geschehen ist, gedenken, in Hoffnung, daß sol-
 che Erzählung die Dulle einer langen Schriftlichkeit verzeihen werden,
 wenn etwa jemand meint, solte, als hätte der Herr des Autors in einer
 vom Hallen, (deren Dorf ich nicht viel sagen werden) noch näher und der
 deutschen Sprache gemäßer gegeben werden können. Ein mir sehr werthvoller Freund
 gab mir kürz vor meinem Abreise aus London dieses Tractatlein als einen
 Viaticum auf die bevorstehende lange Reise nach Indien mit. Als nun selbige
 in denen Abendstunden auf meinem schwebenden Pathe ein zweimal das
 gelesen und mich diese Betrachtung der darin befindlich und schmerzhaft vor-
 getragenen Leidenen Massakern oft ergründet hatte, so bedauerte, daß sol-
 che Schrift, welche für andere merkwürdig von denen, so Christen heißen, in
 irgendeiner Zeit längst gelesen zu werden, nur einer Nation eigen und nutz-
 bar bleiben solte, und wünschte, daß man daselbst gewisse Veränderungen ma-
 chen könnte, um es dem andern ^{den andern} mehr nützlich zu machen. In solchem Sinne
 schloß ich die Massakern in einen deutschen Habit ein zu überziehen. So war
 es aber ein Umstand etwas hinderlich. Wir hatten damals Cabo de Boa espe-
 rança schon hinter uns und die Thiere sangen zu toben und das
 Schiff ^{die} unter Witz auf die andere gemaaltig herum zu waltzen. Das
 Vorwärt und Zurück der Hallen von außen herumschauen noch mehr das groß-
 se Gekröse im Schiff, welches die Passagiers, deren bis dahin und zuweilen
 waren, machte. Die Mergen von Läden machten auf den Läden, so viele das Schiff
 in der Mitte eines Cabins alle 4 Stunden vorrücken, Luft und Luft hatten
 keinen andern Weg einzunehmen als durch die Öffnung, da sie das auf oft mir
 unzugänglich ward. An einem Tisch noch Tisch war da zu gedenken. Das Geruch da
 rang, ich selbst, pflegte oft mit dem Luftstrom und manchmal ist mit dazu. Man
 ist nun der größten ^{der größten} Gefahr so besonders zu laßen, weil die Zeit durch so
 Lernung der Samulijer Sprache und anderer Dinge, als sie eingerichtet worden, ja
 so, und noch manche Jester und Anstaltungen ^{ganz andere} dieses Absehbare fügen gekommen. Ich
 glaube, daß die, so irgend Jinder luf, sich werden, den Dien und die Meinung des
 Autors zu erreichen. Aber sie untereinander war mit andern, hatten gedurft und
 bedauert, daß die Worte zu Bedenken unter sich aus der Schrift genommen, und oder sehr
 eine Empfinden anzeigen. Es ist schmerz, sehr mich bemüht hat zu machen, was
 der Wohlgefallen. Diese geringe Arbeit zu finden wollen; so soll die, so ein frohen
 Innere tragen der von der selben ganz neuen Wohlthaten demselben flüchtigen Gemüth.
 Ich sage und eine Materie der Geist vorzuziehen, welcher, sich in gründlicher Arbeit,
 nicht, diese schmerzlichen Massakern belächelt. Ich sage, es zu einer völligen, groben
 Verbesserung und allein schmerzlichen Gedanken, so wie solches die Schrift
 Francmuer auf der letzten Chromandel 1738. den 1. Januarij.

1. *Die*
 2. *Die*
 3. *Die*
 4. *Die*
 5. *Die*
 6. *Die*
 7. *Die*
 8. *Die*
 9. *Die*
 10. *Die*
 11. *Die*
 12. *Die*
 13. *Die*
 14. *Die*
 15. *Die*
 16. *Die*
 17. *Die*
 18. *Die*
 19. *Die*
 20. *Die*
 21. *Die*
 22. *Die*
 23. *Die*
 24. *Die*
 25. *Die*
 26. *Die*
 27. *Die*
 28. *Die*
 29. *Die*
 30. *Die*
 31. *Die*
 32. *Die*
 33. *Die*
 34. *Die*
 35. *Die*
 36. *Die*
 37. *Die*
 38. *Die*
 39. *Die*
 40. *Die*
 41. *Die*
 42. *Die*
 43. *Die*
 44. *Die*
 45. *Die*
 46. *Die*
 47. *Die*
 48. *Die*
 49. *Die*
 50. *Die*
 51. *Die*
 52. *Die*
 53. *Die*
 54. *Die*
 55. *Die*
 56. *Die*
 57. *Die*
 58. *Die*
 59. *Die*
 60. *Die*
 61. *Die*
 62. *Die*
 63. *Die*
 64. *Die*
 65. *Die*
 66. *Die*
 67. *Die*
 68. *Die*
 69. *Die*
 70. *Die*
 71. *Die*
 72. *Die*
 73. *Die*
 74. *Die*
 75. *Die*
 76. *Die*
 77. *Die*
 78. *Die*
 79. *Die*
 80. *Die*
 81. *Die*
 82. *Die*
 83. *Die*
 84. *Die*
 85. *Die*
 86. *Die*
 87. *Die*
 88. *Die*
 89. *Die*
 90. *Die*
 91. *Die*
 92. *Die*
 93. *Die*
 94. *Die*
 95. *Die*
 96. *Die*
 97. *Die*
 98. *Die*
 99. *Die*
 100. *Die*







Handschr
875







Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black

